Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
384
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
384
Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Dienstag, den 30. Juli 1907.—5 Uhr-Ausgabe. — 19. Jahrgang.—No. 179

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Haywoods Mitbeklagte.

Richter Wood lehnt Bürgschaft für Pettibone ab.

Boise, Idaho, 30. Juli. Im Distriktsgericht wurde heute der formelle Antrag gestellt, George A. Pettibone, der weiterhin, ebenso wie Charles H. Moyer, ebenfalls einen Prozeß wegen angeblicher Mitschuld an der Ermordung des Ex-Gouverneurs Steunenberg bestehen soll, zur Bürgschaftsstellung zuzulassen. Richter Wood wies aber diesen Antrag prompt ab.

Dagegen erfolgt heute die thatsächliche Freilassung von Moyer unter $25,000 Bürgschaft. Dieselbe war schon gestern vom Richter bewilligt worden, doch mußten noch die erforderlichen Formalitäten erledigt werden. Das Bürgschaftspapier wird die Unterschrift von Timothy Reagan tragen, Präsident der „First National Bank“ von Boise; und garantirt wird es durch eine $25,000 Baareinlage durch die Ortsgewerkschaft der Westlichen Bergleuteföderation in Butte, Montana.

Gegen den Pulver-Trust“

Schreitet jetzt der Onkel Sam ein.

Wilmington, Del., 30. Juli. Im Bundesgericht dahier begann die Regierung einen Prozeß gegen den sogenannten Pulvertrust. Sie fordert in ihrer Klageschrift, daß der „Dupont Co.“ von Delaware die Kontrolle über die anderen Pulvergesellschaften entzogen werde, da dieselbe eine Verletzung des Sherman'schen Antitrustgesetzes bilde. Das Gericht erließ daraufhin Vorladungen an die beklagten Parteien, für den ersten Montag im September.

Es sind im Ganze 24 Korporationen und 26 Einzelpersonen angeklagt. Dieselben betreiben einen zwischenstaatlichen Handel, welcher nach klägerischer Angabe eine Monopolisirung dieses Geschäftes bedeutet. Es wird die Aufhebung aller zwischen ihnen getroffenen Abmachungen und die Auflösung der ganzen Verbindung verlangt.

Die sozialen Wirren.

Denver, Kolo., 30. Juli. Die Kolorado- und die Southern Bahn haben durch ihreBeamten erklärt, daß sie entschlossen seien, die von den hiesigen Weichenstellern u. Gehöftarbeitern verlangte Lohnerhöhung um 2 Cents pro Stunde nicht zu gewähren, um welche bereits 103 Leute die Arbeit eingestellt hatten. Daraufhin hat der allgemeine Beschwerdeausschuß der Brüderschaft der Zugbediensteten einen Aufruf zur einer Versammlung dahier erlassen, in welcher auch die Beschwerden gegen die Union-Pazifik- und die Riograndebahn erörtert werden sollen. Es wird ein Sympathiestreik vorausgesagt, welcher sich über den ganzen Staat Kolorado hin erstrecken mag!

Duluth, Minn., 30. Juli. Es sind keine wichtigen neuen Entwicklungen im Dockstreik dahier oder in der Erzregion zu verzeichnen. Auf das schriftliche Anerbieten der Erzverladen dahier betreffs Schiedsgerichts, und vorläufiger Rückkehr zur Arbeit unter den alten Bedingungen, haben die Beamten der Duluth-, Mesaba- & Northern-Bahn noch keine Antwort gegeben.

Hibbing, Minn., 30. Juli. Patriella, der bekannte Führer der Erzstreiker dahier, wurde unter der Anschuldigung des Tragens verborgener Waffen verhaftet und eingesteckt. Es kann übrigens höchstens eine kleine Geldbuße über ihn verhängt werden; die erwartete Anklage auf Bedrohung wurde nicht erhoben.

Superior, Wis., 30. Juli. Die Arbeit an den Allouez-Erzdocks dahier wurde abermals eingestellt. Es ist jetzt wahrscheinlich, daß alle Erzarbeiter dahier dem Beispiel ihrer Kameraden in Duluth folgen.

Der Sheriff Hoolihan verhaftete zu Nashwauk mehrere anstößige Agitatoren. Sonst aber ist Alles anhaltend ruhig. Es waren heute ungefähr ebenso viele Erzgruben in Betrieb, wie gestern, mit etwas verstärkter Bedienungsmannschaft.

Duluth, Minn., 30. Juli. Sekretär Wright von der Gewerkschaft der Erzverladere in Two Harbors war heute hier, um sich mit den hiesigen Streikern zu berathen. Er sagte, daß von den 600 Streikern von Two Harbors 500 nach den westlichen Weizenfeldern weggezogen sind, oder nach anderen Orten, wo sich ihnen Beschäftigung bietet. In Superior steht es ungefähr ebenso; dagegen haben nur wenige Streiker von Duluth die Stadt verlassen.

St. Paul, 30. Juli. Es ist gelungen, die Streitigkeiten zwischen der Northern Pazifik-Bahn und den Gewerkschafts-Waggonleuten zu schlichten, und damit ist ein drohender Ausstand von 9000 Mann abgewandt. Die Leute erhalten annähernd eine 5-prozentige Lohnerhöhung; sie hatten eine 15prozentige verlangt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Am Lizard vorbei: Mesaba, von New York nach London.

Ein moderner Nebukadnezar.

St. Charles, Mo., 30. Juli. Nach einem zweistündigen, verzweifelten Kampfe nahmen Sheriff Hines und seine Gehilfen einen mächtig gebauten Wahnsinnigen gefangen, welcher die Bewohner des Mississippi-Eilands Dardenne über eine Woche hindurch in Schrecken erhalten hatte. Der Mann ist über 6 Fuß hoch und wiegt etwa 225 Pfund. Er war ganz unbekleidet, als er festgenommen wurde, und der Körper war mit langem schwarzem Haar bedeckt. Als man ihn fand, lag er im Wasser, und nur der Kopf schaute heraus. Man steckte den Gefangenen in eine Zwangsjacke; dann wälzte er sich noch auf dem Boden herum und fraß Gras wie ein Thier. Es ist noch nicht gelungen, etwas über seine Persönlichkeit zu ermitteln.

Ein Jungenhotel.

New York, 30. Juli. In Harlem wird jetzt ein Hotel für Jungen errichtet, das $150,000 kostet und unter Leitung der „Childrens Aid Society“ stehen wird. Das Hotel wird fünf Stockwerke hoch sein, und auch eine Turn- und eine Badeanstalt enthalten.

Als Gäste erwartet man Jungen, welche in Büros, Läden und Fabriken der Nachbarschaft arbeiten. Sie sollen für das bloße Logis 30 bis 70 Cents pro Woche zahlen; die Mahlzeiten werden aber gleichfalls sehr billig kommen.

Ausland.

Geht nach der Südpolregion.

London, 30. Juli. Das Schiff „Endurance“, ursprünglich ein Neufundländer Robbenschlägerboot (von 227 Tonnen Gehalt), aber jetzt als Dampfbarkentine ausgerüstet, ist heute mit der englischen Südpolarexpedition, welche von Leutnant E. H. Shackleton befehligt wird, die Themse hinabgefahren.

Leutnant Shackleton war auch Mitglied der „Discovery“-Expedition unter Kommandeur Scott.

Ein Winterquartier für 12 Mann wird am König Edward-LaLnde angelegt und mit Vorräthen auf zwei Jahre ausgestattet; und es wird versucht werden, im Sommer nächsten Jahres thatsächlich den Südpol zu erreichen.

Zu der Ausstattung dieser Expedition gehört auch ein Motorwagen, mit verschiedenen Partien Läufern, welche den verschiedenen Weichheitsgraden der Bodenfläche angepaßt sind. Ferner 12 sibirische Ponies und 24 Hunde. Selbstverständlich reisen mehrere Gelehrte mit.

Noch zwei andere Südpolarexpeditionen werden jetzt bereit gemacht: Frankreich hat den Dr. Jean Charcot $120,000 für Südpolarforschungen bewilligt, und gewisse belgische Gesellschaften bringen jetzt $250,000 auf, um es dem belgischen Forscher Henryk Arotowski zu ermöglichen, seine Bemühungen zur Erreichung des Südpols wiederaufzunehmen.

Geisteszustand wird untersucht.

Versailles, Frankreich, 30. Juli. Der Untersuchungsrichter Hirsch, vor welchen der Amerikaner Huntington gebracht wurde, der bekanntlich am Sterbebett seines Vaters, früheren Chicagoers und Attaches der amerikanischen Botschaft in Paris, seine zwei Schwestern und seine zwei Brüder durch Schüsse verwundet hatte, verfügte, daß der Gefangene auf seinen Geisteszustand untersucht werde. Er hatte dem Richter sehr widersprechende Geschichten erzählt und leidet anscheinend an Neurasthenie. Auch glaubt der Richter, daß die Gattin des jungen Mannes (wegen deren Nichtanerkennung er den Streit mit seinen Angehörigen bekam) in ähnlicher Weise behaftet sei. Die Gattin gab übrigens dem Richter gegenüber heute zu, daß ihr Mann schon zweimal wegen Nervenunordnungen behandelt wurde.

Erster Ersteiger eines Montblancgipfels.

Genf, Schweiz, 30. Juli. Wieder ist ein bisher nie erstiegener Alpengipfel von einem kühnen Bergsteiger erklommen worden: Signor Castelnuovo von Mailand hat den höchsten der drei Gipfel, welche unter dem Namen „Englische Damen“ bekannt sind, in der Montblanc-Bergkette, bewältigt. Derselbe ist 11,400 Fuß hoch; die letzten paar Hundert Yards sind aber ganz glatter und sogut wie senkrechter Fels. Der Herzog der Abruzzen und fast alle anderen berühmten Bergklimmer Europas hatten vergebliche Versuche gemacht, diesen Gipfel zu ersteigen. Signor Castelnuovo bewältigte diese Aufgabe in 12 Stunden.

Grundstein zum Friedenspalast.

Im Haag, Holland, 30. Juli. Der Grundstein zu dem mehrerwähnten Friedenspalast, welchen Andrew Carnegie stiftet, wurde heute Nachmittag zu Zorgvliet gelegt, inmitten eines Waldparks, welcher sich von hier bis nach Scheveningen erstreckt. Hr. Nelidow, der Präsident der Zweiten internationalen Friedenskonferenz, die jetzt hier tagt, vollzog die Zeremonie, und es ging sehr feierlich zu.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

An Kap Race vorbei: Columbia, von Glasgow nach New York. (Freitag früh am New Yorker Dock erwartet.)

Glänzende Probefahrt

Des neuen Schnelldampfers vom Nordd. Lloyd.

Bremen, 30. Juli. Der neue Norddeutsche Lloyddampfer „Kronprinzessin Zäzilie“ machte eine ganz vorzügliche Probefahrt. Er übertraf seine kontraktmäßige Fahrgeschwindigkeit noch und wird vielleicht im regulären Ozeanverkehr noch schneller laufen, als der Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ Die Probefahrt war in jeder Hinsicht eine höchst erfolgreiche.

Das Kafe eines Schnelldampfers.

Liverpool, 30. Juli. Eine der bemerkenswerthesten Einrichtungen des neuen riesigen Cunard-Schnelldampfers „Lusitania“ — welcher jetzt als das schnellste bisher gebaute Schiff gilt und soeben eine Probefahrt erfolgreich beendet hat — ist das „Veranda-Kafé“. Dasselbe hat seine Front nach dem hinteren Theil des Schiffes zu, und die Passagiere können dort behaglich sitzen und die Seeluft genießen, während sie zugleich vollkommen vor dem Winde geschützt sind. In diesem Kafé wird es sich fühlen wie in einem Speisezimmer an irgend einer Strandklippe, an welcher die Meereswogen branden.

Der Dampfer enthält auch zwei besondere Partien Wohngemächer für die Bedürfnisse von Passagieren, welche hochluxuriös reisen wollen. Eine solche Zimmerflucht wird $2000 pro Fahrt kosten.

Jede Stunde soll dieser Dampfer 45 Tonnen Kohlen verbrauchen!

Die Dürre in Jamaika.

Kingston, Jamaika, 30. Juli. In den mittleren Distrikten der Insel herrscht eine sehr schlimme Dürre, und die Aussichten für die Bananenernte sind schlecht. Es wird behauptet, die Dürre habe sogar noch größeren Verlust verursacht, als das Erdbeben und Feuer im letzten Januar!

In einigen Distrikten herrscht wirkliche Hungersnoth, und ein Halbdutzend Personen ist schon Hungers gestorben.

Auch hat man wieder eine kurze, aber scharfe Erderschütterung verspürt, die indeß keinen Schaden verursachte.

Werthvoller Meisterwerkefund.

Mailand, Italien, 30. Juli. Der Maler Paradiß von Triest hat in einer Kirche des Dorfes Traci, in Dalmatien, zwei bisher gänzlich unbekannte Gemälde Titians entdeckt. Das eine derselben stellt Maria Magdalena, und das andere die Abnahme Christi vom Kreuze dar. Beide Gemälde sollen von hohem Werthe sein.

Austauschprofessor kehrt heim.

Berlin, 30. Juli. Theodore W. Richards von der Harvard-Universität, einer der amerikanischen Austauschprofessoren für die Berliner Universität, beendete seine Vorlesungen dahier, und morgen tritt er die Heimreise an.

„Der König amüsirt sich.“

Paris, 30. Juli. König Leopold von Belgien ist wieder einmal inkognito hier eingetroffen.

Angeblich Giftmischer.

Salvator Muto und Frau Mary Roß in Lake Bluff verhaftet.

Kam ungelegen.

Sie sollen Frau Muto, die kürzlich aus Italien hier eintraf, mittels Arseniks aus dem Wege geräumt haben. — Muthmaßlich Brandstiftung. — Gewürgt und beraubt.

Unter dem Verdachte, Frau Salvator Muto vergiftet zu haben, wurden gestern von den Behörden des Lake County der Wittwer und eine Frau Mary Roß in Lake Bluff verhaftet und im Gefängniß zu Waukegan eingesperrt.

Muto kam vor neun Jahren nach Amerika. Seine Frau und einen dreijährigen Sohn hatte er in Italien zurückgelassen. Als die Gattin vor einigen Wochen unerwartet in Lake Bluff eintraf, wohnte er mit Frau Roß zusammen, die wenige Tage zuvor einem Kinde das Leben geschenkt hatte.

Es kam zu stürmischen Auftritten. Schließlich wurde aber Friede geschlossen unter der Bedingung, daß beide Frauen im selben Hause wohnen sollten.

Am Dienstag wurde Dr. A. O. Wright an das Krankenlager der Frau Muto gerufen. Sie schien an Magenentzündung zu leiden. Er verschrieb ihr Medizin. Als man ihn am Mittwoch wieder holte, konnte er nur ihren Tod feststellen.

Aus dem Wege geräumt?

Ein in der Ortschaft ansässiger Leichenbestatter, dem der Fall verdächtig vorkam, benachrichtigte den Koroner John R. Taylor von Libertyville. Dr. Walter S. Haynes vom Rush Medical College untersuchte den Magen der Verstorbenen und stellte fest, daß er mehr Arsenik enthielt, als die Magen der Opfer des Hoch und Billik.

Nach Rücksprache mit dem Staatsanwalt Leslie P. Hanna erwirkte der Koroner Taylor die Verhaftung des Muto und der Frau Roß.

Die Angeklagten behaupten, daß die Verstorbene aus Italien mitgebrachte Pillen, die wahrscheinlich Arsenik enthielten, zu nehmen pflegte. Mehrere der übrig gebliebenen Pillen sind dem Dr. Haines zugesandt worden. Er wird ihre chemischen Bestandtheile feststellen.

Im Kugelregen.

Auf dem Lake Shore Drive verursachte gestern Abend eine Diebeshatz hochgradige Aufregung. Polizist Ryan machte auf einen gewissen M. C. Hankins Jagd, der angeblich versucht hatte, in das leerstehende, zum Palmer'schen Nachlaß gehörige Gebäude Nr. 79 Cedar Straße einzubrechen. Der Flüchtling entging mehrmals mit knapper Noth dem Schicksal, von Kraftwagen überfahren zu werden, während das Leben der Spaziergänger gefährdet wurde durch Schüsse, die der Scherge dem Ausreißer nachsandte. Letzterer wurde schließlich dingfest gemacht.

Aus dem Wasser gezogen.

Gestern wurde die Leiche der Barbara Heindl geborgen. Das Mädchen war bekanntlich am Mittwoch Abend von der Halsted Straße-Brücke in den Fluß gesprungen und ertrunken. Ihr Bräutigam Joseph Stejspal, Nr. 251 W. 20. Straße, befindet sich in Untersuchungshaft.

Belohnung ausgesetzt.

Die Beamten der National Brick Co. haben, von der Annahme ausgehend, daß das Feuer, das am Freitag Morgen in ihrer an der nördlichen Stadtgrenze gelegenen Anlage ausbrach, von ruchloser Hand angelegt wurde, $1000 Belohnung demjenigen ausgesetzt, der Beweismaterial liefert, das zur Ueberführung des Thäters führt. Der Brandstifter selbst kann sich die Belohnung verdienen. Wenn er die Personen namhaft macht, die ihn gedungen oder zur That überredet haben, wird von seiner gerichtlichen Verfolgung Abstand genommen werden.

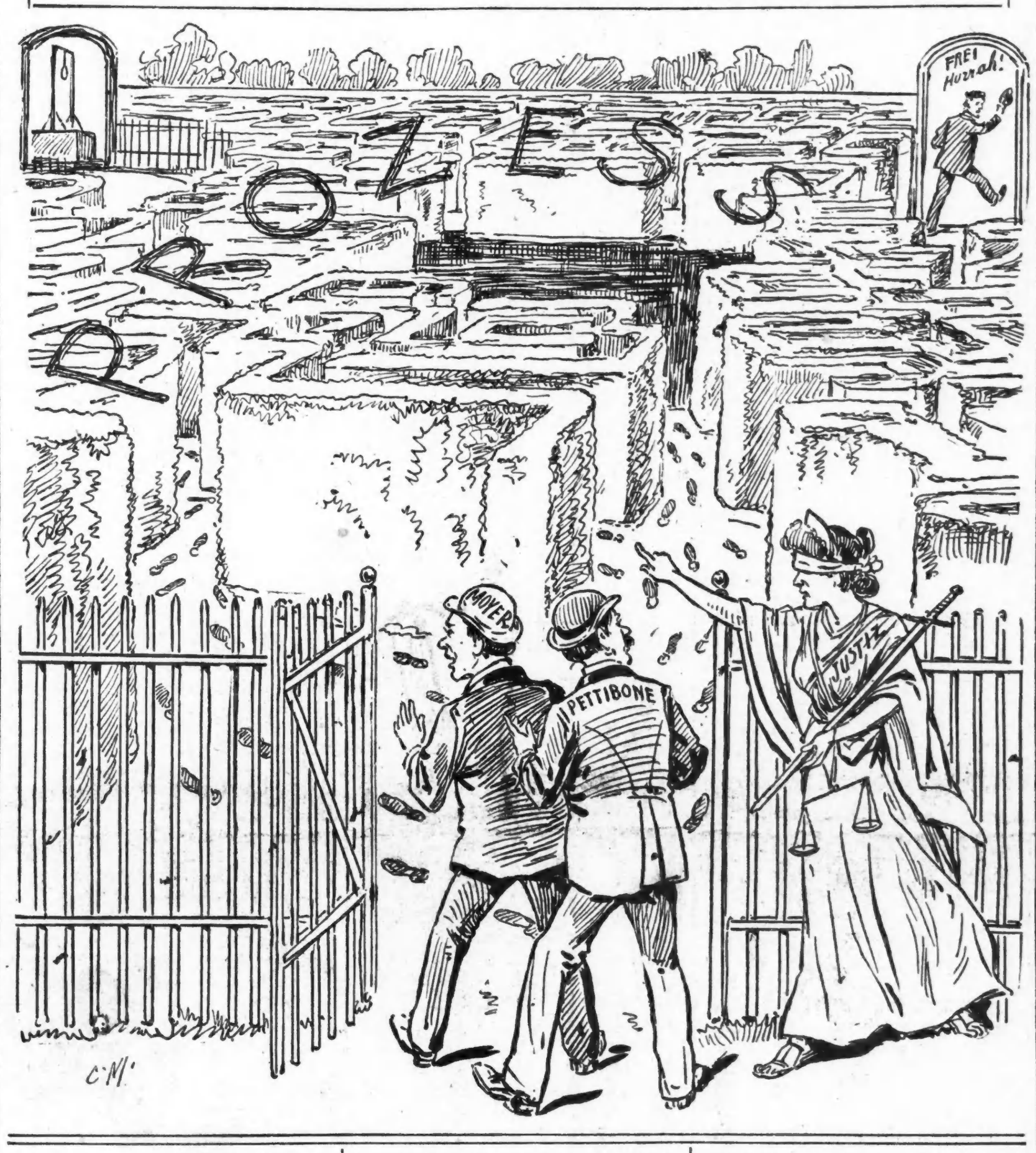
B. F. Weber, Präsident der Company, war früher Vizepräsident und einer der Direktoren der Illinois Brick Company, die allgemein unter dem Namen „Backstein-Trust“ bekannt ist. Harry Busse und L. Reimer, Sekretär und Schatzmeister der Firma, waren Direktoren der Illinois Brick Co., bis sie sich vor drei Jahren selbständig machten. Sie betreiben außer der an der nördlichen Stadtgrenze gelegenen zwei andere Anlagen.

Seit der Gründung der National Brick Company hatten deren Leiter mit Schwierigkeiten aller Art zu kämpfen. Alle Augenblicke wurde die Maschinerie beschädigt, und erst vor zwei Wochen wurde ein Streik der Maschinisten, der ein Jahr lang währte, beigelegt.

Im Hausflur überfallen.

Von einem Kerl, der ihr wahrscheinlich vom Geschäftsviertel auf Schritt und Tritt gefolgt war, wurde gestern Abend Frl. Mathilde Miller im Hausflur ihrer Wohnung, Nr. 6116 Drexel Ave., überfallen, gewürgt, bis ihr die Sinne schwanden, und um mehrere Ringe, sowie ihre $14 enthaltende Börse beraubt. Der Thäter hat seine Flucht bewerkstelligt.

Nur Muth — Haywoods Fußspuren sind ja da als Wegweiser.



Gestern roth, heute todt.

Frau E. C. Badenoch, Nr. 879 Millard Ave., fand heute Morgen ihr 20-jähriges Dienstmädchen Mollie Kuhl todt im Bette liegen. Mollie war an Leuchtgas erstickt, das einem nicht sorgfältig zugedrehten Brennner entströmt war. Da sie gestern Abend munter und guter Dinge war, auch keinen ersichtlichen Grund hatte, sich das Leben zu nehmen, scheint die Annahme gerechtfertigt, daß sie das Opfer eines unglücklichen Zufalls geworden ist.

Von einem Radler verletzt.

Paris, 30. Juli. Der Gesandte für Panama dahier wurde von einem Radfahrer niedergerannt und an einem Auge verletzt. Der Radler wurde verhaftet.

Gefahr im Verzug.

Straßenbahn-Gesellschaften müssen sich tummeln.

Der Mayor mahnt.

Die Anwälte Gurley und Calhoun warnen die Vertreter der Stamm-Gesellschaften vor den möglichen Folgen ihrer Happigkeit.—Kohle wird praktisch erprobt.

Beim Mayor laufen fast täglich Beschwerden darüber ein, daß auf der West- und auf der Nordseite Pflasterungsarbeiten, die längst zu einem dringenden Bedürfniß geworden sind, verzögert werden müssen, weil die Straßenbahnfrage noch immer nicht erledigt ist. Weil die verschiedenen Straßenbahninteressenten sich nicht zu einigen vermögen, kann das geplante Uebereinkommen mit der Treuhänder-Gesellschaft nicht abgeschlossen werden, welche für die Folge die gemeinschaftlichen Interessen der betheiligten Gesellschaften wahren soll. Die vom Gericht eingesetzten Bankerottverweser sind in der Sache machtlos, da sie ihrer Befugnisse jeden Tag enthoben werden können. Mayor Busse hat heute an den Vorsitzer des stadträthlichen Verkehrs-Ausschusses, Ald. Foreman, die Aufforderung gerichtet, er möge den Straßenbahngesellschaften zu verstehen geben, daß die Geduld der Stadtverwaltung nicht unerschöpflich sei.

In ähnlichem Sinne wie der Mayor in seiner Zuschrift an Ald. Foreman ließen die Anwälte Gurley und Calhoun, von denen jener die „Union Traction Co.“ vertritt und dieser die West- und die Nordseite-Straßenbahngesellschaft, sich heute in der Konferenz vor den Schiedsrichtern Großcup und Gray vernehmen. Sie warnten die Vertreter der übrigen Gesellschaften vor der Gefahr, welche für ihre Auftraggeber darin liege, daß die von der Stadt für die Annahme des Uebereinkommens gesetzte Frist ungenützt verstreicht. In diesem Falle könnte die Stadtverwaltung alle Verhandlungen mit den Gesellschaften, die an den Straßenbahnanlagen der Nord- und der Westseite interessirt sind, für abgebrochen und die erloschene Gerechtsame für unwiderruflich verwirkt erklären. Die „City Railway Co.“ von der Südseite würde dann ermächtigt werden, den Straßenbahnbetrieb auch auf der Nord- und der Westseite zu übernehmen, und die anderen Gesellschaften würden das Nachsehen haben. Ohne Betriebsprivilegien würden die vorhandenen Anlagen nicht mehr werth sein, als altes Eisen, und statt die 29 Millionen zu erhalten, welche jetzt an sie vertheilt werden sollen, würden die Interessenten sich mit wenigen Bettelgroschen begnügen müssen.

Als Anwalt Noble Judah einwandte, daß es wohl ganz so schlimm nicht werden würde, sagte Herr Gurley, das würde sich bald zeigen. Sollte die Stadtverwaltung des langen Hinziehens der Angelegenheit müde werden, so könnte sie, wie die Dinge jetzt liegen, die Westseite-Gesellschaft vollständig am Betrieb ihrer Linien verhindern. Ein Wegerecht zur Benutzung der Schleife in der unteren Stadt stände der Westseite-Gesellschaft nicht zu; für die Hauptlinien auf der Westseite hätte sie zwar noch ein Wegerecht, doch gelte dieses nur für den Kabelbetrieb, der jetzt zu einem Ding der Unmöglichkeit geworden sei. Die nur zeitweilig ertheilte Erlaubniß zum Betrieb der Linien mittels Elektrizität könnte die Stadt jederzeit widerrufen. Auf der Nordseite sei die Sachlage ungefähr die gleiche.

Richter Großcup übt Kritik.

Bundesrichter Großcup, dessen Entscheidung in Bezug auf die 99-Jahr-Frage vom Bundes-Obergericht so gründlich über den Haufen geworfen worden ist, kann sich anscheinend mit der Enttäuschung, welche ihm damit bereitet worden ist, noch immer nicht abfinden. Gelegentlich der jetzt im Gange befindlichen Konferenz zwischen den Vertretern der verschiedenen Straßenbahn-Gesellschaften äußerte der Richter, daß er und mit ihm „die große Mehrzahl der Rechtsgelehrten des Landes“ noch immer nicht davon überzeugt seien, daß die Legislatur von Illinois, als sie im Jahre 1865 den Chicagoer Straßenbahngesellschaften die Charterrechte verlängert, ihnen nur den Fortbestand habe sichern wollen, und nicht zugleich auch den Fortgenuß ihrer Wegerechte. Der Richter fügte als vorsichtiger und höflicher Mann hinzu, daß er mit dieser Aeußerung natürlich nicht an der vom Bundes-Obergericht abgegebenen Entscheidung habe mäkeln wollen; was er aber sonst damit meint, oder meinen kann, sagte er nicht.

Herr Großcup gesteht aber willig zu, daß der Inhalt der 99 Jahr-Entscheidung des Bundes-Obergerichts jetzt unumstößliches Recht sei.

Die Kohlenprobe.

In der städtischen Gewerbeschule, Ecke Oakley Ave. und Van Buren Straße, ist heute mit der Erprobung der verschiedenen Kohlensorten begonnen worden, welche der Schulverwaltung von verschiedenen Lieferanten zum Kauf angeboten werden. Um die Weichkohlenlieferungen bewerben sich: die Miami Coal Co., die Chicago Fire Appliance Co. und die Ogden Coal and Coke Co. Angebote auf die Lieferung von Hartkohle haben eingereicht: die George Lill Coal Co., die Anthracite-Bituminous Coal Co., Baer Bros., David Rutter & Co. und die Ogden Coal and Coke Co. Die Erprobung der Kohle findet unter persönlicher Aufsicht des Chefmaschinisten Waters von der Schulverwaltung statt. Sie wird noch im Laufe der Woche beendet werden, und auf Grund des Ergebnisses wird dann festgestellt werden, welche von den eingelaufenen Angeboten die thatsächlich niedrigsten sind. Hartkohle brennt die Schulverwaltung übrigens bloß in Gebäuden, welche sie nur für Schulzwecke gemiethet hat. In den städtischen Schulbauten wird ausschließlich Weichkohle gebrannt.

Noth bricht Eisen.

Frau Norma Down, Nr. 872 63. Str., überrumpelte heute um die Mittagsstunde einen Einbrecher in ihrem Zimmer. Schnell gefaßt, schlug sie die Thür zu, stemmte sich dagegen und hielt den ungebetenen Gast gefangen, bis ihr 20jähriger Sohn ihr zu Hilfe kam. Der Einbrecher wurde überwältigt und der Polizei übergeben. In der Bezirkswache zu Woodlawn gab er an, Gottlieb Kohler zu heißen, seines Zeichens Schneider und auf der „Walze“ begriffen zu sein. Er habe kein Geld, aber großen Hunger, und „Noth breche Eisen“. Uebrigens habe er nur soviel Geld stibitzen wollen, um seinen Hunger stillen zu können.

Da Frau Down und ihr Sohn heute in die Sommerfrische reisen, sich auch bestimmt weigerten, ihn des Einbruchs zu bezichtigen, wurde der Häftling unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage gebucht.

Frau Thaw geht nicht zur Bühne.

New York, 30. Juli. Mrs. Evelyn Thaw, die Gattin des PittsburgerMillionärs, dessen zweiter Prozeß wegen Ermordung Stanford Whites hier im September d. J. eröffnet werden soll, läßt entschieden die Angabe in Abrede stellen, daß sie in der nächsten Zukunft wieder zur Bühne gehen wolle, und zwar als Schauspielerin. Dahingegen gibt sie zu, daß sie sich im Singen ausbildet. Sie besucht jeden Tag ihren Gatten im Gefängniß.

Dem Irrenhaus überwiesen.

New York, 30. Juli. Der junge Bursche Henry Becker, welcher von der Polizei beschuldigt wurde, den Lustmord an der 15jährigen Amelia Staffeldt auf Long Island verübt zu haben, dessen Geständniß man aber später für Wahnsinnsausgeburt hielt, wurde dem Staatsirrenhospital überwiesen.

Vater und Söhnchen ertrinken.

Boone, Ja., 30. Juli. Georg Tipler und sein 14jähriges Söhnchen sind auf einer Farm unweit Luther in einem Brunnen ertrunken. Der Knabe war an einem Tau in den Brunnen hinuntergesandt worden; doch das Tau glitt zur Seite, und der Junge wurde 60 Fuß hinab in das Wasser geschleudert; er war noch am Leben, konnte aber keinen Halt mehr gewinnen. Darauf versuchte der Vater, ihn zu retten, und Beide ertranken.

Probefahrt des neuen Torpedoboots.

Kiel, 30. Juli. Die angekündigte Probefahrt des neuen Torpedobootes „G 137“ hat heute zu Eckernförde stattgefunden. Das Boot entwickelte eine Schnelligkeit von 32 Knoten pro Stunde; es waren nur 30 Knoten kontraktlich ausbedungen worden.

Die Krupp'sche Firma hatte dieses Boot im Germania-Schiffbauhof zu Kiel gebaut. Dasselbe ist, wie schon mitgetheilt, jetzt das größte Torpedoboot der deutschen Flotte und hat auch Turbinenmaschinen.

Amendirter Schiedsgerichtsvorschlag.

Im Haag, Holland, 30. Juli. Großbritannien hat auf der Friedenskonferenz ein Amendement zum amerikanischen Vorschlag betreffs der Errichtung eines allgemeinen ständigen Schiedsgerichts gestellt. Danach soll irgend eine der kontrahirenden Mächte berechtigt sein, sich unter 6monatiger Kündigung von dem Abkommen zurückzuziehen.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm der Große nach Bremen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und morgen, geringer Wechsel in der Luftwärme. Leichter bis frischer Westwind.

Illinois und Indiana: Schön heute Abend und morgen. Geringer Wechsel in der Luftwärme.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend und morgen, heute Abend wärmer im mittleren und östlichen Theil.

Wiskonsin: Schön heute Abend, ausgenommen den äußersten westlichen Theil, wo Regenschauer niedergehen werden. Morgen schön.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 70 Grad; Nachts 12 Uhr 69 Grad; Morgens 6 Uhr 66 Grad; Mittags 12 Uhr 76 Grad.

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
384
Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

HELP!

Der fortwährende Ruf auf der „Verlangt" Seite —

Ueberall, in der ganzen Stadt sind gute Stellen offen, die auf Nehmer warten

Aber die

Verlangt Seiten

Chicago Tribune

enthalten die besten Stellen —

weil

— die besten Leute sie lesen und wenn sie Hilfe brauchen, zeigen sie es in den Verlangt Seiten an. Da findet Ihr die wünschenswerthesten Stellen — die Sorte die Ihr sucht — mit dem besten Lohn — es kostet Euch nur zwei Cents eine zu finden — jeden Tag habt Ihr die Wahl von hunderten der Besten.

Gebt 2 Cents aus für

Die größte Zeitung der Welt.

Der Einzige und seine Liebe.

Von Timm Kröger.

(2. Fortsetzung.)

IV. Kapitel.

Ein Gemüthsmensch.

Allerdings war es ein Mann, sogar einer, der sich auf's Graben verstand, aber kein Mann auf dem Knickwall, sondern einer, der auf einem Gefährt saß. Und was Tine für die Bewegung des Grabens gehalten hatte, war die schwingende Armbewegung eines mit sich selbst zufriedenen Kutschers, der den „Rattensteert" mit einer kleinen Schwungbewegung von oben nach unten neben dem Handpferd knallen oder vielmehr knipsen läßt. Der Mann sah frisch und frech in die Welt hinein, und es war Jochen Riese. Da gewahrte er den jungen Gesellen mit dem Ranzen.

„Brr!" sagte Jochen Riese. „Reimerchen, Jung!" rief er. „Du gehst?" fuhr er fort.

Reimer Stieper legte die Hand auf die Wagenleiter.

„Ik gah, dat ward Tied!"

„Nun, es muß ja wohl sein, aber mir hast Du nicht Adjüs gesagt."

„Ja, Jochen, das hätte ich thun sollen. Aber da kam so viel zusammen, und es lag mir so schwer."

„Nun, ich verstehe —" lachte Jochen, „Braut und Liebe und so was."

„Das war's", gestand Reimer.

„Soll ich Dir was sagen?" fing Jochen an. „Es taugt nicht, daß Du Dich so früh mit ner Braut abgegeben hast. Du bist nichts, Du hast nichts, Jahre des Wanderns liegen vor Dir. Ihr werdet alt und welk, wenn Ihr Euch überhaupt bekommt. Du bist ein schmuckes Kerlchen, Du meinst vielleicht, Du kommst gut zu sitzen' bei Meister Rickers, wenn wirklich was daraus wird. Aber da hat eine Eule gesessen. Ich weiß, ich handle ja mit ihm, er ist zu dumm, er hat sich ‚verhandelt', es steht nicht gut. Was Du aber brauchst, ist eine Braut, die Geld hat, und die wirst Du leicht kriegen, wenn Du vernünftig bist. Na, mach nur nicht so'n mucksches Gesicht! Ich meine es gut mit Dir. Deine Katrien, — ja, fein und hübsch und sauber ist sie — das muß man ihr lassen. — Aber sie hat auch was Anderes nöthig als einen Schneider, der noch nicht gewandert hat, dem noch manches Jahr dahinläuft, bevor er Meister wird, wenn er es überhaupt wird. Du siehst, ich sage, wie meine Meinung ist, ich rede Leuten nicht nach dem Bart. Das macht, ich meine es gut mit Dir, Reimer."

Nun fing auch Reimer, der bisher platt gesprochen, plötzlich an, hochdeutsch zu reden. Er kaute die Worte wie Gummi, aber es ging ganz gut.

„Ich will annehmen, Jochen, daß Du's gut meinst. Aber es ist nun mal so: Tine und ich gehören zusammen."

„Tine und ich gehören zusammen", machte Jochen nach. „Papperlapapp! Du kennst mich, Reimer," fuhr er fort, „ich heiße Jochen Riese. Und wenn Jochen Riese sagt: Es ist so, dann ist es auch so. Und wenn ich sage: Such Dir eine andere Braut, die etwas mitbringt! Ich denke mir ungefähr so, wie bei Meister Eggert, aber bei einem, der ‚reines Folium hat.' Es ist eine gutgehende Werkstatt, meinetwegen vier, sechs, acht Gesellen. Und der Meister möchte sich zur Ruhe setzen und hat eine Tochter. — — Und die Tochter ist hübsch und nett — — ich sehe gar nicht ein, warum sie nicht hübsch und nett sein sollte. — — Na — und das Andere macht sich dann von selbst."

„Jochen", sagte Reimer, „Du machst Spaß!" Sein Gesicht war finster. „Dat kanns ni in Eernst meen", fügte er wüthend hinzu.

Jochen Riese sah ihn verwundert an. So hatte er ihn noch nicht gesehen, das Reimerchen sah ja beinahe gefährlich aus. Der Junge hatte sich entwickelt, aber Tine Rickers saß ihm tiefer, als er gedacht hatte. Das sprühte ja ordentlich aus den braunen Augen.

Jochen wurde just nicht verlegen, aber er besann sich doch und ging behutsam vor.

„Das war natürlich nur Spaß", erwiderte er und fing wieder an zu knipsen. „So darfst Du es selbstverständlich nicht machen. Ich meine nur so, ob Ihr es auch ordentlich überlegt habt. Laßt ein Jahr oder zwei in's Land gehen und seht, wie Ihr die Sache auffaßt. Oder laßt es, wie es ist. Ich denke ja nur an Dein Bestes."

Der Wagen kam in langsame Bewegung. Jochen reichte seinem Schulkameraden die Rechte.

„Leb also wohl, Reimer! Nichts für ungut. Viel Glück auf die Wanderschaft! Du wirst viel erleben, halt Deine alten Freunde in gutem Andenken und komm gesund zurück."

Die Tine hat ihn begleitet, dachte Jochen. Ich will sie einholen und auf den Wagen nehmen. Er lockerte die Zügel und ließ den Rattenschwanz über den Köpfen seiner Rosse pfeifen.

Tine war wirklich noch in dem Dorf, wo sie mit Reimer eingekehrt war, als Jochens Wagen über die holperige Straße daherstieß und knatterte. Sie erkannte ihn von Weitem. Ein feiner Instinkt veranlaßte sie, ihm aus dem Weg zu gehen. Sie trat bei dem Höker Sievers in den Laden und stand noch vor der Thonbank, und Sievers wog noch immer das Pfund Pflaumen ab, als Jochen breit und behäbig vorüberrasselte.

V. Kapitel.

Jochen als Seher.

Die Zeit ging hin. Tine kochte und scheuerte und „schrubbte" und hielt wie immer ihren kleinen Hausstand blank und in Ordnung. Es ging in alter Weise, ihr Vater war leidlich gesund, und sie war es auch.

Die kleine Stube hatte die Fenster unter dem breiten, überhängenden Strohdach und nach dem hohen Weidenknickwall hinaus, der nicht zehn Schritt entfernt war. Sie schien immer in Dämmerstimmung eingelullt. Es kamen viele alte Freunde, zu erzählen und sich was erzählen zu lassen und Harder Rickers Tabak aufzurauchen. Aber die Zahl der alten Freunde vergrößerte sich nicht. Krankheit und Alter ließen Unterbrechungen eintreten, dann und wann kam einer gar nicht mehr. Dafür mußte Tine dann ihrem Vater eine sehr fragwürdige Angströhre vom Boden holen und abstäuben und sein schwarzes Zeug herkriegen, was Harder aufsetzte und anzog, um sich einem gleichgekleideten Sarggefolge anzuschließen.

Die Zahl der abgehenden alten Freunde wurde durch hinzukommende neue nicht vollständig ersetzt. Allerdings war einer darunter, der durch sein lautes Wesen, durch sein Geld und durch seine Geschäftsklugheit viele Andere aufwog. Das war Jochen Riese. Harder Rickers hatte bei seiner Zimmerei dann und wann einen Holzstamm gekauft und bearbeitet, Jochen war dafür ein gut zahlender Abnehmer. Er plauderte auch gern mit dem Alten und erachtete dessen schlichten Holzstuhl nicht zu gering, den Großkaufmann darauf niederzupflanzen, des Zimmermanns Pfälzer nicht zu schlecht, seine Meerschaumpfeife damit zu füllen.

Der Sommer kam und verging. Und der Winter auch, und noch einmal, und dann noch einmal. Tine fing schon an, die Wochen zu zählen, wo sie auf Reimers Rückkehr hoffen durfte und war guten Muthes. Da trat etwas ein, was sie sich nicht erklären konnte. Reimer schrieb nicht mehr.

Lebhaft war der Briefaustausch ja niemals gewesen. Dazu schrieb man derzeit (unsere Geschichte ereignete sich in den fünfziger Jahren in Holstein) zu selten. Die Kosten waren zu hoch, die Beförderung zu unsicher. Der Postmeister wohnte in der Stadt, von dort bekam man die Briefe gelegentlich. Erst seitdem Jochen Riese im Ort war und seinen Wagen Tag für Tag zur Stadt gehen ließ, konnte man auf eine einigermaßen regelmäßige Bestellung rechnen Aber wie mancher Brief ging auch jetzt noch verloren! Dazu die Scherereien mit dem Porto. Die Kosten eines über die Elbe gehenden Briefes zu berechnen, war keine Kleinigkeit; in der Regel ließ der Meister der Post sich einen Vorschuß zur späteren Verrechnung zahlen. Ein Brief unterschied sich von einem Frachtstück eigentlich nur durch seine Größe.

In den letzten Briefen waren Katrien und Reimer in eine Meinungsverschiedenheit gerathen. Bisher hatte Reimer in ländlichen Ortschaften gearbeitet, nun hatte er Lust, es auch mal in der Stadt zu versuchen. Aber Katrien schrieb kräftig dagegen.

Es bleibt dahingestellt, ob er diesen Protest jemals gelesen hat. Jedenfalls wurde er nicht beantwortet. Eine Anfrage Tines bei seinem letzten Meister kam mit einer Antwort zurück, die nur das klarstellte, daß Reimer dort nicht mehr anzutreffen war. Sie war spitz und lakonisch und lautete:

„Mit Fagapunden bemenge ich mir nicht.

Paul Sinzenhagen."

Diese Antwort wurde durch Harder im Ort bekannter, als gut war.

Jochen Riese kam lachend zu Katrien in die Stube: „Also mit Vagabunden will Paul Sinzenhagen sich nicht bemengen?" Lachend setzte er sich in Harders Lehnstuhl.

Jochen Riese hatte etwas von einem Gewaltmenschen an sich. Er machte gar kein Hehl daraus, daß er Tine wollte, daß er auf ihre Untreue gegen Reimer rechne. Da ihm keine Vertraulichkeit entgegengebracht wurde, so erzwang er sie und warf mit Tine und Tinchen und anderen Kosenamen nur so um sich.

Jochen Riese lachte also. Er hatte ein nervös machendes, protziges Lachen, und dabei ein Gesicht so offen und grimmig und freundlich, ein Gesicht unbezahlbar für Liebhaber mimischer Kunst. Du weißt, wie ich's meine, stand darin. Wir verstehen uns ganz prächtig, Deine Augen dringen in die Tiefe meines unergründlichen Schalkshumors. Jochen Riese sitzt vor Dir, Jochen Riese ist ein Ausnahmemensch, der kann mehr als Brot essen und darf sich daher auch mehr herausnehmen als des lieben Herrgotts Dutzendwaare.

Katrien saß am Fenster und nähte. Sie antwortete keine Silbe.

Aber das ficht Jochen Riese nicht an. Wieder lachte er.

„Was meinst Du, Tinchen? Ich denk, da wird was Weibliches dabei sein?"

Keine Antwort.

„Mädchen, Tinchen, mach doch nich son Gesicht! Ich glaube wirklich, da ist was Weibliches dabei. Es müßte ja mit dem Kuckuck zugehen, wenn er nicht schon längst was Schmuckes an der Hand hätte. So ein Kerlchen wie der! Aber, Tine, ich bitte Dich wirklich, mach doch nicht son verregnetes Gesicht. Nimm Dir's nicht zu Herzen! Will er nicht, wir lassen ihn. Schwärmt er im Lande umher und scheert sich nicht um uns, so kümmern wir uns auch nicht um ihn."

Aber das Gesicht, das Tine aufstellte, war nicht so sehr verregnet wie zornig.

„Tinchen...." begann Jochen wieder.

Katrien fiel ihm in's Wort.

„Riese", sagte sie.

Duzen that sie sich mit ihm. Das „Sie" würde ihr nach Ortssitte schlecht gestanden haben, aber ihn anders als „Riese" anreden, konnte sie sich nicht überwinden. Das „Tinchen" des zudringlichen hochdeutsch plappernden Menschen konnte sie krank und zornig machen.

„Riese", sagte sie, „ich bin der Meinung gewesen, Du seiest Freund an Reimer."

„Sein allerbester, liebes Tinchen!"

„Riese", wiederholte Tine kurz und scharf, „es ist mir lieber, Du lässest das mit ‚Tinchen' — ‚Katrien Rickers' ist mein Name."

Jochen machte erst ein verwundertes und dann ein bischen wüthendes Gesicht, war aber gleich wieder Herr seiner Züge und — lachte. Er war ja in der Stadt, er war in Stellung gewesen, er hatte was gelernt und wollte es zeigen.

„Freut mich, gnädiges Fräulein kennen zu lernen", scherzte er. Bisher hatte er einen breiten Mund gehabt, nun wurde der Mund faltig wie ein zugespitzter Geldbeutel.

„Aber für mich wird Tinchen kein gnädiges Fräulein sein wollen.... Tinchen!" schmachtete sein spitzer Mund.

Das machte keinen Eindruck.

„Laß das, Riese, es ist wirklich mein Ernst. Ich mag Dein Tinchen nicht. Bei Dir liegt ja Alles obenauf."

(Fortsetzung folgt.)

Rheumatismus, alle Schwächen, Schwindsucht, Blut-, Leber-, Nieren-, Magen- und Nerven-Leiden — sowie auch alle **Frauen-Krankheiten** — behandelt auf das Erfolgreichste

DR. C. PUSHECK,

der bekannte deutsche Arzt,

192 Washington St., nahe 5th Ave.

Office-Stunden: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, Dienstags bis 9 Uhr Abends.

— Preise sehr mäßig. —

Kannst Du nicht kommen — so schreibe.

16ab.biflon.bw

Blutvergiftung

Nachhaltig kurirt

Vollständig aus dem Körper ausgemerzt — nicht „eingeschlossen", was gewöhnliche Behandlungen und Patentmedizinen thun, so daß das Leiden wiederkehrt.

Meine Behandlung heilt alle Wunden, Geschwüre und Symptome in 15 bis 30 Tagen, so daß niemand erfährt, daß Ihr je daran gelitten habt.

Auch Hautkrankheiten, Wunden, Geschwüre, Eczema, Pickel, Flecken, Jucken, Brennen und Entfärbungen der Haut.

Dr. J. W. Hodgens.

Ich bin ein Spezialist in der Heilung von Blutvergiftung, nicht ein anmaßender „All-Heiler."

Um Blutvergiftung zu heilen, muß sie vollständig aus dem Körper ausgemerzt werden; wie sie auszumerzen, ist manchen ein Räthsel, nicht mir, denn meine Behandlungsmethode reinigt positiv das Blut und die Gewebe von dem Gift, und es kann keinen Rückfall geben.

Ich werde Euch ausführlich erklären, wie ich Blutvergiftung behandle, und werde Euch beweisen, daß ich heile, denn Resultate lassen sich nicht ableugnen.

Ich garantire das Geld, welches Ihr bezahlt, zurückzuerstatten, wenn Ihr nicht vollständig geheilt und zufriedengestellt sind, indem ich Euch mein Garantie-Zertifikat gebe, daß Ihr jeden bezahlten Dollar zurückerhaltet.

Freie Konsultation, Untersuchung.

Sprecht vor oder schreibt, ehe Ihr Euch in Behandlung begebt, und Ihr werdet finden, daß meine Preise niedriger sind und die Behandlung schneller als anderswo ist.

Adressirt oder schreibt: Dr. J. W. Hodgens, 74—76 Ost Adams Str., zwischen State und Dearborn, gegenüber The Fair, Chicago, Jll.

il2,6,16,20,30

Lokalbericht.

Aus Vereinskreisen.

Jüngst fand die Jahressitzung des Ordens der Hermannssöhne vom Staate Illinois statt. Der Orden hat im letzten Jahre bedeutend an Mitgliederzahl gewonnen. Da Kandidaten in der Des Moines Life Insurance Co. für $1000 bis zu $5000 versichert werden können, so ist ein weites Feld für Aufnahme in den Orden geschaffen. Am 24. November wird in Schoenhofens Halle ein großes Konzert mit Ball zur Agitation gegeben, und es steht zu erwarten, daß der Orden, da der Ball im Rollen ist, weitere bedeutende Fortschritte machen wird.

Das Ergebniß der Wahl ist folgendes:

August Behrens, Groß-Präsident.
John Thiele, Groß-Vize-Präsident.
Reinhold Maurer, Sekretär.
Christian Muth, Schatzmeister.
Groß-Verwaltungsräthe: W. Trautmann, Fr. Borgwardt, H. Saul,
Groß-Finanz-Komite: H. Eickhof, C. H. Hohlfeldt und A. Sterkel.
Innere Wache, A. Droege.

In Geldnöthen.

Auf Antrag von vier Gläubigern, die zusammen angeblich $1807 zu fordern haben, ernannte Bundesrichter Landis gestern die „American Trust & Savings Bank" zur Masseverwalterin der „American Rolling Mill Company". Gerichtsreferent Eastman hat bereits mit einer Untersuchung der Geldverhältnisse der Korporation begonnen. Die vier Gläubiger behaupten, daß sie seit vier Monaten zahlungsunfähig sei und gewissen Gläubigern den Vorzug vor anderen gebe. Die Gesellschaft hat große Anlagen an Robey Str. und Blue Island Ave. und in Muncie, Ind. Zu den bedeutendsten Gläubigern gehören angeblich der Peck-Nachlaß mit Aktien im Betrage von $140,000 und Charles Taft von Cincinnati, Bruder des Kriegsministers.

Jung gefreit.

In Hyde Park wurde die Verheirathung von Frl. Irene Bartlett, Tochter von C. J. Bartlett, 6158 Greenwood Ave., und George L. McCandleß, dem Sohne von Dr. A. W. McCandleß, 6407 Kimbark Ave., bekannt gegeben. Die jungen Leute haben sich schon am 14. Februar heimlich in Hammond verheirathet. Die junge Frau ist 19 Jahre alt und besuchte damals die Hyde Park-Hochschule. Ihr zwei Jahre älterer Gatte, der die Universitäts-Hochschule durchgemacht hat, theilte das Geheimniß vor zwei Monaten seinen Eltern mit, die zwar ihren Segen gaben, das Ereigniß aber nicht bekannt machten.

Wird Frachtboot.

Die sattsam bekannte „schwimmende Wettbude", der Dampfer „City of Traverse", dem neulich seitens der Bundesregierung die Lizens als Personendampfer entzogen wurde, ist von der Rhederei Graham & Morton angekauft worden, um für den Frachtverkehr zwischen Chicago und St. Joseph verwendet zu werden. Das Fahrzeug wird zunächst in St. Joseph neu in Stand gesetzt werden, wahrscheinlich für Winterfahrten.

Der Field-Nachlaß.

Die Verwalter des Nachlasses von Marshall Field reichten gestern ihren ersten Jahresbericht ein. Die Einnahmen haben $19,844,670 betragen, die Ausgaben $575,121 weniger als diese Summe. Dem Bericht, der von Chauncey Keep, Arthur B. Jones und Orson Smith, als Präsident der „Merchants' Loan & Trust Co.", unterzeichnet war, waren die Belege für die Ausgaben beigefügt.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark....	$23.84
Oesterreich: 100 Kronen....	20.28
Schweiz: 100 Franken.......	19.40
Holland: 100 Gulden........	40.42
Dänemark: 100 Kronen.......	26.80
Rußland: 100 Rubel.........	51.45

— Berechtigter Stolz. — Was thun denn die so stolz? — Ach, denen ihr Aeltester hat heute die ersten Barthaare bekommen!

Zu spät!

Bürger von Rogers Park und die dortige Wasserwerks-Gesellschaft.

Ein Kniff im Kaufvertrag.

Arbeiten zur Ausdehnung des Heumarktes im vollen Gange. — South Water Straße wird entlastet werden. — Die Telephon-Gerechtsame. — Lärmendes Treiben.

Bürger aus dem Bezirk Rogers Park haben sich für heute Nachmittag beim Mayor angemeldet, um wegen verschiedener Punkte in Verbindung mit dem Ankaufe der Rogers Park-Wasserwerke vorstellig zu werden. Die Herren möchten Aufklärung darüber haben, weshalb der Finanz-Ausschuß des Stadtrathes sich dazu verstanden hat, den Kaufpreis auf $300,000 festzusetzen, obgleich Stadt-Ingenieur Erikson den Werth der ganzen Anlage, einschließlich der noch nicht abgelaufenen Gerechtsame, nur auf $250,000 abgeschätzt hat. Diese Gerechtsame wurde vor vier Jahren von der Steuerkommission auf $100,000 bewerthet, doch setzte es der Präsident der Gesellschaft durch, daß die Einschätzung auf $51,000 heruntergeschraubt wurde. Inzwischen ist aber die Gerechtsame natürlich noch weiter im Werthe zurückgegangen. Besonders werden die Protestler aber darauf aufmerksam machen, daß die Wasserwerks-Gesellschaft sich bei der Abfassung des Kaufvertrages eines Kniffs bedient hat, durch welchen ein werthvolles Grundstück an der Sheridan Road von dem Verkauf ausgeschlossen werden soll. — Vorsitzer Bennett vom Finanz-Ausschuß des Stadtraths gibt zu, daß dieser Kniff gebraucht worden ist, sagt aber, daß man ihn noch rechtzeitig entdeckt habe und ihn vereiteln würde. Es sei bereits ein entsprechender Zusatzparagraph aufgesetzt worden, und dieser würde, sobald der Stadtrath wieder zusammentrete, in den Vertrag eingeschaltet werden. Anwalt Partridge von der Wasserwerks-Gesellschaft erklärt dagegen, daß das betreffende Grundstück der Wasserwerks-Gesellschaft nie gehört habe. — Die Abordnung aus Rogers Park wird schließlich noch darauf dringen, daß die Stadt schützend im Interesse derjenigen eintreten möge, welche in Rogers Park, seitdem die Wasserzufuhr durch die Stadt vermittelt worden ist, nicht mehr nach den Raten der Wasserwerks-Gesellschaft (30—50 Cents für je 1000 Gall.) für das Leitungswasser bezahlt haben, sondern nach den städtischen Raten, von 7—10 Cents. Die Wasserwerksgesellschaft hat gedroht, sie würde den Preisunterschied einklagen.

Heumarkt-Ausdehnung.

An der Randolph Straße, westlich von Halsted und östlich von Sangamon Straße, wird zur Zeit eifrig an der Ausdehnung des Heumarkts gearbeitet. Die Straße wird zu diesem Zwecke nach jeder Seite hin um 35 Fuß ausgeweitet. Die Häuser, welche die Straße bisher eingefaßt haben, werden theils vollständig abgetragen, theils um ein entsprechendes Ende ihrer Länge abgekürzt. Die Kosten der Ausweitung — einschließlich der Entschädigungen, welche den Besitzern der betreffenden Häuser und Grundstücke gezahlt werden müssen — belaufen sich auf $416,020 und müssen auf dem Wege der Sonderbesteuerung von den interessirten Grundbesitzern aufgebracht werden. Zu beiden Seiten der neuen Marktstrecke werden jetzt Gebäude aufgeführt, welche für den Produktenhandel eingerichtet werden, und die Erwartung scheint berechtigt, daß nicht wenige Kommissionsgeschäfte, die sich jetzt mit unzulänglichen Räumlichkeiten an der South Water Straße behelfen, ihre Geschäftslokale demnächst nach dem Heumarkt verlegen werden, welcher dann der South Water Str. bald den Rang ablaufen dürfte.

Minderheitsbericht zu erwarten.

Die Aldermen Snow, Foell, Reinberg und Sitts vom Ausschuß für Oel-, Gas- und elektrisches Licht, stimmen bekanntlich mit den Empfehlungen der Mehrheit des Ausschusses welcher sich der Chicago Telephone Co. so wohlgewogen zeigt, in Bezug auf die Telephon-Gerechtsame und die an diese zu knüpfenden Bedingungen nicht überein. Sie erklären, daß sie dem Stadtrath einen Minderheitsbericht unterbreiten und besonders dringend befürworten werden, es möge von der Telephon-Gesellschaft verlangt werden, daß diese für den Fernsprechverkehr nach außerhalb auch zum Geschäftsverkehr mit unabhängigen Gesellschaften sich bequeme.

Beschwerde abgewiesen.

Beim Mayor waren in jüngster Zeit aus der Gegend von W. Madison, Clinton, Jefferson und Desplaines Straße Beschwerden eingelaufen über den Spektakel, welcher dort allabendlich von Straßenpredigern verübt werde, die sich darauf versteifen, die Bewohner jener Gegend zu einer Art von Christenthum zu bekehren. Der Mayor hat es abgelehnt, diese lärmenden Missionsbestrebungen zu verbieten. Er ist der Meinung, daß das Geräusch, welches die Erwecker und Bekehrer verursachen, nicht unerträglicher sei, als dasjenige, welches in den zahlreichen Kneipen des Bezirks mittels Orchestrions und elektrischer Klaviere verübt wird, und da gegen diesen Lärm noch nicht protestirt worden sei, so werde man auch an dem andern nicht sterben.

Eczema sehr schlimm für drei Jahre.

Konsultirte Aerzte ohne Erfolg. — Gebrauchte Cuticura-Seife, -Salbe und -Pillen und ist bald vollkommen gesund. — Die Krankheit ist ganz verschwunden.

Kann Cuticura nicht warm genug empfehlen.

„Es macht mir großes Vergnügen, Sie zu benachrichtigen, daß ich während der verflossenen drei Jahre an Eczema in sehr schlimmer Form litt. Ich konsultirte und wurde von einer Anzahl Aerzte in Chicago behandelt, aber ohne Erfolg. Ich fing an, Cuticura-Heilmitel zu gebrauchen, bestehend aus Cuticura Seife, Salbe und Pillen, vor drei Monaten, und heute bin ich vollkommen gesund, die Krankheit ist ganz verschwunden. Ich kann die Cuticura-Heilmittel denjenigen nicht genug empfehlen, die an der Krankheit leiden, die ich hatte. Frau Florence E. Attwood, 18 Crilly Place, Chicago, Jll., 2. Okt. 1905. Zeuge: L. S. Berger."

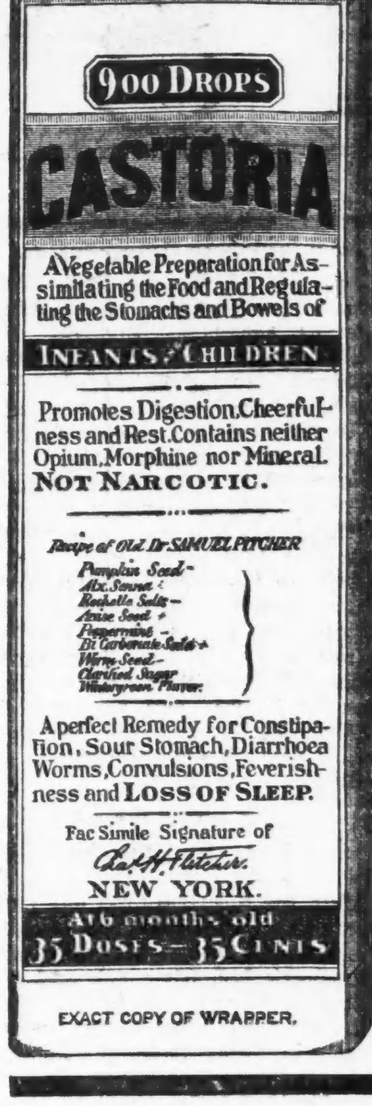
Für's Frauen-Auge.

Viel Interessantes für jede Frau ist im Cuticura-Büchelchen zu finden.

Vollständige lokale und konstitutionelle Behandlung für qualvolle, schwächliche Zustände, an denen Frauen leiden, wird man finden auf Seite 5 des Cuticura-Pamphlets, in welches Cuticura-Salbe eingewickelt ist. Wegen der reinen, süßen, zarten und dennoch wirksamen Eigenschaften von Cuticura Seife, Silbe und Pillen sind sie Frauen empfohlen, speziell Müttern, zur Erhaltung, Reinigung und Verschönerung der Haut, Kopfhaut, Haar und Hände, für die Behandlung von entzündeten und eiternden Zuständen, wie auch äußerst wirksame Arzneimittel, um bei bleichen, schwachen, nervösen, vorzeitig alternden, erschlafften Frauen Gesundheit, Kräfte und Schönheit wiederherzustellen.

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung jeder Art Hautkrankheit von Säuglingen, Kindern und Erwachsenen besteht aus Cuticura-Seife (25c) zum Reinigen der Haut, Cuticura-Salbe (50c) zum Heilen der Haut, und Cuticura Resolvent (50c), (oder in der Form von schokoladeüberzogenen Pillen, 25c das Fläschchen mit 60 Stück) zum Reinigen des Blutes. In der ganzen Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp. Alleinige Eigenthümerin, Boston, Mass.

Frei per Post: Ein Buch für Frauen.



EXACT COPY OF WRAPPER.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von *Chas. H. Fletcher.*

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY. NEW YORK CITY.

Vom Grundeigenthumsmarkt.

Chicago Canal & Dock Company nimmt eine Anleihe von $270,000 auf.

Im Grundbuchamt wurde gestern eine Anleihe von $270,000 eingetragen, welche die Chicago Canal & Dock Company von Edgar M. Snow auf ihr Eigenthum in Illinois Str., östlich von St. Clair, auf zehn Jahre aufgenommen hat. Das Geld, mit fünf Prozent verzinslich, soll zum Bau eines siebenstöckigen Lagerhauses für die Möbel-Ausstellungs-Gesellschaft verwendet werden, die das Gebäude auf 20 Jahre gepachtet hat. Das Lagerhaus wird eine Grundfläche von 270 bei 120 Fuß bedecken und ungefähr $300,000 kosten.

Die Bordeaux Company hat an Charles A. Chapin das Eigenthum 339—341 Michigan Ave., 50 bei 170 Fuß, mit siebenstöckigem Gebäude, für $200,000 verkauft. Es ist mit $65,000 belastet. Herr Chapin übertrug als einen Theil des Kaufpreises das Hampden-Apartmentgebäude an 39. Str. und Langley Ave., das mit $85,000 belastet ist.

Die Central Trust Company von Illinois hat der „Cream City Park Amusement Company" auf Eigenthum in Lyons $75,000 auf fünf Jahre zu 6 Prozent verliehen.

Die Illinois Life Insurance Company hat das Gebäude an der Nordwestecke von LaSalle und Madison Str., 52 bei 80 Fuß, nebst den Pachtrechten, an James W. Stevens übertragen. Das Gebäude ist zu Hotelzwecken in Aussicht genommen.

John Anglin hat an John Boyd das Eigenthum in Clark Str., 100 Fuß nördlich von 22. Str., 150 bei 132 Fuß, Westfront, mit dreistöckigem Backsteinhause, verkauft. Es ist mit $60,000 belastet.

— Unter Freunden. — „Du hast Dich schon wieder einmal von neuem verlobt?" — „Ja, und diesmal sogar sehr gefährlich."

Tragisches Ende.

Unglückliche Liebe angeblich die Ursache des Selbstmordes von Laura Matthews.

In der Nähe von Colorado Springs hat Laura Matthews, ein junges Mädchen, das hier am „Chicago Musical College" studirte und im Hause 186 Bowen Ave. wohnte, sich erschossen. In der Hand hatte die Todte bei Auffindung der Leiche einen Brief von C. A. Coey, dem Präsidenten der C. A. Coey Automobile Company, 1424 Michigan Ave. Coey erhielt von Frl. Tillie Green, der Freundin und Pflegerin der Selbstmörderin in Colorado Springs, folgendes Telegramm:

„Laura hat Ihretwegen Selbstmord begangen und einen Brief hinterlassen. Schicken Sie sofort $300 zur Deckung der Kosten."

Frl. Green soll gesagt haben, daß Frl. Matthews mit Coey verlobt gewesen sei und Coey ihr wiederholt die Ehe versprochen habe. Coey stellt das in Abrede. Er erklärt, daß er und das Mädchen sehr gut befreundet aber nicht verlobt gewesen seien. Die verlangten $300 habe er geschickt, Frl. Green habe sich vielleicht an ihn gewendet, weil er die beiden Damen bei ihrer Abreise von hier an die Bahn begleitet habe. Coey und das junge Mädchen sollen häufig zusammen ausgefahren sein und das Theater besucht haben. Die Mutter der Verstorbenen, Frau Jennie Matthews, wohnt in Kansas City.

Machte Schluß.

Im Keller des Hauses 177 31. Str. krachte gestern am Spätnachmittag ein Schuß, und als Personen, die den Knall gehört hatten, herbeieilten, fanden sie den 16 Jahre alten Fred Otini in seinem Blute, einen Revolver in der Hand. Er hatte sich eine Kugel in den Kopf gejagt. Man holte einen Arzt, der aber nur den Tod feststellen konnte. Die Leiche wurde nach Perrigos Bestattungsgeschäft, 2973 State Str., gebracht. Otini, der in dem Hause an 31. Str. angestellt war, wohnte im Hause 2829 Calumet Ave.

Oscar Schmoll, 135 Madison Str.

26jlllwx

Streitende Erben.

Frau Susan Mayer wird von ihren Geschwistern der Erbschleicherei beschuldigt.

Einen Antrag auf Ungiltigkeitserklärung des Testaments ihrer Mutter, Frau Elisabeth Neumann, haben Wilhelm, Peter und Anton Neumann, Frau Annie Hartmann und Frau Emma Thiers in einer gegen ihre Schwester, Frau Susan Mayer, und deren Gatten John gerichteten Klage im Kreisgericht gestellt. Sie geben an, daß Frau Neumann zur Zeit der Abfassung des Testaments, am 4. Mai dieses Jahres, unzurechnungsfähig gewesen sei, ein Umstand, der dem Ehepaar Mayer bekannt gewesen und von ihm benutzt worden sei, die alte, kindisch gewordene Frau zur Unterzeichnung des Testaments zu bewegen. Frau Neumann sei sich ihrer Handlung nicht bewußt gewesen und sei von dem Ehepaar Mayer in ungesetzlicher Weise beeinflußt worden. Die Erblasserin starb am 29. Mai. Sie hat den jetzt klagenden Kindern je $100, ihrer Tochter Susan aber den ganzen ansehnlichen Rest des Vermögens vermacht.

An die falsche Adresse.

Der 21jährige James Folt, Nr. 4042 Armour Avenue, hielt gestern den Polizeisergeanten Michael Hughes, der ihm an Ellis Ave. und 37. Str. begegnete, für einen gewöhnlichen Bürger, setzte ihm ein Schießeisen an den Kopf und befahl „Hände hoch!" Als Hughes seinen Amtsstern zeigte, fiel dem Räuber das Herz in die Hosen. Fünf Minuten später saß er hinter Schloß und Riegel. Stadtrichter Maxwell, dem er später vorgeführt wurde, strafte ihn um $200 und die Kosten.

Leset die „Sonntagpost"!

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Die Wahl in Manila.

Unordnungen werden keine gemeldet.

Manila, 30. Juli. Die Kongreßwahl nimmt ruhig ihren Gang und bis Mittag war so ziemlich ein vollständiges Votum abgegeben, — das heißt, derer, welche sich überhaupt hatten eintragen lassen. Soweit gemeldet, sind keine Unruhen vorgekommen. Die Bevölkerung scheint aber keine rechte Vorstellung von den Methoden der Leitung dieser Wahl zu haben; die Behörden versuchen ihr begreiflich zu machen, daß die Wahl ganz unterKontrolle des Volkes selbst stehe, und die Behörden sich nicht in die Agitation in der Nähe der Stimmbuden usw. einmischen werde.

Während des Vormittags fiel ein starker Regen.

Neue Pazifik-Flottenstation.

Washington, D. K., 30. Juli. Es ist wahrscheinlich, daß noch ein Flottenstation an unserer Küste des Stillen Ozeans angelegt werden wird, in Verbindung mit dem kommenden Besuch des Admirals Capps (Oberbaurath der Flotte) und des Admirals Cowles (Vorsteher des Ausstattungsbüros der Flotte.) Ersterer ist heute von Washington nach New York abgereist, und dort schließt sich ihm Admiral Cowles für die dienstliche Reise nach der Pazifikküste an. Später folgt auch der Admiral Hollyday, Chef des Schiffshöfe- und Dock-Büros. Es handelt sich zunächst um eine Inspektion der bisherigen Schiffshöfe und Stationen an jener Küste, und dann soll über weitere Bedürfnisse der Flotte in jener Gegend berichtet werden.

Polizisten der Feigheit beschuldigt.

New York, 30. Juli. Seit 40 Jahren ist es hier nicht mehr vorgekommen, daß der persönliche Muth von Polizisten in Frage gezogen wurde. Jetzt aber haben sich die Polizisten Stephen Walsh und Tracy S. Rossa vor dem Polizeikommissär Bingham unter Anklagen der Feigheit zu verantworten. Dieselben hatten Frank H. Warren zu verfolgen, als dieser jüngst seine ehemalige Angestellte Esther Norling erschossen hatte, und es wird behauptet, daß sie, sowie er einen Schuß abfeuerte, die Flucht ergriffen und ihn entkommen ließen. Der Vorfall erregt bedeutendes Aufsehen.

Spitzbuben benutzten den Brand.

New York, 30. Juli. Ueber die berichtete Feuersbrunst in dem riesigen „Long Beach Hotel" zu Long Branch wird noch mitgetheilt:

In ihrer hastigen Flucht ließen viele der Gäste Geld, Schmucksachen und anderes Eigenthum zurück. Diebe machten sich dies schnell zu nutze. Geheimpolizisten verhafteten drei farbige Kellner und einen griechischen Arbeiter und fanden bei ihnen verschiedenes gestohlenes Eigenthum. Noch viel mehr aber fand sich in den Dünen hinter dem Hotelplatz versteckt, und die Suche daselbst ist noch nicht einmal zum Abschluß gelangt!

Unglück auf Kanonenboot!

Washington, D. K., 30. Juli. Kommandeur Boush, welcher das Kanonenboot „Wilmington" befehligt, das jetzt zu Schanghai, China, liegt, telegraphirte dem Flottendepartement, daß, während das Schiff gestern zu Nanking war, eine Dampfkesselröhre auf demselben platzte, und 3 Mann verbrüht wurden. Einer dieser, der Heizer Philipp Hind, ist gestorben; die Andern sind nicht lebensgefährlich verletzt. (Hind ist aus Maryland gebürtig.)

Unamtlich wird gemeldet, daß auch mehrere Todesfälle infolge Pocken auf obigem Boot vorgekommen sind.

Wüthender Lynchpöbel.

Crisfield, Mr., 29. Juli. Von nicht zu stillender Leidenschaft entflammt, grub der Pöbelhaufen, welcher gestern den Farbigen James Reed wegen Ermordung des Polizisten Dougherty gelyncht hatte, heute die Leiche auf den Sümpfen aus, spickte sie unter gräßlichem Schreien und Fluchen noch mit Kugeln und verbrannte sie dann.

Viele andere Bürger sind über diese Auftritte entrüstet. Man fürchtet einen neuen Rassenkrieg.

In einem Krawall getödtet.

Los Angeles, Kal., 30. Juli. Drei Italiener wurden in der Vorstadt Florence, 8 Meilen von hier, in einem Krawall oder Rassenkampf kurz vor Mitternacht getödtet. Der Sheriff ist mit einer großen Abtheilung Gehilfen nach dem Schauplatz geeilt.

Von der Jamestowner Ausstellung

Norfolk, Va., 30. Juli. Das Frauengebäude auf der Jamestown-Weltausstellung wurde heute endlich eingeweiht, durch Vertreterinnen von Frauenvereinigungen, welche insgesammt 5 Millionen Personen repräsentiren.

Ausland.

Neue Unruhen

Werden aus Kamerun gemeldet!—Noch eine Entlastungszeugin für Prof. Hau?—Wiener Moralfeldzug a la Comstock.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 30. Juli. Beunruhigende Nachrichten kommen wieder aus dem afrikanischen Schutzgebiet Kamerun. Der, erst kürzlich als Gouverneur an die Stelle Puttkamers getretene Legationsrath Seitz meldet von ernsten Unruhen in der Residentur für Adamaua, dem Bezirk von Oberleutnant Strümpell. Hauptmann Zimmermann von der deutschen Schutztruppe hatte einen Angriff von Seiten der Fullahneger zu bestehen; allerdings gelang es ihm, den Angriff abzuschlagen, doch ist die Haltung der Schwarzen eine höchst bedrohliche. Um den auffässigen Eingeborenen erfolgreich die Spitze bieten zu können, verabredete Hauptmann Zimmermann gemeinschaftliches Vorgehen mit Häuptling des benachbarten Tsad-See Distrikts.

In Karlsruhe sind Gerüchte im Umlauf, die dem Hauprozeß, falls dem Revisionsantrag des Vertheidigers Dr. Dietz stattgegeben wird, möglicherweise eine unerwartete Wendung geben können. Einem dieser Gerüchte zufolge ist eine neue Zeugin aufgetaucht, deren Aussagen Hau von jeglicher Schuld an der Ermordung seiner Schwiegermutter, Frau Molitor, entlasten sollen.

Der Groll der breiten Massen gegen die Familie Molitor hat sich noch immer nicht gelegt. Die Polizei hält heute noch Vorkehrungen aufrecht, die Mitglieder gegen thätliche Angriffe des Publikums zu schützen.

Die Schwurgerichtsperiode, in welche der Prozeß fiel, ist zu Ende. Der Schwurgerichtspräsident entließ die Geschworenen mit einer besonders lobenden Anerkennung für die Pflichttreue, durch die sie sich „als echte deutsche Männer" bewährt hätten.

Die deutschen Aktionäre der Gotthardbahn haben sich an den Reichskanzler mit einer Petition gewandt, worin sie um eine bessere Wahrnehmung ihrer Interessen bei der Entschädigung anläßlich der Verstaatlichung dieser Bahn ersuchen.

Wien, 30. Juli. Eine Nuditäten-Schnüffelei, die lebhaft an den Moralitätsfanatismus des New Yorkers Anthony Comstock erinnert, hat Wiener Künstler-, Kunsthändler und Liebhaber-Kreise in größte Erregung versetzt. Die Polizei hat einen systematischen Kreuzzug begonnen zu dem Zwecke, alle Kopien und Photographien von Kunstwerken, in denen unbekleidete menschliche Gestalten dargestellt sind, aus sämmtlichen Schaufenstern der Kunsthandlungen zu entfernen. Ein Ausschuß christlichsozialer Damen steckt hinter diesem Feldzug.

Kommerzienrath Schneiderhan, der treffliche Leiter des Wiener Männergesangvereins auf seiner Siegesreise durch Amerika, hat sich entschlossen, die Leitung des Vereins niederzulegen. Er erklärt, mit Berufs- und Privatgeschäften derart überbürdet zu sein, daß es ihm unmöglich ist, den Posten länger zu behalten; doch ist er bereit, bis zum Herbste die Leitung des Vereins weiterzuführen. Wahrscheinlich wird der ebenfalls in Amerika bestens bekannte jetzige Vizepräsident Baudian sein Nachfolger werden.

Kaiser Wilhelms Rückkehr.

Berlin, 29. Juli. Kaiser Wilhelm wird, auf der Heimkehr von seiner Nordlandfahrt, am 1. August in Swinemünde erwartet, und dann wird er dem Wettschießen der Flotte beiwohnen. Wahrscheinlich wird er am 3. August mit dem Zar Nikolaus in der Nähe von Swinemünde zusammentreffen.

Bei dieser Begegnung wird der Kaiser vom Reichskanzler v. Bülow begleitet sein, und der Zar wird den russischen Minister des Auswärtigen, Iswolsky, bei sich haben.

Gefängnißkomplott entdeckt!

Odessa, Südrußland, 30. Juli. — Mit knapper Noth wurde die Ausführung eines Komplotts vereitelt, ein dichtgefülltes politisches Gefängniß dahier in die Luft zu sprengen. Es war eine Miene gelegt, und die Vorbereitungen zum Explodiren derselben waren sogut wie vollendet! Im letzten Augenblick aber wurde der Anschlag entdeckt. Wäre er gelungen, so wären wahrscheinlich Hunderte von Menschen getödtet worden. Man fand in mehreren Zellen desGefängnisses großeMengen Dynamit und Schwefel. Die Rädelsführer befinden sich jetzt in Einzelhaft.

Von der Haager Konferenz.

Im Haag, 29. Juli. Deutschland und Großbritannien haben sich über einen Vorschlag betreffs der Schaffung einen ständigen internationalen Prisengerichts sogut wie geeinigt. Die sechs europäischen Großmächte, dieVer. Staaten und Japan sollen je einen Richter dazu ernennen, Lateinisch-Amerika 2, und die übrigen 5 sollen von anderen Ländern kommen, welche auf der Konferenz vertreten sind.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Eine Erneuerung des Telegraphistenstreiks droht in San Franzisko.

— Ein Todter, 2 Verletzte bei einer Zugkollision zwischen Danbury,Konn., und Hartford.

— Zum vierten Mal begann in Georgetown, Ky., ein Prozeß gegen Caleb Powell wegen desGoebelmordes.

— Jetzt wird bereits von Haywood als sozialistischem Präsidentschaftskandidaten gesprochen! Er war schon einmal Gouverneurskandidat von Kolorado.

— Ein armenischer Priester und 5 andere Armenier wurden in New York unter der Anschuldigung verhaftet, Erpressungsbriefe an reiche Mattenhändler gesandt zu haben.

— Nachträglich wird gemeldet, daß ausgangs der Woche Bahnräuber aus einem Zug der Northwestern-Bahn, nicht weit von Kenosha, Wis., Passagieren über $200 abgenommen hätten.

— Die Missouri-, Kansas- & Texasbahn wurde von der Zwischenstaatlichen Verkehrskommission aufgefordert, sich auf die Anschuldigung des Ausstellens ungesetzlicher Freipässe zu verantworten.

— Der „Waffenstillstand" zwischen der Southern und anderen Eisenbahnen und dem Staate Nordkarolina ist noch etwas zweifelhaft. Wenigstens sagten die Vertreter der ersteren vor dem Bundesrichter Prichtard in Asheville, sie seien auf das Abkommen unter Zwang eingegangen. Doch löste Richter Pritchard seinen Einhaltsbefehl vorerst wieder auf.

— Die Republikaner von Louisville stellten einen vollständigen Wahlzettel für Stadt und County auf. (Die jetzigen Inhaber der betreffenden Aemter haben dieselben nur vorläufig im Ernennungswege.)

— Infolge heftigen Schleuderns aus einem Zuge explodirte ein Koffer auf dem Union-Bahnhof in St. Louis, und 8 Gepäckbedienstete wurden verletzt. Es heißt, daß Dynamit in den Koffer gewesen sei.

— Wie aus Portsmouth, N. H., gemeldet, ist das frühere spanische Kreuzerboot „Don Juan de Austria" an die Flottenbrigade von Michigan ausgeliehen worden und ist bereits mit Michiganer Flottenmilizen bemannt.

— Gestrige Baseballspiele: „National League" — Chicago 2, Brooklyn 1 (in 10 Gängen); Pittsburg 3, Boston 6; Cincinnati 1, Philadelphia 2; St. Louis 3, New York 4. „American League" — Boston 4, Cleveland 2.

— Ohne alle Bemerkung veröffentlichte Präsident Roosevelt nachstehendes, bei ihm eingelaufenes Telegramm bezüglich des Haywood - Verdiktes: „New York, 28. Juli 1907. Unerwünschte Bürger siegreich. Erfreut. (Gez.) Emma Goldmann, Alexander Berkmann, Hippolyte Havel."

— Im Büro des Distriktsanwalts zu Danville, Ill., wird angekündigt, daß übermorgen 35 Prozesse gegen Bahngesellschaften von Illinois und Indiana anhängig gemacht werden, theils wegen zu langen Belassens von Vieh in den Waggons ohne Ruhe und Wasser, theils wegen Verletzung des Sicherheitsvorkehrungen-Gesetzes.

Ausland.

— Eine allgemeine politische Verständigung zwischen Rußland und Japan soll ebenfalls der Unterzeichnung nahe sein.

— Zwischen Großbritannien und Rußland wurde ein Einverständniß bezüglich der indischen Grenzstreitigkeiten getroffen.

— Fürst Orlow wurde auf einer Automobilfahrt in Paris von einem, vorsätzlich geworfenen Stein getroffen und erlitt einen Kinnladenbruch.

— Eine Kommission deutscher Regierungssachverständiger reist nächstdem hierher ab, um die elektrischen Bahnsysteme in den Ver. Staaten zu studiren.

— Während einer Fahrt des russischen Großfürsten Nikolajewitsch vom Peterhof nach St. Petersburg entgleiste der Zug durch eine Bombenexplosion! Doch lief Alles harmlos ab.

— Auf den Protest Deutschlands verstand sich die britische Delegation der Haager Friedenskonferenz schließlich dazu, aus ihrem Abrüstungsvorschlag die Worte „bringende Nothwendigkeit" zu streichen.

— Der amerikanische Generalkonsul Thackara in Berlin konstatirt, daß die Waarenausfuhr von Deutschland nach den Ver. Staaten im letzten Jahr $161,903,958 betrug, — eine Zunahme um $27,000,000 über das Vorjahr.

— In Versailles Frankreich, ist Major Henry A. Huntington, früherer Chicagoer und Ex-Attache der amerikanischenBotschaft in Paris, jetzt gestorben. Sein Sohn, der am Sterbebett auf seine Brüder und Schwestern feuerte, versuchte im Gefängniß Selbstmord.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Vaderland von Antwerpen; Potsdam von Rotterdam; Minneapolis von London.
Philadelphia: Noordland von Liverpool.
An Sable Island vorbei: Pannonia, von Triest nach New York.
Montreal: Ionian von Glasgow.
Gibraltar: Slavonia, von New York nach Triest; Liguria, von New York nach Genua.
Christiansand: United States, von New York nach Kopenhagen.
Dover: Zeeland, von New York nach Antwerpen.
Glasgow: Corinthian von Montreal.
Rotterdam: Atlantian von New Orleans.
Hamburg: Batavia von New York.

Abgegangen.

New York: Eugenia nach Neapel.
Neapel: Europa nach New York.
Hamburg: Itauri nach San Franzisko.
Rotterdam: Petersburg, von Libau nach NewYork.
Plymouth: Pennsylvania, von Hamburg nach New York.
Schanghai: Admiral Olry, von Antwerpen nach San Franzisko, über Honolulu.

Abschiednehmen.

Der Abschiedskuß ist, einem Berichterstatter des Berl. Tageblattes zufolge, während der Hochfluth des Reiseverkehrs in Berlin in seinen verschiedenen Spielarten wahrnehmbar. Der aufrichtige Trennungsschmerz der Mutter, die ihren Liebling mit der Ferienkolonie hinausziehen läßt; der mißtrauische Abschied der Schönen, deren Verehrer sein Ferienbündel geschnürt hat; der Wehelaut des schwer geprüften Ehemannes, dessen bessere Hälfte der Ostsee entgegendampft — auf jedem Berliner Bahnhof sind jetzt Thränenreservoirs für den Tagesgebrauch vorhanden. Da herzt und küßt die Mutter den schwächlichen Knirps, der zum ersten Male eine Reise antritt; sie gibt ihm tausend gute Rathschläge und schiebt den Jungen schluchzend in den Wagen. In der Heldenbrust des Neunjährigen streiten sich die Gefühle; er hat die Mutter gern, fühlt sich aber bloßgestellt vor den Kameraden, mit denen er große Thaten vollbringen will.... Wie anders, wenn Liebesleute Abschied nehmen! Zum Anbeißen steht sie auf dem Bahnsteig, die kleine, mollige Berlinerin, ganz in Weiß, einen richtigen, kühnen Herrenschlips unter dem gestickten Umlegekragen, unter dem Strohhütchen gucken neugierig zwei Locken hervor. Sie sinkt dem Anbeter, einem unheimlich langen Gesellen, sprachlos in die Arme. Während des weit über die normale Zeit ausgedehnten Abschiedskusses werden die Insassen des Abtheils unruhig; die Ritter schauen muthig drein und in den Schooß die Schönen. Dann steigt der Kavalier in das Koupé und stellt sich breitspurig vor das Fenster. Er wird darüber belehrt, daß auch andere Leute ein Recht auf frische Luft haben. Sofort klettert er wieder hinaus und busselt die Kleine noch einmal ab. Als sich der Zug in Bewegung setzt, nimmt er befriedigt Platz mit der Miene eines Mannes, der ein gutes Diner eingenommen hat.... Mit einem gewissen Unbehagen sagt die bescheidene Hausfrau, die eine Erholung wirklich nothwendig hat, dem angetrauten Gatten auf dem Bahnhofe Lebewohl. In streng dienstlicher Haltung hört der gut gedrillte Ehemann die letzten Befehle, die sie ihm gibt. Als das Abfahrtssignal erschallt, zieht er sein Taschentuch und führt es an die Augen. Dann stellt er sich auf die Fußspitzen und läßt sich einen schmatzenden Abschiedskuß durch das Fenster verabreichen. Die weltkluge Frau droht mit dem Finger; er aber salutirt stramm, bis der Zug außer Gesichtsweite ist. Jetzt richtet er sich hoch auf, der Gang wird energischer, der ganze Mann erscheint verjüngt. „Vor dem Sklaven, wenn er die Kette bricht, vor dem freien Manne erzittere nicht!"

Vom Herzen.

Das Wachsthum des menschlichen Herzens ist nach eingehenden Untersuchungen und zahlreichenBeobachtungen des Marburger Pathologen Dr. Beneke am stärksten imersten und zweiten Lebensjahre. Die Größe des Herzens, wie es bei dem neugeborenen Kinde entwickelt ist, wird bis zum Ende des zweiten Lebensjahres verdoppelt. Vom zweiten bis siebenten Lebensjahre läßt das Wachsthum schon etwas nach. Erst nach Ablauf dieser fünf Jahre ist eine abermalige Verdoppelung des Herzvolumens erreicht. Bis zum 15. Lebensjahre ist das Wachsthum dann wieder langsamer. In einer sieben- bis achtjährigen Periode wird das Herz nur um etwa zwei Drittel seines Anfangsvolumens vergrößert. In der darauf folgenden Pubertätsperiode aber nimmt das Wachsthum wieder sehr beträchtlich zu. Im 20. Lebensjahre etwa ist das Herz um zwei Drittel größer geworden, als es am Anfang dieser Periode war. Nachher erfolgt nur noch ein sehr langsames Wachsthum, doch dauert dieses bis gegen das fünfzigste Lebensjahr fort; es beträgt in jedem Jahre dieses Lebensabschnittes annähernd 1 Cmtr., so daß die Größe des Herzens im Durchschnitt von 250 auf 280 Cmtr. steigt. Vom 50. Lebensjahre an findet eine geringe Abnahme im Herzvolumen statt, die wohl als Altersschwund anzusehen ist und ja auch an den anderen Organen beobachtet wird. Interessant ist ferner, daß in der Periode des Kindesalters die Größe des Herzens bei beiden Geschlechtern nahezu gleich ist. Nach Beginn der Pubertät aber bleibt das weibliche Herz hinter der Entwickelung des männlichen Herzens ganz erheblich zurück. Diese Differenz erreicht etwa 25 bis 30 Cmtr. und bleibt während des ganzen Lebens bestehen.

Lokalbericht.

Wüthete gegen sich selbst.

Gibson Guillespie zerhackte sich in selbstmörderischer Absicht die Handgelenke.

Der 58jährige Gibson Guillespie brachte sich heute früh in der von Frau Emma Armstrong betriebenen Herberge Nr. 253 Dearborn Ave. mit einem scharfen Messer mehrere häßliche Wunden an den Handgelenken bei. Seine Absicht war, die Schlagadern zu durchschneiden und zu verbluten. Ehe er sein Vorhaben ausführen konnte, wurde er von Detektive Franzen und Leutnant Donner gepackt und entwaffnet.

Der Mann behauptet, eine Kohlengrube in Smithsboro, Ill., zu besitzen und in Greenville, Ill., zu wohnen.

Dr. Büttners Prozeß.

Vor Richter Kavanagh begann heute die Verhandlung gegen Dr. Adolf Büttner, 769 Lincoln Ave., u. Patrick O'Connell. Dr. Büttner soll an Nellie Walsh eine ungesetzliche Operation vollzogen haben, die des Mädchens Tod zur Folge hatte. Die Vertheidigung, vertreten durch die Rechtsanwälte Joseph Burres und S. E. Foos, behauptet, Nellie Walsh habe auf O'Connells Rath das Sprechzimmer des Arztes an Clybourn und North Ave. aufgesucht und Dr. Büttner habe sie nur untersucht, wofür sie ihm $10 gezahlt habe.

Watson-Vorträge.

Dr. W. H. Watson von Paris, ein Schüler von Prof. Renan und Dr. Charcot, hält hier zur Zeit in der Steinway-Halle Vorlesungen über Metaphysik. Je am Sonntag Vormittag 11 Uhr wird Dr. Watson im Saale 616 des genannten Gebäudes einen Vortrag bei freiem Eintritt halten.

Eine Kindesleiche.

Die Leiche eines neugeborenen, in Zeitungspapier gehüllten Kindes männlichen Geschlechts wurde heute von einem Arbeiter im Humboldt Park auf einer Bank gefunden. Die Polizei brachte die Leiche nach dem Bestattungsgeschäft im Hause 177 Grand Ave.

Schnell gelöscht.

In der Druckerei der Firma Skillen & Richards, Nr. 127 Fulton Straße, brach heute früh Feuer aus. Es wurde von einem Straßengänger bemerkt. Dieser alarmirte die Feuerwehr. Der Brand wurde schnell gelöscht. Der Schaden beläuft sich auf etwa $1000.

— Im Wirthshaus. — „Wieviel pflegen Sie denn so abends zu trinken?" — „Für gewöhnlich vier, hin und wieder fünf, aber meistens sechs Liter."

Fuhr in den Tod.

Wagenführer unter dem umgekippten Gefährt als Leiche gefunden.

Fahrgast verletzt.

Der Unfall noch in Dunkel gehüllt.—Muthmaßlich ertrunken. — Gefährliches Vergnügen. — Sah und hörte nichts. — Lag todt am Fuße der Treppe. — Gerettet.

Unter einem Kraftwagen, der sich an 86. Str. und South Chicago Ave. vollständig überschlagen hatte, wurde heute zu früher Morgenstunde ein Mann entseelt aufgefunden. Neben dem Wagen lag, schwer verletzt und ohnmächtig, der Schankwirth Thomas Norton, Nr. 275 92. Str. Er hat Quetschungen und Brauschen am Rücken und Unterleib erlitten. Zur Zeit befindet er sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Als er dort zu sich kam, gab er an, der Eigenthümer des Kraftwagens zu sein. Der Todte sei sein Wagenführer gewesen, der 40-jährige A. C. Temple. Letzterer hatte im South Chicago - Hotel gewohnt.

„Wir befanden uns auf der Fahrt von Chicago nach meiner Wohnung," sagte Norton, „als Temple plötzlich die Kontrole über das Gefährt verlor. Wie das kam, weiß ich nicht. Ich entsinne mich nur, daß der Wagen hin- und herschoß und sich schließlich überschlug. Ich wurde auf das Pflaster geschleudert."

Nicht sein Wagen.

Die Polizei stellte später fest, daß Temple in Diensten von Alfred Mohr, 7305 Bond Ave., gestanden hat.

„Der Kraftwagen ist nicht Nortons, sondern mein Eigenthum," sagte Herr Mohr. „Ich hatte gestern Norton und Temple die Erlaubniß gegeben, den Wagen zu benutzen. Wie sich der Unfall ereignen konnte, ist mir ein Räthsel."

Die Polizei behauptet, daß Temples Anzug sich in die Maschinerie verhaspelt hatte und daß man, um die Leiche freizubekommen, Theile des Anzuges abschneiden mußte. Der Todte hatte einen Schädelbruch und schwere Brauschen erlitten. Der Wagen ist arg beschädigt worden.

Temples Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 9037 Commercial Ave. geschafft. Norton wird voraussichtlich genesen. Es wurde der Polizei gemeldet, daß sich zwei Frauen in der Begleitung von Norton und Temple befunden hätten, dies wird von Norton aber in Abrede gestellt.

Rannte in sein Verderben.

Beim Versuche, seinen über die Straße gerollten Ball zu erhaschen, lief gestern der dreijährige Samuel Fasco, Nr. 153 Grand Avenue, in den Pfad einer Elektrischen, gerieth unter deren Fangkorb und wurde eine Strecke von 50 Fuß mitgeschleift, ehe es dem Motorführer Wm. Maloney, Nr. 356 N. Wood Str., gelang, die Car zum Halten zu bringen. Im St. Elisabeth-Hospital, wo der verunglückte Knabe Aufnahme fand, wird sein Zustand als hoffnungslos bezeichnet. Die Räder haben ihm den rechten Arm vom Rumpfe getrennt und das linke Bein zermalmt. Fahrgäste bestätigen die Angaben des Motorführers, denen gemäß der Unfall unvermeidlich war.

Stolperte über die Leiche.

Am Fuße der nach dem Hofe führenden Treppe wurde heute zu früher Morgenstunde der 40jährige John Maravec, Nr. 554 W. 20. Straße, von seiner Gattin und Tochter entseelt aufgefunden. Ein sofort geholter Arzt stellte Schädelbruch als Todesursache fest und äußerte die Ansicht, daß der Mann auf der Treppe ausgeglitten und hinuntergefallen sei.

Maravec hatte etwa eine Stunde zuvor die Wohnung verlassen, um aus einer benachbarten Wirthschaft Bier zu holen. Durch sein ungewöhnlich langes Ausbleiben beunruhigt, machten Frau und Tochter sich auf die Suche. Auf dem Hofe, am Fuße der Treppe, stolperte die Frau über die Leiche ihres Mannes. Die Polizei ist benachrichtigt worden.

Feiger Geselle.

An Archer und Western Ave. wurde die 16jährige Lena Moninger, Nr. 57 Alexander Str., von einem Buggy überfahren und lebensgefährlich verletzt. Der fahrlässige Kutscher peitschte das Pferd an und fuhr davon, ohne sich um sein Opfer zu kümmern. Die Polizei hat sich bisher vergeblich bemüht, seiner habhaft zu werden.

Um Haaresbreite.

Wm. Richardson, Nr. 5700 Throop Straße, rettete einen etwa zweijährigen Knaben, der in Gefahr war, an Halsted Str. von einer 47. Str.-Elektrischen überfahren zu werden. Richardson, der vorn auf dem Trittbrett stand, beugte sich vor, packte den Knaben an der Bluse und zerrte ihn dicht vor den Rädern fort und zur Seite.

Wurde ihr verhängnißvoll.

Auf der Scenic Railway in White City verunglückte gestern Abend die 28jährige Frau D. Burgeß aus Grand Rapids, Mich., ein Gast des Saratoga-Hotels. Den Angaben der Polizei gemäß bekam sie Furcht, als die von ihr benutzte Car durch einen stockfinsteren Tunnel fuhr, sprang auf und purzelte aus dem Wagen. Sie hat einen Armbruch, einen Bruch des Schlüsselbeins und eine Verrenkung beider Schultern erlitten.

Aengstigen sich.

Seit gestern Nachmittag wird die sechsjährige Gretchen Rohde, Nr. 178 Erie Str., vermißt. Ihre Eltern befürchten, daß sie im Michigan See ertrunken ist. Die Kleine hatte sich mit ihrem Bruder Fred und einer Nachbarin am Fuß der Indiana Str., ans Seeufer begeben. Als der Bruder und die Nachbarin weiter gehen wollten, schmeichelte Gretchen ihnen die Erlaubniß ab, noch dableiben zu dürfen, um im See badende Knaben zu beobachten.

Nach einer halben Stunde kehrten der Bruder und die Frau zurück. Gretchen war verschwunden. Bisher fehlt jede Spur von ihr. Die Polizei sucht im See nach der Leiche, obgleich Niemand gefunden werden konnte, der gesehen hat, daß ein Kind dort in das Wasser gefallen ist.

Hat er sich ertränkt?

Beamte der Woodlawn - Bezirkswache begannen heute, die Lagune im Jackson Park nach der Leiche eines alten Mannes, eines Kuriositätenhändlers, abzusuchen, der ganz allein im Hause 7011 East End Ave. wohnte. Die Polizei glaubt, daß er Selbstmord begangen hat. Der Alte war in der ganzen Nachbarschaft unter dem Namen „der alte Deffler" bekannt, zuletzt hat man ihn am Sonntag Morgen gesehen. Deffler spielte mit Vorliebe auf der Mundharmonika, und als die Nachbarn gestern Morgen die gewohnten Töne nicht vernahmen, betraten sie seine Wohnung in der Befürchtung, daß ihm etwas geschehen sei. Die Wohnung war leer. Die Nachbarn erstatteten daraufhin Anzeige bei der Polizei.

Aus den Stadtgerichten.

Joseph S. Loftis unter $10,000 Bürgschaft der Grandjury überwiesen.

Stadtrichter Fred Fake überwies heute Joseph S. Loftis, der bekanntlich seinen Bruder Samuel, den Präsidenten der Firma Loftis Brothers & Company, während einer Direktorensitzung angeschossen hat, unter $10,000 Bürgschaft den Großgeschworenen. Dann ertheilte er dem Angeklagten den guten Rath, in Zukunft seinenBruder ungeschoren zu lassen und sich in dessen geschäftliche Angelegenheiten nicht zu mischen. Joseph Loftis wurde von seiner Gattin gegen Bürgschaft losgeeist. Er verlor während der Verhandlung keinen Augenblick seinen Gleichmuth. Sein Anwalt Wm. O'Neill erklärte auf eine Frage des Richters, daß er darauf verzichte, irgend etwas zu Gunsten seines Klienten vorzubringen. Die Anklage lautet auf Mordangriff.

Samuel Loftis war gleichfalls zur Stelle. Er schritt erregt im Gerichtssaal auf und ab.

Beide Brüder weigerten sich Berichterstattern gegenüber, irgend welche Angaben zur Sache zu machen.

Herr O'Neill erklärte später, überzeugt zu sein, die Großgeschworenen zu seiner Ansicht bekehren zu können, daß sein Klient erst schoß, nachdem der Bruder ihn schwer gereizt hatte.

Hatte keine Beweise.

Der Grundeigenthumshändler Clayton Y. Boardman, Nr. 6148 Ellis Ave., der vor mehreren Tagen auf Veranlassung von Joseph R. Perry, einem Nr. 6042 Union Ave. wohnhaften Maurer, wegen angeblichen Meineids verhaftet wurde, ist heute von Stadtrichter Fake straffrei entlassen worden. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft gab selbst zu, daß keine Beweise gegen den Angeklagten vorlägen, und beantragte die Niederschlagung der Anklage.

Dowdall soll schon gesessen haben.

Die Polizei vermuthet, daß Dr. Edward Dowdall, 418 La Salle Ave., welcher angeklagt ist, Frau Minnie D. Miller, 134 Milton Ave., auf Grund falscher Vorspiegelungen $100 abgenommen zu haben, einen Straftermin im Michiganer Staatszuchthause zu Jackson abgebüßt hat. Wenigstens hat heute Rechtsanwalt Charles Alling jun., der die Staatsgesundheitsbehörde vor Richter Blake im Chicago Ave.-Stadtgericht vertritt, ein Telegramm vom Direktor jenes Zuchthauses, A. N. Armstrong, erhalten, in dem es heißt, daß Edward Dowdall am 9. August 1899 in Detroit wegen Meineids zu sieben Jahren Zuchthaus verurtheilt und am 9. Februar 1905 entlassen worden ist. Die Personalbeschreibung paßt auf Dr. Dowdall.

Dowdall soll Frau Miller weisgemacht haben, er könne ihr für $100 einen Befähigungsschein als Hebamme verschaffen. Er reiste mit dem Ehepaar Miller nach Springfield, und nachdem das Geld gezahlt war, sah Frau Miller sich angeblich betrogen. Dowdall hatte gesagt, er sei an der „National Medical University", 533 Wells Str., angestellt, dort wurde aber mitgetheilt, daß er nur Kollektor der Anstalt ist.

Richter Blake äußerte sich mißfällig über Dowdalls Vertheidiger Arthur Dixon, der sich erst hinter allerlei Förmlichkeiten verschanzte, dann seinen Klienten einen Verzicht auf einen Geschworenenprozeß nicht unterschreiben lassen wollte und schließlich erklärte, die Anklage sei ungenügend. Der Richter wies Dixons Einsprüche zurück und übertrug den Fall Richter Walker im Kriminalgericht.

—Naturwissenschaftliches. — „Warum spricht man wohl von der Netzhaut des Auges?" — „Weil die Augen die Netze sind, in denen die Frauen die Männer fangen."

— Nützt nichts. — Aelteres Fräulein: „Bitte, das ist mein Verlobungsring!" — Räuber: „Was? Das machen Sie einem anderen weis!"

— Die Hauptsache. — A.: „Kannst Du mir einen guten Schneider empfehlen?" — B.: „Der meinige arbeitet sehr gut." — A.: „Ist der Mann auch kapitalkräftig?"

Gegen Wanzen
ist einziges Mittel:
„Zehliks Spezial Insektenpulver"
Sie bekommen es in deutschen Apotheken. Preis 25c und 50c. Schneiden Sie diese Annonce aus verlangen Sie dasselbe! Alm*2

Fundamentirungsurkunden vor 3000 Jahren.

Die Sitte, historische Urkunden oder Münzen unter die Fundamente von Bauten zu legen, ist ein uralterBrauch, der in zivilisirten Ländern des Alterthums wohl in den Zeiten aufkam, als die bei vielen Mittelmeervölkern, z. B. den Kanaanitern, gebräuchlichen Bauopfer von Kindern ein Ende nahmen. Gewiß liegt ursprünglich diesem Niederlegen von Urkunden unter die Fundamente von Häusern ein religiöser oder abergläubischer Gedanke zu Grunde. Jüngst sprach in der „Society of Biblical Archaeology" Professor Eduard Naville über ägyptische Schriften in Baufundamenten und unter Götterstatuen. Aegyptische Texte erwähnen, daß Hordudef, der Sohn des Königs Mentau Ra, unter den Füßen einer Statue des Gottes Thoth eine Alabastertafel gefunden habe, die mit dem Kapitel vom Herzen aus dem ägyptischen Todtenbuche beschrieben war; denn Thoth, der Erfinder des Schreibens, hatte auch die heiligen Bücher verfaßt. Auch in Ephesos hat man jüngst bei den von Hogarth gemachten Ausgrabungen an der Stelle, über der das älteste Standbild der Göttin Artemis aufgestellt war, zwar keine schriftlichen Urkunden, aber Fundamentirungsweihgeschenke zu Tage gebracht. Andere Texte aus Aegypten lassen erkennen, daß bei Tempelbauten alte Bücher und Schriften in die Fundamente gelegt wurden; so wird erzählt, daß bei der Wiederherstellung des Tempels von Denderah unter Tutmosis III. in der 18. Dynastie solche uralte Schriften in den Fundamentirungsmauern zum Vorschein kamen. Naville findet nun eine schlagende Analogie zwischen solchen ägyptischen Texten und der in der heiligen Schrift 2 Könige 22,8 und ebenso 2 Chroniken 34,15 gegebenen Erzählung von der Auffindung des „Buches der Gesetze" in den Mauern des Salomonischen Tempels, als dieser unter Josiah ausgebessert wurde („das, was am Tempel baufällig ist, zu bessern"). Die Auffindung des Gesetzes im Tempel durch die Arbeitsleute läßt nach Naville erkennen, daß es als Baurkunde zur Zeit der Erbauung deponirt war, gerade so, wie in Aegypten heilige Bücher oder solche, die zur Zeit der Erbauung entstanden sind, in den Fundamenten deponirt wurden und wie man heutzutage Tageszeitungen in die Grundsteine legt. Was heute memorialen Charakter hat, hatte damals religiös - abergläubischen, der übrigens auch heutzutage noch durch Weihesprüche gewahrt wird. Naville zieht nun aus dieser beim Tempel von Jerusalem aus ägyptischer Analogie geschlossenen Fundamentirungs - Sitte auch Schlüsse auf die Entstehung des Deuteronomium und ist der Ansicht, das früher nur zerstreut u. mündlich überlieferte spätere zweite Buch des mosaischen Gesetzes sei unter Salomo erstmalig schriftlich fixirt und kodifizirt und sozusagen als wichtigste Tagesliteratur unter die Fundamente des Tempels gelegt worden, wo Hiskias Werkleute es nach fast drei Jahrhunderten wiedergefunden haben. Dieses durch Hiskia eingeführte Urdeuteronomium kann natürlich nicht allzulang gewesen sein, da es an einem Tage zweimal gelesen wurde. Begnügen wir uns aber, ohne auf die Entstehungszeit des Deuteronomium einzugehen, mit der Rückführung der Sitte, schriftliche Dokumente in die Grundsteine öffentlicher Bauten zu legen, auf solche entfernten Zeiten; das von dem heute vorliegenden jedenfalls grundverschiedene „Gesetz" braucht ja nicht gerade wichtigste „Tagesliteratur" gewesen zu sein, weil es Salomo in die Fundamente seines Tempels legte.

Die „Königin" von Madagaskar.

Eine Betrugsaffäre, die in manchen Punkten lebhaft an den Fall Humbert erinnert, wurde in London aufgedeckt. Unter der Vorspiegelung, daß ihr das Eigenthum an der ganzen Insel Madagaskar zufallen würde, fand eine Frau unzählige Gläubige, die ihr ohne weiteres tausende Pfunde dafür vorstreckten; sie hatte ihnen erzählt, daß sie zweihundertfaches Geld für ihre Vorschüsse erhalten — sollten. Die Schwindlerin ist eine sechzigjährige, äußerlich überaus würdig aussehende Wittwe Namens Elisabeth Horne, die im nördlichen Theile Londons, in Hampstead, wohnt und die Tochter des verstorbenen protestantischen Bischofs von Auckland in Neuseeland, Namens Cowie, sein soll. Schon vor Jahren sprengte sie das Gerücht aus, daß ihr durch das Geschenk eines generösen Freundes, der sie für kleine Gefälligkeiten belohnen wollte, nicht weniger als 32,000 Quadratmeilen Land auf Madagaskar zugefallen seien, deren Besitz sie aber vorläufig nicht anzutreten gedächte, weil ihr durch die Gunst der diesbezüglich vereint vorgehenden englischen und französischen Regierungen Gelegenheit gegeben worden sei, auch den Rest der großen, an Gold und Edelsteinen überaus reichen Insel zu erwerben. Zahllose Leute glaubten ihr diese Erzählung und drängten sich heran, um ihr das Geld vorzustrecken, das sie zur Expropriation der übrigen Landeigenthümer auf Madagaskar zu benöthigen angab. Jedermann war auch bereit, das Gelübde völligen Stillschweigens abzulegen, das Frau Horne „aus diplomatischen Rücksichten" verlangte, um der wohlwollend gesinnten französischen Regierung keine Verlegenheiten in der Kammer zu bereiten. Die Gläubigkeit dieser Leute, von denen einzelne Frau Harne bis zweitausend Pfund vorstreckten, ging so weit, daß gegen sie trotz aller seit Jahren enttäuschten Hoffnungen bis heute noch keine Strafanzeige erstattet wurde, und daß sie unter ihren Opfern noch jetzt als ungekrönte Königin Madagaskars gilt.

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS.
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Kein Sodom.

Den Staat Kolorado haben einige seiner eigenen Söhne arg in Verruf gebracht. Der „Jugendrichter" Lindsey in Denver hat ihn sogar als den verworfensten Staat der Union bezeichnet, und „General" Bell hat dieses harte Urtheil vollauf bestätigt. Daher hat es der Gouverneur von Kolorado, der „Reverend" Buchtel, für angezeigt gehalten, den Staat zu vertheidigen, und da namentlich seine Legislatur angegriffen worden ist, verweist er zuerst auf die Thatsache, daß eben diese gesetzgebende Körperschaft in ihrer letzten Tagung ein Lokaloptionsgesetz angenommen hat, das die Legislaturen von Missouri, Illinois und mehreren anderen westlichen Staaten nicht herunterwürgen wollten. Es ist die berüchtigte Vorlage, die sogenannte Antisaloon-Abstimmungen in ganzen Counties, in einzelnen Townships, in den Wards der Städte und sogar in jedem Stimmbezirke ermöglicht, je nachdem die Prohibitionisten in der ganzen „politischen Unterabtheilung" oder nur in ihrem winzigsten Bruchtheile die Mehrheit zu haben glauben. Als sie hier in Illinois erörtert wurde, mußten selbst ihre Befürworter zugeben, daß sie auf die mittelbare Entrechtung der Bürger hinausläuft, denen die Kaltwasserfanatiker offen und ehrlich nicht zu begegnen wagen, und daß sie sozusagen auf Schleichwegen zur vollständigen Unterdrückung des Getränkehandels führen soll.

Vielleicht hätte selbst die Legislatur von Kolorado ein so hinterlistiges und feiges Gesetz nicht angenommen, wenn im Staate Kolorado nicht das Frauenstimmrecht bestände, aber es ist auch möglich, daß sie das Bedürfniß empfand, sich in den Augen der Frommen und Gerechten zu „rehabilitiren". So hat ja seinerzeit auch der Stadtrath von Chicago, um die öffentliche Aufmerksamkeit von seiner verruchten Gasordinanz abzulenken, die Schanksteuer von $500 auf $1000 erhöht und durch diese tugendhafte That sich den Beifall und die Unterstützung der Kirchen und der guten Zeitungen gesichert. Es ist also wenigstens nicht überraschend, daß der „Reverend" Buchtel die Legislatur seines Staates zu allererst durch den Hinweis auf das von ihr erlassene Lokaloptions-Gesetz rechtfertigen zu können glaubt. Das söhnt offenbar ihn und seine Gesinnungsgenossen mit der Thatsache aus, daß dieselbe Legislatur sich offenkundig hat bestechen lassen und das Oberhaupt des Schmelzertrusts in den Bundessenat geschickt hat.

So wenig aber auch dem Reverend auf dem Gouverneursstuhle die Vertheidigung der Politiker Kolorados geglückt sein mag, so wenig wird die Behauptung Glauben finden, daß das ganze Volk jenes Staates von Grund aus verdorben ist. Allerdings sind die Kämpfe zwischen den Grubenbesitzern und der Western Federation of Miners mit einer an Wildheit grenzenden Erbitterung geführt worden, doch ist Aehnliches schon in vielen anderen Staaten vorgekommen. Man braucht nur an die „Molly Maguires", den Eisenbahnstreik und das Gemetzel in Homestead, Pennsylvania, an die Bombenwerferei auf dem hiesigen Heumarkt und den nachfolgenden Anarchistenprozeß, oder an den Debsstreik zu erinnern. Nicht blos in Kolorado sind Schandthaten von den Unternehmern sowohl wie von den Arbeitern verübt, Truppen aufgeboten, standrechtliche Urtheile gefällt und Lohnstreitigkeiten bis an die Grenze eines Bürgerkrieges getrieben worden. Der gleiche Vorwurf trifft fast jeden Industriestaat des Landes, und die ackerbautreibenden Staaten haben durch ihre zahlreichen Lynchgerichte bewiesen, daß auch in ihnen der „Geist der Anarchie" leicht genug geweckt werden kann. Auch die Verderbtheit der Wählermassen dürfte in Kolorado nicht augenfälliger sein, als anderswo. Nicht nur dort lassen viele Stimmgeber sich durch Geld und Geschenke verleiten, notorische Spitzbuben und „Budler" zu wählen und ihre Eigensucht auf Kosten des Gemeinwohles zu befriedigen.

Auf den Kopf der Bevölkerung hat Kolorado gerade so viele Kirchen, Schulen, Zeitungen und sonstige Förderer der Gesittung, wie jeder andere dünn besiedelte Staat. Seine politischen, wirthschaftlichen und sittlichen Zustände sind vielleicht noch nicht ganz geordnet, und besonders in den schnell vergänglichen „Mining Camps" mag es noch etwas wüst hergehen, aber durch dieselbe Entwickelung sind schließlich alle neuen Staaten hindurchgegangen. Sicherlich ist es gedankenlos und ungerecht, das ganze Volk eines Staates in Bausch und Bogen zu verdammen, zumal die Bevölkerung Kolorados doch am Ende nur aus denselben Elementen zusammengesetzt ist, wie die der Ver. Staaten überhaupt. Die menschliche Natur ist überall gleich, und die Sittenrichter finden an jedem Orte reichliche Gelegenheit, über die Schlechtigkeit ihrer Mitmenschen zu jammern.

Nützliches Wirken.

Die Erde ist dem neuzeitlichen Menschen nicht nur unterthan, sondern auch bekannt. Es gibt, abgesehen von den eisstarrenden Polargegenden, keine großen Gebiete mehr, die nicht schon von weißen Männern durchkreuzt und durchquert worden wären. Der schwarze Erdtheil, der bis vor verhältnißmäßig ganz kurzer Zeit noch ein Buch mit sieben Siegeln war, ist heute so gut erschlossen wie der „gelbe", das riesige Asien, in dessem Innern es noch vor ein paar Jahrzehnten große Reiche gab, in die kein Weißer wagen durfte, einzudringen. Man braucht nur auf die sich ihrer Vollendung nahende Kap-Kairo-Bahn und die Automobilfahrt von Paris nach Peking hinzuweisen, um zu zeigen, daß die Erde, soweit sie bewohnbar ist, dem neuzeitlichen Menschen erschlossen ist.

Von den drei Hauptfaktoren, die sich in die lange und mühevolle Arbeit, die dazu nöthig war, theilten, — die Konquistadoren, die Händler und die Forscher — spielen die Forscher die bescheidenste Rolle und die Früchte ihrer Arbeit stellen sich der Masse am unscheinbarsten dar. Während die Konquistadoren, von langer Fahrt zurückkehrend, ihren Königen und Herren Gold und Edelsteine und ganze Welttheile zu Füßen legten, und die Händler einen stetig fließenden Goldstrom erschlossen, hatten die Forscher bei ihrer Rückkehr vorwiegend „nur" geistiges Gut aufzuweisen und daneben nur noch in größerer Menge Samen und Knollen frembartiger Gewächse, die sie auf ihren Reisen aufgefunden hatten. Das schien auf den ersten Blick wenig, in Wirklichkeit war es, wie längst bekannt und anerkannt, viel mehr als die Errungenschaften jener. Eine lange Reihe der werthvollsten Kulturpflanzen, ohne die wir heute kaum mehr sein könnten, wurden auf diese Weise im „Abendlande" eingeführt und eingebürgert.

Die Konquistadoren haben ihre Arbeit gethan. Ihre Zeit ist vorüber. Heute tritt nur noch der Staat selber als Eroberer auf. Die Arbeit der Händler und Forscher ist eine andere geworden. Die Erde ist bekannt und große Gebiete gibt es auch für sie nicht mehr aufzuschließen. Nun gilt es für sie, das Gegebene zu entwickeln. Für den Forscher im Besonderen, wird das, was in der Erschließungsperiode gewissermaßen nur Beiwerk war, zur Hauptsache. Die fremden Gebiete nach Pflanzen- und Thierarten zu durchforschen, deren Einführung in die Kulturstaaten Vortheil verspricht, oder solchen, die unsere neuzeitliche Kultur nutzbringend verwerthen kann, ist heute neben rein wissenschaftlichen Studien seine Hauptaufgabe.

An dieser Arbeit betheiligen sich die Gelehrten unseres landwirthschaftlichen Departements in ganz hervorragendem Maße, denn ihr Chef, Herr Wilson, ist selbst eine Art Forschernatur und hat sich's schon längst zur Lebensaufgabe gemacht, „sein Land", soweit das irgend möglich ist, dahin zu bringen, daß es selbst erzeugen kann, was immer an Nützlichem unter der Sonne wächst. Zu seinem Glauben, daß das möglich ist, wenn's nur richtig angefangen wird, ist in den letzten Jahren die Ueberzeugung gekommen, daß es so etwas wie Wüste und unfruchtbares Land gar nicht gibt — daß alles Land nutzbar gemacht werden und Nutzernten hervorbringen kann, sofern es nur richtig bearbeitet und die Pflanzenart gefunden wird, die für die gegebenen Verhältnisse paßt.

In beiden Punkten wird er theoretisch Recht haben. Innerhalb der Grenzen der Ver. Staaten und ihrer Besitzungen gibt es wohl so ziemlich jede Bodenart und jedes Klima, die auf dem ganzen Erdenrund zu finden sind, und die Frage ist nicht, können wir alles ziehen, sondern nur die, würde es sich für uns lohnen, Alles selbst zu ziehen? So wahrscheinlich es ist, daß jene mit „Ja" beantwortet werden muß, so gewiß scheint's, daß die Antwort auf diese „Nein" zu lauten hat. Herr Wilson hat vor einigen Jahren eifrig die Pflege der Seidenraupenindustrie, die Einführung der Theekultur und die Anpflanzung großer Kaffeeplantagen in unseren Südstaaten bezw. auf den Philippinen usw. befürwortet, und es ist ja wohl kein Zweifel, daß wir es mit viel Geduld und großem Aufwand dahin bringen könnten, selbst Rohseide, Thee und Kaffee zu erzeugen, aber es ist auch ganz gewiß, daß sich's nicht lohnen, und jeder Erfolg mit solchen gewissermaßen gewaltsam eingeführten fremden Kulturen nur dazu dienen würde, die Schutzzollmauern zu stärken und so die Verbraucher doppelt zu besteuern. Denn jede junge Industrie braucht natürlich ihren Schutzzoll und wie der arbeitet, wissen wir ja zur Genüge. Der Louisiana Rohrzuckerindustrie allein wäre es wohl nicht möglich gewesen, auf die Dauer den Zuckerzoll aufrecht zu erhalten, — da erstand ihr in der jungen Zuckerrübenkultur ein kräftiger Helfer, und das Volk bezahlt 2 Cents Aufschlag auf jedes Pfund Zucker für das Vergnügen, sagen zu können, daß wir auch Zucker euzeugen.

Gegen Herrn Wilsons erklärte Politik, das Land völlig „unabhängig" zu machen, in dem Sinne, daß es Alles, was es an Bodenprodukten braucht, selbst erzeuge, wurde seiner Zeit protestirt, weil die Erfüllung dieses Strebens dem Volke voraussichtlich sehr theuer zu stehen kommen würde; gegen sein neueres Streben, alles Land nutzbar zu machen, für jede Land- und Klimaart diejenigen Nutzpflanzen zu finden, die den besonderen Verhältnissen angepaßt sind, läßt sich natürlich nichts sagen — das muß bedingungslos anerkannt werden. Es sind darin auch schon große Erfolge erzielt worden; und nun, da die Suche nach neuen, werthvollen Nutzpflanzen, bezw. Arten, die sich für besondere Verhältnisse eignen, systematisch betrieben wird, darf man noch viel mehr erwarten. Denn so viel das Glück oder der Zufall der Menschheit schon bescheerte, so ist es doch gewiß, daß der unendlich größere Theil des Fortschritts und aller Errungenschaften mühsamer und ausdauernder — systematischer Arbeit zu danken ist. Wenn es Herrn Wilson und seinen Forschern und Gelehrten gelingt, etwa eine neue Fruchtpflanze zu finden, die auf den Alkaliwüsten Arizonas und Südkaliforniens gedeiht, so soll ihr Lob gesungen werden vom Morgen bis zum Abend und zwar wochenlang ohne Unterlaß, und jeder kleinere Erfolg wird entsprechend anerkannt werden. Aber mit der Einführung von Kulturen, die anderswo seit Menschengedenken heimisch sind und deren Produkte uns so billig geliefert werden, wie wir niemals hoffen könnten, sie zu erzeugen — damit verschone man uns, denn das würde schließlich selbst dem reichsten Volke der Erde zu theuer kommen.

Müßiggang.

Dem Uebel der Kinderarbeit, mit dem sich — neuerdings mehr als je — die öffentliche Meinung in den Ver. Staaten beschäftigt, stellt in einer amerikanischen Monatsschrift der „Begnadigungsanwalt" des Staates Missouri, T. S. Mosby, das Uebel des „Kindermüßigganges" entgegen, als ein ebenso großes, wo nicht größeres Uebel. Daß trotzdem so wenig davon gehört wird, schreibt er der Unkenntniß zu. Oeffentliche Statistiken geben eine Fülle von Auskunft über die gewerkliche Beschäftigung von Kindern, so daß wir genau wissen, wieviele in den Fabriken jedes Staates arbeiten, in welchem Alter sie stehen, wie viele Stunden sie arbeiten und wie viel oder wie wenig Bezahlung sie erhalten. Was die Opfer, Folgen und Kosten des Kindermüßigganges betrifft, so gibts darüber keine bessere Auskunft als die, die gesucht werden muß in den Aufzeichnungen von Straf- und Besserungsanstalten.

Anwalt Mosby hat solche Nachforschungen angestellt und gibt einige der gesammelten Ergebnisse zum Besten. Darunter folgendes: Der Vorsteher einer Besserungsanstalt, deren Insassen sich aus jungen Burschen von 10 bis zu 21 Jahren rekrutiren, hat solcher Insassen 3154 auf seinen Listen. Auf die Frage, wieviele davon vor ihrem Eintritt in einer geschäftlichen Lehre gewesen, lautete die Antwort: Kein einziger. Auf die weitere Frage, wieviele irgend ein Handwerk verständen, war die Antwort die gleiche mit dem nachdrücklichen Zusatze: Wenn sie eins gelernt hätten, wären sie nicht hier! — Ein anderes Beispiel: Im größten Zuchthause der Ver. Staaten, das beständig mehr als 2000 (erwachsene) Sträflinge enthält, hatten 65 v. H. aller Aufgenommenen niemals irgendwelche berufliche oder gewerbliche Arbeit gelernt.

Im Allgemeinen erweisen die Gefängniß- und Verbrecherstatistiken das Alter von 20 bis zu 25 Jahren als das, das die meisten Verbrecher stellt. Der Zensus der Ver. Staaten vom Jahre 1890 zeigt unter 52,894 Sträflingen jenes Jahres 31,426, die kein Geschäft gelernt hatten. Französische Statistiken, mehr als ein halbes Jahrhundert umfassend, zeigen Strafanklagen auf je 100,000 Personen der verschiedenen Bevölkerungsklassen wie folgt: Ackerbauer 8, gelehrte Berufe 9, Fabrikarbeiter 14, Handelsbeflissene 18, häusliche Bedienstete 29, Leute ohne regelrechten Beruf oder Beschäftigung 405.

Aus allen diesen Ziffern und Thatsachen ist denn der gute Herr Mosby zu der Erkenntniß gelangt, die jeder Deutsche längst aus dem uralten Sprichworte kennt, das Müssiggang aller Laster Anfang nennt. Alle Beweise, schreibt er, führen zu dem Schlusse, daß der amerikanische Verbrecher nicht ein Produkt der Gewerbe, der Fabrik oder der Werkstatt ist. Obgleich kein Gewerbe und kein Beruf gänzlich frei ist von Verbrechern, finden wir in ihnen die geringste Zahl von Verbrechern; und finden die gleiche Erfahrung bei beiden Geschlechtern bestätigt. Auch die weiblichen Verbrecher gehen nicht aus den Reihen der Fabrikmädchen hervor. In der Regel gehören sie zu den Klassen von Frauenzimmern, die überhaupt nicht arbeiten wollen. „Jung gewohnt, alt gethan." Wer als Kind nicht zur Arbeit gewöhnt wurde, gewöhnt sich in der Regel auch später nicht daran. Aus dem kleinen Müßiggänger wird der große Müßiggänger, aus dem sich der Verbrecher entwickelt.

Neues ist natürlich damit nicht gesagt. Auch liegt kein Vorwurf darin und ist keiner beabsichtigt gegen irgend welche vernünftige Bemühungen, die gegen das „Uebel" der Kinderarbeit sich richten. Daß Kinder nicht zu früh zur Erwerbsarbeit angehalten werden sollten, und nicht angestrengt werden sollten zum Schaden ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung über ihre Kräfte hinaus, darin stimmt auch der Missourier Begnadigungsanwalt überein mit denen, die vor der Oeffentlichkeit den Kampf führen gegen das Uebel. Aber daß darüber die andere Gefahr übersehen wird und vernachlässigt wird, die nicht aus der jugendlichen Arbeit, sondern aus dem jugendlichen Müssiggang sich ergibt, das möchte er durch seine Veröffentlichung verhüten helfen. Ein löbliches Vorhaben, zu dem ihm jeder Einsichtige allen möglichen Erfolg wünschen wird.

Jedenfalls ist die Bedeutung der zwei statistisch erwiesenen Thatsachen, die er zusammen stellt, nicht in Abrede zu stellen. Daß Verbrechen am weitaus häufigsten sind unter jungen Leuten, die eben erst das Alter der Mannbarkeit erreicht haben, und daß dieses jugendliche Verbrecherthum nahezu ausschließlich sich rekrutirt aus der Klasse derjenigen, die herangewachsen sind, ohne daß sie an eine nutzbringende Arbeit gewöhnt wurden, oder überhaupt an eine Arbeit gewöhnt wurden, läßt keinen Zweifel, daß man es hier mit einem Zusammenhang von Ursache und Wirkung zu thun hat. Und daß die Aufgabe, hier Abhilfe zu schaffen, nicht minder als das sog. Problem der Kinderarbeit der öffentlichen Beachtung und ernster Bemühung werth ist. Um so mehr, als die Abhilfe hier leider viel schwieriger ist, weil sie nicht erzwungen werden kann durch Gesetz und Polizei, wie es im Kampf gegen den Mißbrauch der Kinderarbeit geschieht.

Das Strafgesetz kann Kinder abhalten von der Arbeit, es kann sie nicht anhalten und nicht gewöhnen zur Arbeit. Das letztere ist Sache der Eltern und der Schule. Und wenn das Rechte gethan werden soll, so müssen die Eltern mehr thun als die Schule. Mit Recht bemerkt Mosby, daß Arbeit nicht bloß betrachtet werden sollte als Mittel, Geld zu erwerben. Es ist nicht nöthig, Kinder frühzeitig zum Gelderwerben anzuhalten. Aber es ist nöthig zu ihrem Wohle, daß man sie bei Zeiten zu nützlicher Thätigkeit anhalte. Und ihnen klar mache, daß, wie durch Anderer Arbeit ihnen gedient wird, es ihre Pflicht ist, Anderen zu dienen durch ihre Arbeit.

Klagen über den neuen Busenfreund.

Heftige Klagen über die Engländer werden in der Pariser Presse erhoben. Es wird ausgeführt, daß die Politik der Anglisirung Egyptens auch nach Cromers Rücktritt mit großer Brutalität fortgesetzt werde. Die französischen Beamten in Egypten würden noch mehr belästigt, man erschwere ihre Aufgabe durch alle erdenklichen Plackereien in noch viel höherem Grade als vordem. So habe der Dr. Lambert, Direktor der Khedivch-Rechtsschule, wegen der unablässigen gegen ihn gerichteten Machenschaften sich zurückziehen müssen und sei durch einen Engländer ersetzt worden, einen Herrn Hill, der bei sämmtlichen Prüfungen der Schule, die er jetzt leitet, durchgefallen sei. Solche Zwischenfälle sollen noch verschiedentlich sich wiederholt haben. Man spricht deshalb in den Pariser Zeitungen den Wunsch aus, daß die „Entente cordiale" in Egypten etwas wirksamer in Erscheinung treten möge, und verlangt von London ziemlich energisch bezügliche Weisungen an die englischen Vertreter in Egypten. Die „Affäre Lambert" läßt selbst den „Temps" aus seiner diplomatischen Zurückhaltung England gegenüber heraustreten und gibt ihm zu scharfen Bemerkungen Anlaß. Die Verdrängung Lamberts sei nicht gerecht, weil die Rechtsschule eine wesentlich französische Schöpfung, weil alle Professoren der Schule, selbst die Engländer, Zöglinge Frankreichs seien. Sie sei nicht freundschaftlich, weil das Abkommen vom 8. April 1904 in Fassung und Geist Frankreich die Verpflichtung auferlege, in keiner Weise die Wirksamkeit Englands in Egypten zu beeinträchtigen, dafür aber alle Bürgschaften für die Erhaltung und Entwickelung des wirthschaftlichen und moralischen Einflusses Frankreichs gebe. Frankreich habe seine Verpflichtungen gewissenhaft erfüllt. Das Blatt hofft, daß den englischen Beamten in Egypten von England aus die erforderlichen Zurechtweisungen zu theil werden würden, und erklärt, daß man jedenfalls in Frankreich England gegenüber nicht die Politik des Schweigens und der Unterwürfigkeit befolgen dürfe, die Frankreich mit Rußland so schlecht bekommen sei.

Die Plutokratie.

Die französische „Plutokratie", gegen die seit geraumer Zeit die Angriffe der revolutionären Sozialisten gerichtet sind, wird von dem Abg. Jules Roche im „Figaro" an der Hand der Statistik eingehend beleuchtet. Das einzig greifbare Mittel, ein richtiges Urtheil über die Vertheilung der Vermögen in Frankreich zu fällen, liegt bekanntlich in den statistischen Ausweisen der Erbschaften, wobei aber diese nicht für ein Jahr willkürlich herausgegriffen werden dürfen, sondern immer für eine bestimmte Zeit zusammengestellt werden müssen.

So konnte Abg. Jaurès die für seine Theorie von der französischen Plutokratie sprechenden Ziffern in den Ausweisen über die Verlassenschaften des Jahres 1905 finden, das durch den Tod einiger Multi-Millionäre, wie des Barons Alphonse Rothschild, einen Zuwachs erfahren hat, der sich nicht sobald wieder einstellen dürfte. Jules Roche faßt dagegen den ganzen Zeitraum seit dem Inkrafttreten des Gesetzes von 1901, also die Periode von 1902 bis 1905 zusammen, in der die Erbschaftssteuer nur noch für das Aktivvermögen eingehoben wird. In diesen vier Jahren betrug die Zahl der Todesfälle in Frankreich durchschnittlich 761,603, von denen 379,066 versteuerbare Verlassenschaften im Gesammtwerthe von 5243 Millionen hinterließen. Aus diesen Ziffern dürfte man aber nicht schließen, daß alljährlich in Frankreich über 380,000 Personen völlig mittellos sterben, da die Zahl der Todesfälle auch die der Kinder umfaßt, sodaß man die Zahl der mittellos Verstorbenen auf rund 182,000 jährlich veranschlagen kann.

Wie ansehnlich diese Zahl auch sein mag, so ist sie doch verschwindend gering im Vergleiche zu den Ziffern der englischen Verlassenschaften, da jenseits des Aermelmeeres auf 682,000 Todesfälle im Laufe des Jahres 1905/1906 nur 62,845 steuerpflichtige Verlassenschaften entfielen. Darnach kommen in Frankreich auf zwei Todesfälle eine Verlassenschaft, in England hingegen erst auf zehn Todesfälle. Indes in Frankreich im Jahre 1905 385,019 steuerpflichtige Verlassenschaften im Gesammtwerthe von 5764 Millionen Francs gezählt wurden, konstatirte man 1905/1906 in England 78,807 steuerpflichtige und steuerfreie Hinterlassenschaften im Gesammtbetrage von 6886 Millionen Francs. Frankreich, das demnach um 306,712 Verlassenschaften mehr hatte als England, bleibt hinsichtlich des Werthes noch um 1140 Millionen zurück. Jules Roche nimmt nun die einzelnen Kategorien der Verlassenschaften bis zu 2000 Francs in Frankreich und 3522 Francs in England (wo sie steuerfrei sind), von 2000 bis 10,000, bezw. 2522 bis 12,610, von 10,000 bis 250,000, bezw. 12,610 bis 252,200, von 250,000 bis 2,000,000, bezw. 252,200 bis 2,522,000, von 2 bis 10 Millionen, bezw. 2,522,000 bis 12,620,000 und schließlich über diese Ziffern hinaus vor und weist nach, daß der größte Theil der Verlassenschaften in Frankreich hinsichtlich der Zahl auf die erste Kategorie, also bis zu 2000 Francs, und hinsichtlich des Gesammtwerthes auf die dritte Kategorie, die zwischen 10,000 und 250,000, entfällt, die allein 2,160,000 Francs umfaßt. Diese mittleren Vermögen machen in Frankreich mehr als ein Drittel, 37 Prozent, aller Vermögen, in England hingegen kaum ein Viertel, 24 Prozent, aus. Die Kategorie, die in England diese Stellung einnimmt, ist die von einer Viertel- bis zu 2½ Millionen, ein Beweis also, daß die großen Vermögen in England verhältnißmäßig ebenso zahlreich sind wie die mittleren in Frankreich. Der Durchschnittswerth einer Verlassenschaft in Frankreich erreichte im Jahre 1905 nur 14,952 Francs, derjenige einer steuerpflichtigen Verlassenschaft in England hingegen 109,221 Francs. Frankreich ist also allerdings „ein reiches Land", aber keineswegs „ein Land der Reichen"; es schöpft alle seine Kraft gerade aus der großen Menge des wohlhabenden Mittelstandes und kann den gewaltigen Vermögen anderer Staaten wie Englands, der Vereinigten Staaten und selbst Deutschlands kein genügendes Gegengewicht bieten.

Der Zug in den Karzer.

Unter dieser Spitzmarke plaudert jemand in der Köln. Ztg.:

Was rennt das Volk? Was wälzt sich dort die Johannisgasse hinan? Brennt's wo? Gelächter ist's. Aus den Fenstern lacht man, zu Seiten der Straße lacht man—nur die im Zuge wandeln, sind ernst, machen wenigstens die ernstesten Mienen. So geschah's dieser Tage in Jena bei den humorvollen Musensöhnen, als der gestrenge Proректor den seit einigen Semestern unbenutzt gebliebenen alten Karzer mit ein paar Insassen füllte.—Volle Musik kommt näher, zwei würdige Schutzleute—die jugendlichen Gesichter robust geschminkt — reiten auf Ackergäulen von kaltblütigstem Kaliber, Polizisten überall, die die Menge auseinandertreiben,—während die richtigen, echten städtischen Schutzleute unter dem Publikum stehen und herzlich lachen; denn auch sie haben sich in Jena gewöhnt, Humor zu verstehen. Der Vorreiter in Wichs mit der Bierfahne; hinter ihm folgt der Rollwagen mit dem Delinquenten. Im Nachthemd (wohlgemerkt das Hemd über dem Anzug tragend), über die eine Schulter sein Burschenband, über die andere das braun-weiß-schwarze Karzerband, auf dem Kopfe das Karzercerevis, so steht er auf dem Rollwagen; und zwei rothgekleidete Henker zu seinen Seiten halten den Verbrecher. Hinter dem Wagen läuft, jämmerlich heulend, seine Strohwittwe her. Ein Schild am Wagen deutet auf die Ursache der Einkerkerung; denn es steht darauf geschrieben: Kommilitonen, bezahlt Eure Kolleggelder! Der Wucherer daneben bietet Kolleggelder zu 12 Prozent an und hinter dem armen Kerkerkandidaten wird auf einem Schubkarren ein Bierfaß gefahren als Trost in Thränen. Dann kommt der Kampfgeist der Studenten, das Pochen auf ihre akademische Freiheit zum Ausdruck, denn auf einem weiteren Wagen haben sie Mitglieder des Senats kopirt, wohl diejenigen, die sie für das Karzerurtheil verantwortlich machten, und eine Tafel besagt: Einzug des preußischen Kultusdrills in Jena. Ein Polizist mit endlos langem Zopf geht hinterher, den heiligen Bureaukratius zu markiren.

Eine andere Verbindung brachte ihren Delinquenten neulich als armen Sünder, verkehrt auf dem Esel reitend, eine dritte den ihrigen im Touristenanzug mit langer Pfeife und einem großen Schubkarren mit Büchern. Befrackte Herren mit feierlicher Geberde folgten. Ob der Uebelthäter wohl arbeiten und nicht vielmehr die buntbemalten Wände des Jenaer Karzers mit weiteren Erzeugnissen verschönern wird? Das heißt, wenn er noch ein Plätzchen an diesen eigenartigen Wänden für seine Kunst finden kann. — Doch damit war der fröhliche Zug noch nicht zu Ende. Nun, da sie ihren Gefangenen in gutem Gewahrsam wußten, erfreuten sich die anderen ihrer Freiheit erst recht. Die imitirten Senatsmitglieder konnten sich die ehrende Gelegenheit nicht entgehen lassen, ihrem hohen imitirten Gast, der aus dem Ministerium eines anderen Bundesstaates stammen sollte, das neue Universitätsgebäude zu zeigen. Sie gingen mit diesem Gast, den sie mit Exzellenz anzureden nicht müde wurden, mit hohem Anstande auf dem Bauhofe umher. Andere besuchten einige ihrer Stammlokale und zum Schluß das alkoholfreie Restaurant, das sie dann in einem etwas angeheiterten Zustande verließen. Honny soit qui mal y pense.

Ein Eisenesser.

Im Pariser Hospital Necker befindet sich augenblicklich ein merkwürdiger Patient mit Namen Ferdinand Ily, der für gewöhnlich ein Nomaden- und Zigeunerleben in den Wäldern und der Umgegend von Paris führt und nebenbei die eigenthümliche Angewohnheit hat, Gegenstände aus Eisen zu verspeisen. Kein Wunder, daß er sich bei dieser schwer verdaulichen Nahrung dermaßen den Magen verdarb, daß er operirt werden mußte. Dabei entfernten die Aerzte aus dem Magen zwei kleine Stücke Eisenblech, einen eisernen Haken, drei je 11 Cmtr. lange eiserne Nägel, zwei Ketten aus Stahl, nicht weniger als 139 kleine Schlüssel und fast ein Dutzend sogenannter Sicherheitsnadeln. Die Operation verlief durchaus normal, und der Operirte erklärt, daß er sich nun sehr erleichtert fühle.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Carolina Holz

nach langem schwerem Leiden am Sonntag, den 29. Juli, 10:15 Abends, im Alter von 60 Jahren, 7 Monaten und 8 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 1. August, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 136 Barry Ave., nach der Epiphaniaskirche, von da nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Martha Gehrke geb. Holz, Tochter.
Albert C. Gehrke, Schwiegersohn, (Feuerwehrmann).
Viola und Willie Gehrke, Enkelkinder.

Weinend legen wir Dich nieder,
Geliebte Mutter, in Dein Schlafgemach.
Niemals kehrst Du zu uns wieder,
Darum, Mutter, gute Nacht.
Unvergeßlich bist Du, Mutter,
Du bist viel zu früh entrückt
Aus dem Kreise Deiner Lieben,
Die Dich doch so sehr beglückt.
Ach, jetzt ruh'st Du sanft und stille,
Niemals lächelt mehr Dein Mund,
Schlummre sanft, Du gute Mutter,
Bis auch uns der Heiland ruft.
Du fehlst uns, Mutter, stets und immer,
Dein sorgend Herz, es schlägt nicht mehr,
Der Platz in Deinem Freundeskreise
Ist unbesetzt, ach er ist leer.
Doch einst schlägt die schöne Stunde,
Wo wir froh uns wiedersehen,
In dem Garten des Allmächtigen
Vor dem Throne Gottes stehen. dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Mathias Fischer

am 29. Juli nach langem Leiden im Alter von 59 Jahren und 6 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 1. August, 9:30 Vormittags, vom Trauerhause, 254 Barry Ave., nach der St. Alphonsuskirche, von dort nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Fischer geb. Drehobt, Gattin.
Albert und Ludwig, Söhne.
Gracie Fischer, Schwiegertochter, nebst 2 Enkeln.

Bitte keine Blumen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Bruder

John Grubner

im Alter von 30 Jahren, 1 Monat und 6 Tagen gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 31. Juli, halb elf Uhr Vorm., vom Trauerhause, 4812 Ada Str., mit der Grand Trunk Bahn nach Mount Greenwood Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth Grubner geb. Engler, Gattin.
Lillian, Tochter.
Gustav, Heinrich, Louis, Julia und Clara, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Großvater

Heinrich Schulenburg

im Alter von 69 Jahren und 7 Monaten am Sonntag, den 28. Juli 1907, Abends 8:45, gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Donnerstag, den 1. August, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1139 Milwaukee Ave., nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henry Schulenburg, Louise Schulenburg, Kinder.
Dora, Della, Homer und Lottie Schulenburg, Großkinder. mdmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innigst geliebter Gatte

Wilhelm Brein

im Alter von 44 Jahren nach langem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 31. Juli, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 995 N. Halsted Str., nach dem Graceland Krematorium. Um stille Theilnahme bittet:

modi Adeline Brein, Gattin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Theresia Bastgen

im Alter von 46 Jahren nach langem schweren Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 31. Juli, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 2726 Cottage Grove Ave., nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Bastgen, Gatte, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Gegenseitiger Unterstützungsverein der Vereinigten Oesterreicher und Bayern.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß

Mathias Fischer

gestorben ist. Die Beamten versammeln sich am Donnerstag Vormittag um halb 9 Uhr in der Vereinshalle, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

D. Wilhelm, Präs.
Emerich Fuchs, Sekr.

Gestorben: Hulda Maina, am 28. Juli, Tochter von Caroline und dem verstorb. Charles Maina, Schwester von Tillie, Martha, Winnie, William und Charles Maina, Schwägerin von W. B. Andrew und W. B. Taube. Beerdigung Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr, von 1529 N. Artesian Ave., mit Kutschen nach Concordia. modi

Voll köstlichen Humors! „Im Frieden." Ein Militärhandbuch für Alle. Zum Nutz und Frommen der lustigen und traurigen Soldaten jeder Waffengattung etc. 192 Seiten mit vielen Illustrationen. Preis 75 Cents.
KOELLING & KLAPPENBACH, 106 Randolph Str. — Telephon: Central 3661.

CHAS. BURMEISTER & SON,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7ſb,dibofa*

Eden Friedhof.
Evangelischer Gottesacker.
In Irving Park Bld., nahe Kolze Station. Ausgesuchte Lotten für 4 Leichen $30, für 6 Leichen $35. Einzelne Gräber $7. $5 und $3. Bus-Verbindung von Dunning 1:30 Nachm. Rev. J. G. Kircher, Sekr., Chas. H. Ziese, Supt. — Chicago Office: W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. Tel. Humb. 1438.
Sin—80ſb

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13no*

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter, Großmutter u. Schwiegermutter

Maria Schnur geb. Feldheim

am 28. Juli 1907, Abends 9 Uhr 30 M., im Alter von 67 Jahren und 8 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 1. August, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause in Niles Center nach der St. Peters Kirche und von da nach dem Niles Center Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Schnur, Gatte.
Frau Wm. Harte, Gustav, Henry, Charles und William Schnur, Kinder, nebst Schwiegersohn, Enkeln und Verwandten.

dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Mutter

Mary Mathäus,

Gattin des verstorbenen Friedrich Mathäus, im Alter von 71 Jahren gestorben ist. Beerdigung Donnerstag Nachmittag um 1:30, von M. W. Schroeders Undertaking Parlors, 2129 Archer Ave., nach dem Oakwoods Friedhof.

dmi Fred Mathäus, Sohn.

Gestorben: Viola Marie Brunette, 3 Monate und 26 Tage alt. Geliebtes Töchterchen von Louise und Harry Brunette, Enkelin von Lizzie Horst. Starb am Montag Nachmittag um 3 Uhr. Trauerfeierlichkeiten am Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr im Trauerhause, 2239 Hawley Ave., nahe 22. Str., von dort nach dem Concordia Friedhof.

Danksagung.

Allen Bekannten und Freunden, welche am Begräbniß meines geliebten Gatten

John Birnkofer

theilgenommen haben, sowie für die zahlreichen Blumenspenden derselben, auch für das zahlreiche Erscheinen der Beamten des Amerikan. Bayernvereins und der Sektion Nr. 3, sowie den Beamten der Andreas Hofer Loge, insbesondere der unermüdlichen Bemühung des Herrn Kaspar Hegg spreche ich meinen herzlichen Dank aus. Die tieftrauernde Gattin:

Mary Birnkofer.

Für Kontraktoren

Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Board of Education, Zimmer 730 Tribune-Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn und Madison Str., bis punkt zwölf Uhr Mittags, Freitag, den 8. August, entgegengenommen:

Abschriften der Spezifikationen sind auf Wunsch zu haben in der Office des Haupt-Ingenieurs, wie folgt:

Washburn Schule—Dampfheizung.
Werkstätte—Neue Kessel, Dampfheizung etc.
Norwood Park Br. 1—Plumbing u. Sewerage.
Verschiedene Schulen—Fortschaffen von Abfall.
Verschiedene Schulen—Galvanis. Eisenarbeit.

Angebote müssen auf den regulären gedruckten Formularen gemacht werden, die in der Office des besagten Haupt-Ingenieurs zu haben sind, und müssen in Uebereinstimmung sein mit den darauf gedruckten Anweisungen für Bieter. Alle Angebote müssen in Kouverts eingeschlossen sein, die für den Zweck geliefert werden, ordnungsmäßig überschrieben und versiegelt.

Alle Angebote jeder Art müssen von entsprechenden Depositen wie vorgeschrieben begleitet sein: Bei Angeboten von $100 oder weniger 20 Prozent; zwischen $100 und $200 15 Proz.; zwischen $200 und $500 10 Prozent; zwischen $500 und $2000 5 Prozent; über $2000 3 Prozent. Depositen müssen in der Form von Baargeld oder beglaubigtem Check auf irgend eine aufstehende Bank, die in Chicago Geschäfte macht, bestehen, und zahlbar sein an die Ordre des Board of Education.

Der Rath behält sich das Recht vor, irgend eines oder alle Angebote, oder irgend einen Theil eines gemachten Angebotes zu verwerfen. Alle Angebote, die nach der angegebenen Zeit eintreffen, werden den Bietern wieder zugeschickt.

Keine Angebote werden in Betracht gezogen oder Kontrakte ausgesprochen, wenn solche Angebote nicht von einer eidlichen Bescheinigung begleitet sind (außer solche Bescheinigung ist bereits vorhanden) von der Person (bei einer Firma von einem Mitglied derselben) die das Angebot macht, daß besagte Person ein Bürger der Ver. Staaten ist oder wenn ein Ausländer, daß besagte Person in gutem Glauben in einem zuständigen Gericht seine Absicht erklärt hat, Bürger zu werden.

Komite für Gebäude und Grundstücke.
Chicago, 29. Juli 1907.

Riverview
Roscoe Blvd., Western, Belmont u. Clybourn
Offenes Bekenntniß
thut dem Herzen wohl!
Nein! Wir hatten keine 250,000 Leute am Sonntag. So nahe daß es uns schaudert wie nahe wir daran waren. — Konfetti-Abend gestern Abend im Tanzsaal. Ihr hättet da sein sollen, mehr Vergnügen als ein Faß von Big Ottos Affen. — Heute Abend im Rollschuh-Rink: Ueberraschungen aller Art. — Kommt und seht die geängstigten Statisten im großen Bahnraub ausgeplündert werden. — Kommt und werft Blumen nach
Brooke and seiner Kapelle
Sie verdienen es.

Wenn Sie
Riverview Park
besuchen, verfehlen Sie nicht die
Taucher
zu sehen. The International Divers Co., (patentirt August vor. Jahres), vertreten durch
Kapt. Frank Knoff und
Miss Margarethe Johnson
Amerikas hervorragendste Wasserkönigin. Speist und näht unter dem Wasser.
Nahe dem Boot-Landungsplatz. 7jl,1m*3

LUNA PARK HALSTED AND 52nd ST.
Ringkampf jeden Abend für die Heavy Weight Meisterschaft des Westens u. einen Preis von $2000.—Rollschuhbahn.—Ballsaal.—Freier Zirkus u. Vaudeville.—Halsted Car direkt z. Park.

BISMARCK GARDEN
Grosses Konzert
mit verstärkter Kapelle des
Carl Bunges Orchester
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag. dibofa*

The Relic House,
Erster Klasse Familien-Resort,
900 N. Clark Str.
(Gegenüber dem Lincoln Park.)
Vortreffliches Konzert
jeden Abend und Sonntag Nachmittag, — von
Rudolph Mangolds Orchester. dibofa*

Stremol-Seife.
Die beste Seife, die jemals fabrizirt wurde. Unfehlbar gegen alle Arten Hautkrankheiten u. Haarleiden. — Frl. Lizzie Foertsch, 46 Cass Str., schreibt: „Werther Herr! Wollen Sie bitte mir 3 Stück Ihrer Seife senden. Mir ist selbige ausgegangen, und ist mein Gesicht durch Gebrauch anderer Seife wieder aufgesprungen u. voller Beulen. Besten Dank im Voraus." — Stremol Seife kostet 35c und wird, wenn nicht bei Apothekern erhältlich, gegen Einsendung des Betrages frei zugesandt.
STREMOL CO.,
122 La Salle Str.

WATRY N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Obligationen zu verkaufen. Tel.: 6240 Central.

Lokalbericht.

In Verhandlung.

Die Anschuldigungen gegen Wasseramtsvorsteher Nourse.

Von der Steuerrevision.

Zwei reich begüterten Wittwen Ermäßigung der Einschätzung zugestanden. — Stahltrust appellirt an die Wählerschaft von Gary.—Parkpläne.

Die Zivildienst-Kommission befaßt sich zur Zeit mit den Anklagen, welche gegen Vorsteher Nourse vom Wasseramt wegen angeblicher Verstöße gegen Bestimmungen der Zivildienst-Ordnung erhoben worden sind. Herr Nourse soll sich während der jüngsten Stadtwahlkampagne in anstößiger Weise für die Kandidatur des Herrn Dunne ins Zeug gelegt haben. Die Untersuchung hat ergeben, daß Nourse in jener Zeit eines Tages nach Feierabend die Angestellten des Wasseramtes zu einer Versammlung einberief und ihnen vorstellte, daß im Falle der Erwählung des Herren Busse es mit der Zivildienstordnung aus sein würde, und daß es sich deshalb für die Zivildienstangestellten der Stadt dringend empfehle, gegen Busse Stellung zu nehmen. Verschiedene Zeugen, Angestellte des Wasseramtes, bekundeten, daß sie von ihren Vorgesetzten zu Beiträgen für den Dunne'schen Kampagnefonds aufgefordert worden worden seien, sie gaben aber durchweg zu, daß die Aufforderungen nicht von Herrn Nourse ausgegangen seien und daß keinerlei Zwang auf sie ausgeübt wurde. Zeuge Richard H. Jones sagte aus, daß man ihn zur Unterzeichnung eines Schriftstückes aufgefordert habe, wonach Angestellte des Wasseramtes sich verpflichten sollten, einer im Interesse der Busse'schen Kandidatur nach dem Auditorium einberufenen Wahlversammlung beizuwohnen und in dieser dem Gouverneur Deneen, der als Redner angezeigt war, allerlei Fragen vorzulegen, die ihn in Verlegenheit setzen sollten. Jones hat dieser Versammlung nicht beigewohnt, und die angeblich geplant gewesene Störung der Versammlung ist unterblieben. Die Sammlung von Kampagnegeldern ist im Wasseramt von einem gewissen „Mike" Coughlin vorgenommen worden. Die Zeugenvernehmung wird heute Nachmittag fortgesetzt.

Sind erkenntlich.

Grundbesitzer von der West Ravenswood Park Ave. haben dem Mayor ihre Erkenntlichkeit dafür ausdrücken lassen, daß er die Northwestern Eisenbahn-Gesellschaft zur Räumung eines Streifens besagter Straße veranlaßt hat, von dem sie widerrechtlich Besitz ergriffen hatte.

Sucht sein Recht.

Herr Perry L. Hedrick, der von seinem Amt als Chef der Sanitär-Abtheilung des Gesundheitsamtes suspendirt worden ist, nachdem gegen ihn Anklage erhoben worden war wegen angeblicher Erpressung von Bestechungsgeldern, versucht jetzt seine Stellung wiederzuerlangen. Die Anklage gegen ihn ist bekanntlich vom Stadtrichter Fake auf technische Gründe hin niedergeschlagen worden. Seine Wiederanstellung aber wird er kaum durchsetzen, denn es ist inzwischen gerichtlich entschieden worden, daß von vornherein nicht er, sondern Herr Ball aus New York, der seinerzeit die Anstellungsprüfung am besten bestanden hatte, zu dieser Stellung berechtigt gewesen ist. Man hat diese jetzt dem Herrn Ball übertragen. Dessen Anstellung war anfänglich vom (damaligen) Richter Hanecy für unstatthaft erklärt worden, weil er nicht ortsansässig war; der Appellhof hat nun aber diese Auffassung für falsch erklärt.

Die Steuerrevision.

Beschwerden über angeblich zu hohe Einschätzung von Fahrhabe werden von der Revisionsbehörde nur heute und morgen noch entgegengenommen. Der Andrang von Beschwerdeführern ist deshalb gegenwärtig außerordentlich groß. Gestern hat die Behörde gegen tausend Beschwerden erledigt, heute dürfte diese Zahl ebenfalls erreicht worden sein. Der greise Millionär D. K. Pearsons aus Hinsdale legte mit Erfolg dagegen Verwahrung ein, daß man ihm zumuthen wollte, die Ausstattung seines hiesigen Geschäftszimmers zu versteuern. Die betreffenden Möbel, sagte er, seien so alt, daß sie vermuthlich in Stücke gehen würden, falls man sie gründlich abstäuben wollte. Er besuche sein Kontor höchstens ein Mal im Monat, und sein Geschäft bestehe nur mehr darin, hin und wieder ein paar Erziehungsanstalten Geldgeschenke zuzuwenden. Das Gesuch wurde gewährt. — Von $300,000 auf $59,000 heruntergesetzt wurde die Bewerthung der Fahrhabe von Frau Auguste Lehmann, die als Verwalterin der Nachlassenschaft ihres verstorbenen Gatten, Gründers der „Fair", Grundbesitz im Werthe von $15,000,000 zu versteuern hat. Zwei Fahrhabeposten von je $50,000, mit denen Frau E. J. Lehmann (Wittwe des vor Jahrzehnten verstorbenen Brauers Lehmann) in den Listen aufgeführt war, wurden ganz gestrichen, da sich herausstellte, daß auf den betreffenden Grundstücken die Dame keine Steuerwerthe besitzt. — Die Indiana Pipe Line Co. wirkte sich eine Herabsetzung ihrer Einschätzung von $25,000 auf $12,396 aus, indem sie sich als Zweiggeschäft der Standard Oil Co. zu erkennen gab und nachwies, daß ein großer Theil des Besitzes, welchen sie versteuern sollte, unter der direkten Kontrole der Standard Co. steht. Von $300,000 auf $200,000 herabgesetzt wurde die Einschätzung der großen Buchdruckerfirma R. R. Donnelly & Sons.

Verlangt eine Urabstimmung.

Wie in den Spalten dieses Blattes berichtet worden ist, hat der Gemeinderath von Gary, Ind., die Gerechtsame für den Straßenbahnbetrieb nicht der United States Steel Co. zuerkannt, welche als Gründerin, um nicht zu sagen Eigenthümerin, der Stadt anzusehen ist, sondern einem Advokaten Namens Gavitt, der sich zwar anheischig macht, acht Fahrscheine zum Preise von 25c abzugeben, aber nicht über die Mittel zum Bau der Straßenbahn zu verfügen scheint. Die United States Steel Co. will nun an die Wählerschaft appelliren und läßt zu diesem Zwecke Unterschriften für ein entsprechendes Gesuch sammeln. Sie erklärt, es sei im Interesse der jungen Stadt dringend geboten, daß dort eine Straßenbahn schon binnen sechs Monaten im Betrieb sei.

Seeufer-Verschönerung.

Die Parkbehörde der Südseite hat gestern beschlossen, morgen Mittag im Vereinshause des Union League-Klub mit Vertretern der Chicago Ass'n. of Commerce zusammenzutreffen und mit diesen über Pläne zur Verschönerung des Seeufers zwischen dem Grant und dem Jackson Park zu berathen. Die Pläne für die Einrichtung des Grant Park werden abgeändert werden müssen, weil man sich der Ansicht zuneigt, daß ein großer Theil des Geländes zu Ballspielplätzen eingerichtet werden sollte.

Kraftwagen für die Polizei.

Der Techniker Strickler hat gestern dem Polizeichef Pläne für den Bau mehrerer Kraftwagen vorgelegt, die seiner Ansicht nach an Stelle der jetzigen Patrouillewagen im Polizeidienst Verwendung finden sollten. Auf einem Gefährt, wie Herr Strickler es plant, würden nöthigenfalls fünfundzwanzig Bewaffnete Platz finden.

Der Brandstiftung verdächtig.

George Paupalski erhebt Anklage gegen einen seiner Nachbarn.

Am 25. Juli wurde der Stall des George Paupalski, Nr. 15 West 24. Place, durch Feuer zerstört. Paupalski hat nun dem Feuerwehranwalt Hogan mitgetheilt, er glaube, daß der Brand von einem seiner Nachbarn angelegt worden sei, mit dem er kürzlich Streit gehabt. Er, Paupalski, habe gleich nach dem Ausbrechen des Feuers besagten Nachbarn in der Nähe des brennenden Stalles bemerkt und der Mann hätte ihn bei dieser Gelegenheit höhnisch angegrinst. Als einen Umstand, welcher zu beweisen scheine, daß man den Betreffenden eines solchen Racheaktes wohl fähig halten könne, erzählt Paupalski, daß er einige Tage nach dem Brande Augenzeuge davon gewesen sei, wie jener Nachbar eine Ratte, die er gefangen hatte, mit Petroleum übergoß, das er dann anzündete, um darauf das gequälte Thier in Freiheit zu setzen. Als weitere Zeugen dieses Vorganges erwähnt Paupalski seine Hausgenossin Frau Kanta und den Nr. 138 24. Straße wohnhaften Fred Smith.

— Trost.—Autor (verzweifelt zum Direktor, als während des ersten Aktes sich das Theater sehr lichtet): „Daß aber auch gleich Alles fortlaufen muß?"—Direktor: „San S' froh — wenn die alle da blieben und auch mitpfiffen!"

Ein wissenschaftliches Frühstück

Leicht hergestellt.

Zuträgliche Nahrung heilt allein viele Krankheiten.

Versucht ein wissenschaftliches und gesundes Frühstück — Obst irgend welcher Art, am besten gekocht, ein Teller mit Grape Nuts und Sahne; zwei weichgekochte Eier. (Man lege zwei Eier in ein Blech Pint mit kochendem Wasser, decke es zu und lasse es neun Minuten stehen. Das Weiße ist dann von der Dicke guter Sahne und am leichtesten verdaulich.) Eine Schnitte von hartem geröstetem Brot; eine Tasse Postum Food Kaffee.

Nach einem solchen Frühstück vermag man wie ein Pferd zu arbeiten und völlig gesättigt zu sein bis zum Mittag. Euer Nervenleiden, Herzklopfen, Magen- und Eingeweide-Beschwerden, Nierenleiden und viele andere Unregelmäßigkeiten verschwinden allmählich und kräftige Gesundheit kehrt ein.

Weshalb? Vielleicht habt Ihr unzuträgliche Speisen genossen, das heißt Nahrung, die nicht die Stoffe enthält, welche der Körper bedarf. Die Art Nahrung und Kaffee ist die direkte oder indirekte Ursache von mehr als der Hälfte der Leiden des menschlichen Körpers.

Grape Nuts ist perfekt gekochte Nahrung und beides, das und der Postum Food Kaffee, enthalten freie mikroskopische Theilchen von Potasche-Phosphaten, in natürlicher Weise aus dem Feldgetreide gezogen und von Nahrungsmittel-Fachleuten der Nahrung und dem Getränk eingefügt. Dieses Element verbindet sich mit dem Eiweiß in der Nahrung um den grauen Stoff zu erzeugen, der die Gehirnzellen und Nerven-Zentren des ganzen menschlichen Körpers ausfüllt.

Ein Mann oder eine Frau die in dieser Weise wissenschaftlich genährt wird, nimmt schnell zu an Kraft und Lebensmuth und ist im Stande, die Vorkommnisse des Lebens zu wettern. Um einen perfekten Körper und ein Geld machendes Gehirn zu entwickeln, bedarf der Körper die richtige Art Nahrung und die Nahrungs-Fachleute wissen, wie sie hergestellt wird. Das ist Grape-Nuts und Postum Food Kaffee, hergestellt in den Fabriken für reine Nahrungsmittel in Battle Creek, stadt" im Packet. „Es hat seinen Grund".

Wird für rückfällig gehalten.

Der frühere Sträfling Paul Hermann in Untersuchungshaft.

Unter dem Verdacht, sich eines Raubanfalles auf eine Frau schuldig gemacht zu haben, wurde gestern Abend der frühere Sträfling Paul Hermann in Haft genommen, gerade als er von einem Besuch bei dem Parole-Agenten Lunckerhorn kam, dessen Aufsicht er unterstellt ist, seitdem er probeweise aus dem Zuchthause entlassen worden ist. Die beraubte Frau erklärte, daß Hermann nicht ihr Angreifer gewesen sei, dieser aber wurde trotzdem von der Polizei festgehalten. Er klagte dann bitterlich, daß die Polizei ihn beständig drangsalire und es ihm dadurch unmöglich mache, seinen Lebensunterhalt zu erwerben, wie er's doch so gern thun möchte. Heute ist nun aber Hermann von der Gattin des Bauunternehmers Charles Scoullar, 611 50. Place, mit aller Bestimmtheit als der Bursche wiedererkannt worden, der vor einigen Tagen versucht hat, in ihre Wohnung einzubrechen. Polizeikapitän O'Brien hofft außerdem, daß es ihm gelingen werde, dem Hermann die Verübung des letzten Einbruchsdiebstahls nachzuweisen, der in der Wohnung des Polizeikapitäns Kane begangen worden ist.

Zentral-Schützenbund.

Das nächste Schützenfest findet in Highland, Ill., statt.

Gestern Abend kehrten die hiesigen Schützen, welche an dem 6. Schützenfeste des Zentral-Schützenbundes in Milwaukee theilgenommen hatten, hierher zurück. Preise errangen von Chicagoer Schützen: J. J. Malana (66 Ringe), 9. Preis; J. Halerson (66 Ringe), 10. Preis; Ole Ostenson (65 Ringe), 22. Preis; O. Jacobson (65 Ringe), 23. Preis; A. Gilbert (58 Ringe), 49. Preis; H. Schurz (58 Ringe) 50. Preis.

Schützenkönig wurde E. D. Eckstedt von St. Louis, der mit 214 Ringen die beste Leistung auf der Königsscheibe aufzuweisen hatte. Das nächste Schützenfest findet (im Sommer 1909) in Highland, Ill., statt.

Garibaldi-Bilder und -Erinnerungen.

Rom, 10. Juli.

Die Garibaldi-Hymne klingt mir noch in den Ohren, Dutzende von Musikkapellen haben sie in diesen Tagen vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein gespielt. Nachts wimmerten sie die Jünglinge auf der Mandoline und andern Morgens früh kletterte mein Bäckerjunge unter fröhlichem Gepfeife der Garibaldi-Hymne die Treppen zu meiner Wohnung hinauf. Und roth, wie von Klatschrosen übersät, zeigten sich Tage hindurch die Straßen Roms von Garibaldinischen Rothhemden, unter denen sich auch mein Portier befand, der meines Wissens nur mit seiner Frau Krieg geführt hat, mir aber doch stolz einen militärischen Gruß entbot. Seit Wochen sind alle Zeitungen Italiens mit Garibaldi-Artikeln überschwemmt, nur die klerikale Presse weiß nichts Besseres zu thun, als ihrer Gewohnheit treu, in dem Privatleben des Volkshelden herumzustöbern.

Erst allmählich trat die Bedeutung dieses eigenartigen Mannes seinen Landsleuten ins Bewußtsein, und heute urtheilt man auch außerhalb Italiens gerechter über den Mann, ohne den es vielleicht heute noch kein italienisches Königreich gäbe. Garibaldis Bedeutung liegt in der Zähigkeit, womit er dem Ideal eines völkisch-abgerundeten Italien nachhing und dafür ein politisch auseinandergefallenes Volk zu begeistern verstand. Immer und immer wieder weckte er, der schon durch sein Aeußeres wie ein nationaler Heiland wirkte, die Begeisterung; er rührte die Herzen und Sinne auf, er entflammte die Hoffnungen, die so oft enttäuscht worden waren. Dazu kam, daß Garibaldi es wagte, auf den Vatikan als den Todfeind der freiheitlichen Entwicklung Italiens zu weisen. Später mußte er sich freilich überzeugen, daß er ihn doch nicht stürzen konnte, ebenso wie es ihm auch nicht gelang, sein republikanisches Ideal zu verwirklichen. Nichtsdestoweniger und obwohl er, aus der Noth eine Tugend machend, die Monarchie annahm, ja, sie unter den obwaltenden Umständen für nöthig hielt, ist er in seinem Herzen Republikaner geblieben; und es ist daher wohl zu verstehen, wenn sich heute an seinen Namen, mehr als der Regierung lieb ist, die mit dem republikanischen Prinzip zusammenhängenden Bestrebungen knüpfen. Im Namen Garibaldis zündet man der italienisch-französischen Verbrüderung Opferfeuer an und im Namen Garibaldis kämpft man gegen den Papst und die römische Kirche. Man kann sich hiernach wohl denken, mit wie sauersüßem Lächeln Dynastie und Regierung in diesen Tagen an der Garibaldi-Feier theilgenommen haben, und wie froh beide sind, daß der Kelch an ihnen vorübergegangen ist. Zwar haben die Sozialisten und Anarchisten in Mailand den Soldaten mit Steinen Löcher in die Köpfe geworfen und Priester durchgeprügelt, zwar hat man in Neapel den Herzog von Aosta ausgepfiffen und die Königshymne niedergezischt, zwar hat man es in Rom selbst nicht an feindseligen Kundgebungen vor der österreichischen Botschaft fehlen lassen, die innere und die äußere Politik sind jedoch mit einem blauen Auge davongekommen.

Bei der parlamentarischen Feier fiel die Leere der Hofloge auf, und von den 500 Abgeordneten nahmen nur etwa 80, fast lauter Sozialisten und Republikaner, an dem ungeheuren Festzug theil, der sich am Donnerstag Abend, eineinhalbe Stunde lang, von der Piazza del Popolo zum Gianicolo bewegte, wo der österreichische Jude Bürzel, genannt Barzilai, im Namen Italiens vor dem Garibaldi-Reiterdenkmal die Festrede hielt. Dieser Festzug beherbergte alle Bestrebungen, Gefühle und Masseninstinkte, die sich nur irgend zu Recht oder zu Unrecht an den Namen Garibaldis anknüpfen lassen. In den ersten beiden Dritteln des Zuges überwogen die nationalgesinnten, liberalen und antiklerikalen Elemente. Ein überaus malerisches Bild gewährten die greisen, oft kaum noch marschfähigen Rothhemden mit ihrer medaillengeschmückten Brust, die unzähligen Trikoloren und alten irredentistischen Fahnen, zerschossene garibaldinische Banner, getragen von müden Weißbärten. Trauerumflorverbrämt wird die Fahne von Triest vorübergetragen, und ein schwarzer Flor verhüllt auch den Erzkranz, den die Männer der unerlösten Adria-Stadt in den nächsten Tagen am Grabmal Garibaldis niederzulegen beabsichtigen.

Da Eisenbahn-Fahrkarten mit ⅔ Ermäßigung ausgegeben waren, konnten sich viele auswärtige Vereine, Freiheitskämpfer und Musikkorps die Reise nach Rom leisten, so daß eine Zahl von Fahnen zusammenkam, wie ich sie noch nie auf einem Fleck gesehen habe, — mindestens 600. Das letzte Drittel des Zuges knüpfte an Garibaldis Kampf gegen das Bestehende an ohne natürlich zu berücksichtigen, daß Garibaldi zerstörte, um ein schöneres, größeres Vaterland aufzubauen. Die Trikolore verschwindet und an ihre Stelle tritt Roth und Schwarz. Und das Alter, welches in die Vergangenheit taucht, macht der Jugend Platz. Grüne Burschen, brutale Gesichter, ziehen vorüber. Auf einem Wagen vor einem allegorischen Hintergrunde steht ein bildschönes, schwarzgelocktes, etwa zehnjähriges Mädchen, die phrygischeMütze auf dem Köpfchen. Daneben träumt ein hübscher kleiner Knabe in Garibalditracht erstaunt-neugierig in die Menge hinein. Es sind Kinder der streikenden Terni,Arbeiter, die für die soziale Republik Propaganda machen müssen! Gerade vor mir ruft das Mädchen: „Nieder mit Giolitti!" Immer dichter wird der Carabinieri-Gürtel zu beiden Seiten des Zuges, der jetzt roth in roth gemalt ist und aus dem ungestraft Rufe erschallen wie: „Es lebe Gaetano Bresci!", „Nieder mit dem Vaterland!". Daß diese Kanaillen so gut den Vornamen des Königsmörders von Monza kennen, beweist mehr als Bücher, wie die dumpfe Politik der Verneinung alles Guten und Gerechten in jenen Kreisen künstlich gepflegt und wie ihre Lehren der Jugend eingeimpft werden. Vor dem Pantheon wo Viktor Emanuel II. und Umberto schlummern, kehrt der rothangestrichene Mob die Fahnen mit dem Stiel nach oben und erhebt ein ohrenzerreißendes Pfeifen. Das ist das Ende des Garibaldi gewidmeten Festzuges, von dem man wahrlich sagen kann: in cauda venenum.

Einer der schönsten Züge Garibaldis war seine Bescheidenheit. Der Mann, welcher in Südamerika Präsident und König hätte werden können, kehrte nach der Eroberung und Angliederung Süditaliens ins eigene Reich nach Caprera in die Verborgenheit zurück. Und er nahm nichts weiter aus dem eroberten Königreich mit als einen Sack Bohnen und einige andere Sämereien, die er auf seinem kleinen Ackergütchen säen wollte. Als ihm der Königliche italienische Zahlmeister 1859 das Gehalt als General des regulären Heeres auszahlte, lacht Garibaldi belustigt, schiebt das Geld bis auf eine Kleinigkeit zurück und fragt, was er wohl mit solchen Schätzen anfangen solle? Ein zweiter Cincinnatus, kehrt Garibaldi nach vollbrachten Heldenthaten, die allerdings gar oft Niederlagen waren, an den Pflug zurück, und als 1871 die erste Volkszählung stattfand, bezeichnet er sich als Ackerbauer.

Garibaldi war dreimal vermählt. Die erste Gattin, Anita, hatte er aus Amerika mitgebracht. Alle Abenteuer, alle Gefahren theilte sie mit dem geliebtenMann, auf den sie indes furchtbar eifersüchtig war, derart, daß Giuseppe sich eines Tages Haare und Bart kurz schneiden ließ, um nicht mehr so sehr die Aufmerksamkeit der Frauen auf sich zu ziehen. Auch seine zweite Frau hatten ihm die kriegerischen Abenteuer seines, den kühnsten Roman an Romantik überbietenden Lebens zugeführt. Als er eines Tages auf einem Inspizirritt im Varesischen weilte, spricht ihn ein liebreizvolles junges Mädchen an und macht ihm Mittheilungen über die Bewegungen des Feindes. Garibaldi tritt mit der Schönen in eine Osteria und gibt ihr einen Brief an Emilio Venosta nach Como mit. Die Schöne hatte aber auch Garibaldis Herz mitgenommen. Sie war die Markgräfin Giuseppina Raimondi, von der er sich nach zwanzigjähriger kinderloser Ehe scheiden ließ, um die fesche Amme seines Enkels zu heirathen, die ihm schon vorher zwei Kinder geschenkt hatte.

„Sparsame" Existenzen.

Das Berliner Tageblatt erzählt: In einem hiesigen Café saß jüngst ein Herr mit der Physiognomie eines Schauspielers und studirte eifrig in einem abgerissenen Büchlein mit fast affektirtem Eifer, so daß es den Anschein hatte, als ob er eine Rolle auswendig lerne. Er kümmerte sich nicht im Geringsten um die Außenwelt; nur von Zeit zu Zeit warf er einen kurzen, scheuen Blick über das menschengefüllte Lokal, um sich dann wieder in seine „Arbeit" zu vertiefen. Mir fiel der alte Herr auf, denn in seinem eigenthümlich nervösen und unruhigen Benehmen lag etwas, das mit dem Wesen des Schauspielers, für den ich ihn anfangs gehalten hatte, nicht in Einklang zu bringen war. Ich fragte den Kellner, ob ihm dieses „Original" bekannt sei, und erhielt darauf eine Antwort, die ich nie und nimmer erwartet hätte.

„Der Mann ist ein Zechpreller", flüsterte mir der „Ober" mit verständnißinnigem, fast schadenfrohem Lächeln zu. „Ich kenne ihn schon lange und lasse ihn nicht aus den Augen, seitdem er heute hier sitzt. Er wartet nur auf die Ablösung der Kellner, um dann zu verschwinden."

Das war also des Räthsels Lösung! Der sonderbare Gast schien den Inhalt unseres Gesprächs errathen zu haben: er zahlte und ging. Er zahlte? — Freilich! Der gewerbsmäßige, sozusagen der hohen Schule angehörige Zechpreller hat stets soviel Geld bei sich, um bei drohender Gefahr die Zeche bezahlen zu können. Wer in aller Welt will ihm dann etwas nachsagen wollen? Ohne Geld ein Lokal zu betreten, ist das Zeichen des Anfängers, des Dilettanten oder des armen Schluckers, der sich aus Noth auf die Bahn des Verbrechens begeben hat. Diese werden meistens erwischt und hinter Schloß und Riegel gebracht, da die Kellner unserer Berliner Restaurants und Cafés, namentlich die Zahlkellner, große Erfahrung auf diesem Gebiet besitzen und schon auf den ersten Blick erkennen, was das unsichere, zum mindesten aber auffällige Benehmen des neuen Gastes zu bedeuten hat.

Die Meister ihres Faches handeln ganz anders. Sie unterscheiden sich durch nichts von den anderen Gästen. Bescheiden, fast gleichgiltig betreten sie das Lokal und machen eine Zeche, die meist nicht bedeutend ist. Nicht nach den Delikatessen und Finessen der Speisekarte trachtet ihr Sinn, sondern nur nach einem „standesgemäßen" Mittagsbrot auf Kosten ihrer Mitmenschen, das heißt, der schwergeprüften Kellner. Sie trinken einige Glas Bier, nehmen ein kleines Menü, rauchen zwei oder drei Zigarren, lesen einige Zeitungen und — sind verschwunden. Kein Mensch hat sie beobachtet, kein Mensch hat gesehen, ob sie das „billige" Restaurant zur vorderen oder zur hinteren Thür verließen, und niemand dachte daran, daß dieser bescheidene und immerhin recht anständig gekleidete Herr ein Zechpreller war. Und doch — der betrogene Kellner weiß hinterher genau, mit wem er es zu thun hatte und weiß auch, daß er von seinem Gelde nicht einen Pfennig wiedererhalten wird. Untrügliche Anzeichen verrathen es mit absoluter Gewißheit. Der Kellner entsinnt sich dunkel, daß der Herr schon gestern da war und ein Glas Bier trank, das er bezahlte, wie jeder andere Gast. In dieser Zeit war der „kommende" Mann nicht unthätig. Er stellte genau fest, wo sich die verschiedenen Ausgänge des Lokals befanden, wo die Bierausgabe oder die Küche lag und ob eine trauliche, dem Eingang möglichst naheliegende Seitentische im Restaurant vorhanden war. Denn — genaue Lokalkenntniß ist die Grundbedingung für den berufsmäßigen Zechpreller.

Thatsache ist, daß in Berlin die gewerbsmäßige Zechprellerei in geradezu erstaunlichem Maße betrieben wird. Es sind Fälle bekannt geworden, in denen Leute wochenlang von einigen Mark „gelebt" und die Speisekarten eines — ganzen Stadtviertels durchkostet haben.

Die Thätigkeit dieser „sparsamen" Großstadtexistenzen ist natürlich für die anständige Gesellschaft nicht ohne nachtheilige Folgen geblieben. Die Kellner, die im allgemeinen ganz genau wissen, wie sie sich zu benehmen haben, sind mißtrauisch geworden, weil sie mitunter in einem harmlosen Gast einen alten Zechpreller wieder zu erkennen glauben. Die erlittenen Verluste müssen die Kellner meistens aus eigener Tasche bezahlen, während sie auf dem Standpunkt stehen, daß der Wirth in solchen Fällen wenigstens auf einen Theil seines Verdienstes verzichten könne. Und schließlich kommt noch in Betracht, daß die gerichtliche Verfolgung eines solchen Herren, der zufällig sein Geld oder das Bezahlen vergaß, viele Scherereien mit sich bringt, die oft nicht einmal zu einem Erfolge führen. Die als Pfand zurückgelassenenEinjährigenzeugnisse, Pässe, Wohnungsscheine und sonstigen „Legitimationen" stellen sich stets als gefälscht heraus. Dazu kommt noch, daß oft von den Geschäftsleitungen eine laute Verfolgung des Durchbrenners nur ungern gesehen wird, um den Ruf des Unternehmens nicht zu schädigen, und daß die Kellner sich trotz des Unrechtes, das ihnen geschehen ist, ruhig und bescheiden benehmen müssen, wenn sie nicht ihre Stellungen verlieren wollen. Wer kann es also den Genossen des Ganymed verdenken, wenn sie mißtrauisch und mürrisch geworden sind.

In unvergleichlich größerem Stile wird die Zechprellerei in den Hotels betrieben. Hier handelt es sich freilich nicht in erster Linie um eine Berliner Spezialität, sondern um internationale Hochstapler, gegen die die Hotelverwaltungen trotz der peinlichsten Kontrolle völlig machtlos sind. Da werden eingeschriebene Geldbriefe von Sparkassen oder Bankinstituten, wohlversiegelte Bündel von „Werthpapieren" im Tresor des Hotels deponirt, um dem Gast Kredit zu verschaffen, und dann stellt es sich heraus, daß sie nichts enthalten als einige Blatt einfaches — Zeitungspapier. Als glaubwürdige Legitimation des zahlungsfähigen Reisenden gilt im allgemeinen das Reisegepäck. Aber auch hier zeigt sich nur zu oft, daß der Koffer nur Dinge von höchst zweifelhaftem Werth in sich birgt. Die Sammlung mancher Hotels an derartigenPfandobjekten bildet mitunter ein ganz respektables Museum. Erinnerlich wird noch jener Fall sein, wo zwei Reisende einen großen hölzernen Koffer zur Erinnerung an ihren Aufenthalt zurückließen, der so schwer war, daß ihn drei Hausdiener nicht von der Stelle bewegen konnten. Da er also offenbar einen großen Posten schwerer Muster enthielt, so schöpfte der Wirth zunächst keinen Verdacht. Als man den geheimnißvollen Koffer aber schließlich öffnete, stellte es sich heraus, daß er voll Papier gestopft und — am Fußboden angeschraubt war.

Aus dem Leben eines Originals.

Das „Berliner Tageblatt" erzählt: Der Berliner, der in der Friedrichstadt zu Hause ist, hat auch den alten Gottlieb August Lehmpfuhl gekannt, der jetzt gestorben ist. Den kleinen Dienstmann mit der brennend rothen Expreßbotenmütze und dem faltigen Seemannsgesicht, das eine „Maurerfrese" malerisch umrahmte. Statt der Mütze trug der Alte oft einen Südwester, im Winter legte er auch einen Oelrock an. Wie ein Seemann aus altem Schrot und Korn von der „Waterkant" stand Lehmpfuhl da. Und als „Seemann" begann er seinen künstlerischen Nebenberuf. Wer ihn dazu geführt hat, steht nicht mehr fest. War es ein Maler oder ein Bildhauer? Lehmpfuhl, der Dienstmann, wurde Modell, eins der gesuchtesten Modelle in der Künstlerwelt Berlins. Er wurde gemalt und in Stein gehauen. Das Standbild des Schiffers am Hauptportal der Deutschen Bank ist das erste Kunstwerk gewesen, zu dem Lehmpfuhl Modell gestanden, und mit Stolz wies er manchmal auf das Denkmal hin, das er schon zu seinen Lebzeiten erhalten hatte. Er wurde noch häufig in Stein verewigt; auch vor der Marineakademie in Kiel steht er als „Vertreter" der seefahrenden Bevölkerung; zu dem ein schlankes Weib aus Seenoth rettenden Fischer der Gruppe „Pieta", — ein Hauptwerk der Nationalgalerie— hat Lehmpfuhl gesessen; wiederholt ist er gemalt worden, mit dem treuherzigen Blick, das Pfeifchen im Munde, unter der Nase die Spuren seiner Prise... Von dieser Thätigkeit wußte Lehmpfuhl, der lange Jahre als stiller Wittwer in einem Hause der Chausseestraße lebte, später vergnügliche Geschichten zu erzählen. Wenn dieser Seemann, der doch nur einmal in seinem Leben bis an das Bollwerk in Stettin vorgedrungen war, seinen zahnlosen Mund öffnete, so sprudelte er in unverfälschtem Berliner Dialekt seine Reminiszenzen und Anekdoten hervor. Und aus der Brusttasche holte er ein Päckchen mit Ansichtskarten, auf denen sein gemüthliches Konterfei abgebildet war.

Den Höhepunkt in Lehmpfuhls Dasein bildeten jene Jahre, wo die Begeisterung für die Buren und ihren Präsidenten „Ohm Krüger" in Deutschland hohe Wellen schlug. Auch mit dem bibelfesten Burenführer hatte Lehmpfuhl große Aehnlichkeit, wenigstens im Gesicht; von Statur war er kleiner und schmächtiger als der Präsident Transvaals. Die Aehnlichkeit wuchs aber, wenn derBerliner Dienstmann sich einen schwarzen Rock anzog und einen Zylinderhut aufsetzte. Ein findiger Unternehmer, der damals in Zehlendorf ein Volksfest arrangirte, benutzte diese Aehnlichkeit zu einem gelungenen Trick, um die Massen in sein Etablissement zu locken. Lehmpfuhl warf sich in Wichs. Eine Medaille im Knopfloch, den Schirm in der Hand — so stand er am Eingang zu einem Koupe zwei'er Klasse auf dem Wannseebahnhof. Ein Herr geht vorüber, stutzt ein wenig, grüßt dann äußerst ehrerbietig. „Guten Tag, Herr Präsident!" „Ohm Krüger" lächelt huldvoll und dankt. Einer seiner Begleiter meint zu den Neugierigen, die sich jetzt in Schaaren sammeln: „Herr Präsident Krüger spricht nur holländisch. Er ist aber sehr erfreut, daß er hier so herzlich aufgenommen wird. Der Herr Präsident wird heute an dem Schützenfest in Zehlendorf theilnehmen." Die Kunde verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Alles strömte zum Zuge, um „Ohm Krüger" zu sehen. Der stand am Wagenfenster, lüftete den Hut nach rechts und links, und als der Zug sich in Bewegung setzte, erscholl brausend der Ruf: „Hoch Ohm Krüger!" — Der alte Lehmpfuhl soll seine Rolle damals recht gut durchgeführt haben. Als sein Pseudonym gelüftet wurde, hatten er und der findige Unternehmer die Lacher auf ihrer Seite.

Die Wasserkräfte der Schweiz.

Die vom eidgenössischen hydrometrischen Bureau veröffentlichte Statistik berechnet, wie der „Bund" berichtet, die in der Schweiz noch zur Verfügung stehenden Wasserkräfte auf 513,020 HP. Durch künstliche Regulirung der Abflüsse und durch angemessene Aenderung in der Handhabung bestehender Abschlußvorrichtungen könnten noch viele Gewässer den Interessen der Kraftgewinnung überhaupt oder besser als bisher dienstbar gemacht werden. Im fernern wird darauf hingewiesen, daß sich unter den in der Zahl von 513,020 HP. nicht inbegriffenen mittelmäßigen und geringwerthigen Kräften noch manche befinden dürften, deren Werth unterschätzt worden sei; diese Kräfte bildeten gewissermaßen eine Reserve für spätere Zeiten, denen es vorbehalten bleiben müsse, auch solche Wasserkräfte mit Nutzen auszubeuten, die heutzutage als ökonomisch unverwerthbar betrachtet werden. Auch auf die Steigerung des Wirkungsgrades der Motoren wird hingewiesen. Sobald die neueren Turbinen durchgängig einen Wirkungsgrad von 80 Prozent oder gar 85 Prozent aufweisen werden, werde auch dementsprechend die Anzahl der Wasserkräfte eine nicht zu unterschätzende Zunahme erfahren. Ohne sich einer Uebertreibung schuldig zu machen, dürfe man die ausgenutzten und die noch verfügbaren Wasserkräfte der Schweiz auf 750,000 HP., also auf ¾ Millionen HP. (netto 24stündig) bemessen. In Brutto-Pferdestärken umgewandelt,ergeben sich rund 1 Million HP.

Das Licht des Glühwürmchens.

Ueber das Licht der Glühwürmchen lesen wir in der „Nordd. Allg. Ztg.": Wir leben jetzt in der Jahreszeit, wo die Glühwürmchen ihre höchste Pracht entfalten, und man kann sie an günstigen Stellen wohl zu Hunderten im Grase oder sogar auch an den Außenwänden von Gebäuden sitzen sehen und sich an diesem prächtigen Schauspiel erfreuen. Der Techniker sieht mit Neid auf diese kleinen Thiere, denn ihnen ist von Mutter Natur gegeben, was dem menschlichen Erfindungsgeist in langer Arbeit und sogar mit Hilfe der modernen technischen Hilfsmittel nicht gelungen ist, nämlich die Erzeugung eines Ideallichtes, das nur leuchtet und nicht wärmt, so daß keine Kraft verschwendet wird. Die Leuchtkäfer gehören zu drei verschiedenen Gruppen. Am bekanntesten ist unter ihnen die der Lampyriden, zu der das große und kleine Johanneswürmchen (Lampyris) gehört. Diese Familie hat gleichzeitig auch die zahlreichsten Gattungen, die mit Leuchtvermögen begabt sind und wohl über ein Dutzend zählen. Seltener ist diese Eigenschaft bei einer andern Familie der Weichkäfer, den Telephoriden, und bei der Gruppe der Schmiede, die wegen ihrer Geschicklichkeit, sich aus der Rückenlage emporzuschnellen und so wi eder auf die Beine zu kommen, eine große Beliebtheit erlangt haben und aus diesem Grunde auch als Schnellkäfer bezeichnet werden. Die Naturforschung hat gezeigt, daß die Leuchtorgane bei diesen verschiedenen Käfern nicht immer dieselbe Ausgestaltung besitzen; bei den Schnellkäfern, zu denen einer der berühmtesten Leuchtkäfer der Erde, der namentlich schon von Humboldt beobachtete Cocujo, mit wissenschaftlichem Namen Phrophorus Noctilucus, in Südamerika gehört, liegt der Leuchtapparat auf der Oberseite der Brustringe und besteht gleichsam aus drei Herden, von denen zwei rundlich ovale, seitliche nach dem Tode des Thieres als zwei gelbliche Flecke erscheinen, während der dritte in der Mitte ergänzt. Bei den Lampyriden und Telephoriden, also unsern Glühwürmchen und Weichkäfern, ist das phosphoreszirende Organ dagegen an der Unterseite des Unterleibs gelegen und erstreckt sich dort in der Gestalt von Punkten oder Querbändern über die zwei oder drei vorletzten Abschnitte. Acloque erinnert im „Kosmos" daran, daß übrigens schon alte Naturforscher das Leuchten bei einzelnen Insekten beobachtet haben, so namentlich auch an einem Mitglied der durch das alte Egypten so hoch berühmt gewordenen Käfergattung Scarabäus. In der Neuzeit hat dann eine Reihe der angesehensten Naturforscher die Erforschung der Leuchtkäfer weiter fortgeführt. Man weiß jetzt, daß beim Glühwürmchen die Drüsen, aus denen der Leuchtstoff abgesondert wird, aus zwei verschiedenen Zellschichten bestehen, die ihre besondern Aufgaben haben. Trotzdem aber auch die Chemie herangezogen worden ist und auch einige Aufklärung über die Beschaffenheit der von diesen Drüsen gelieferten Ausscheidungen herbeigeführt hat, ist man doch noch weit davon entfernt, sagen zu wollen, daß sich das Räthsel dieses sonderbaren Naturlichts dem menschlichen Scharfsinn völlig enthüllt habe. Die Beobachtungen haben auch gezeigt, daß die Leuchtkraft in gewissem Grade unter der Willkür der Käfer steht, die sie verstärken, abschwächen oder sogar nach Belieben ganz unterdrücken können. Gibt das Insekt sich kräftigen Anstrengungen hin, so wird das Licht gewöhnlich glänzender. Geschieht dies Leuchten auch ohne Wärmeentwicklung, so ist doch für sein Zustandekommen eine gewisse Wärme nöthig. Eine Temperatur bis zu 50 Grad scheint dem Käfer für seine Lichtentwicklung am zuträglichsten zu sein, während diese bei starker Abkühlung immer weiter abnimmt und bei —12 Grad ganz aufhört. Besonders merkwürdig ist der Nachweis, daß man nach dem Tode des Käfers die Leuchtdrüsen nochmals ins Glühen versetzen kann, wenn das todte Insekt in eine Mischung von warmem Wasser, Oel und Alkohol gebracht wird. Die eigentliche Entstehung des Leuchtens soll nach den neuesten Forschungen von Dubois zwei besondern chemischen Stoffen zuzuschreiben sein, die als Luciferin und Luciferase bezeichnet worden sind.

— Die Schule des Lebens kann man nicht schwänzen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann, etwas englisch sprechend, für Porterarbeit. Union Station Lunchroom.

Verlangt: Blacksmith für Wagenarbeit. 2553 Armour Ave.

Verlangt: Bartender, Eisenarbeiter, Hilfe, Porters, Waiters, Farmhände, Milchdriver und verschiedene andere Hilfe, Barbiere, 122 LaSalle Straße.

Verlangt: Painter, Helfer, Arbeiter. Sprecht Abends vor: 383 West 21. Place.

Verlangt: Starker Junge, am Milchwagen zu helfen. 1565 N. Sawyer Ave., Logan Square.

Verlangt: Guter Barbier, für Mittwoch, Freitag Abend, Samstag und Sonntag. 1568 Armitage Ave.

Verlangt: Fuhrleute, erfahrene, Kistenwagen zu fahren. 495 Illinois Str. dimido

Verlangt: Junge, die Bäckerei zu erlernen. 963 N. California Ave.

Verlangt: Carpenter, Deutscher, frisch eingewanderter vorgezogen. Sofort nachzufragen. 941 Milwaukee Ave.

Verlangt: Barbier; frisch eingewanderter nicht ausgeschlossen. 941 31. Str., gegenüber Loomis.

Verlangt: Ein Porter, der auch etwas vom Bartenden versteht; guter Platz. 1420 Wabash Ave.

Verlangt: Butcher, stetiger Mann, desgleichen einer für Ablieferungswagen; muß auf der Nord- und Nordwestseite bekannt sein. Adr.: U. S. 164, Abendpost. dimi

Verlangt: Guter Porter. 135 East Monroe Str., Basement.

Verlangt: Butcher, Store zu besorgen; stetiger Mann, der sein Geschäft versteht. 787 West Chicago Ave.

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Bismarck Garden. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Luna Park. — Allerlei Attraktionen.
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
Sans Souci-Park. — Allerlei Attraktionen.
Bush Temple. — „Salome."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Powers'. — „The Chorus Lady."
Colonial. — „Brewster's Millions."
Garrick. — „The Boys of Company B."
Illinois. — „Man of the Hour."
Whitney Opera House. — „A Knight for a Day."

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrener Porter und Fensterwascher; muß beste Empfehlungen haben. Hart, Schaffner & Marx, Van Buren und Market Str.

Verlangt: Zwölf Männer, zum Anbringen von Eisentheilen an Barbierstühlen; jeder Schreiner, Zimmermann, „Millwright" oder irgend Jemand, der mit Werkzeugen umzugehen versteht, kann diese Arbeit verrichten; offene Werkstätte. Nachzufragen: Wells und Erie Str. dimidofrsa

Verlangt: Zwei starke Männer, Kohlen hineinzufahren. 30c die Stunde. 245 Sedgwick Str., Janitor.

Verlangt: Ein guter Butcher zum Shoptenden.—3271 Irving Ave.

Verlangt: Bäcker, dritte Hand. 115 Wells Str.

Verlangt: Junge in Cakebäckerei. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Eine gute dritte Hand Brotbäcker, $8 und Kost. 40 Clybourn Ave.

Verlangt: Kräftiger Junge zum Abliefern und in Polsterwerkstätte zu helfen; dauernde Beschäftigung. 361 N. Clark Str.

Verlangt: Ein guter Order- und Ablieferungs-Clerk in einem Grocery-Store; braucht nicht Pferde zu besorgen. Nachzufragen bei John Schroeder, 3 N. 48. Ave., Ecke Lake Str.

Verlangt: Metall-Spinner. Acme Metal Mfg. Co., 48 S. Canal Str. dimi

Verlangt: Ein Schneider, auf's Land; 16 Meilen von Chicago. H. Mahler, Hinsdale, Jll. dimi

Verlangt: Ein Bäcker. Nachzufragen heute Nachm. 3 Uhr. 6 Wells Str.

Verlangt: Cabinet Makers, an Barbierstühlen; offene Werkstätte. Nachzufragen: Wells und Erie Str. dimi

Verlangt: Junger Mann, um dem Konditor in einem Hotel in der Stadt behilflich zu sein; einer, der bereits diese Arbeit gethan hat und englisch spricht, wird vorgezogen. Adr.: K. 470, Abendpost.

Verlangt: Starker junger Mann, zum Ausgeben von Arbeit an Schneider im Zuschneide-Saal eines großen Wholesale-Kleidergeschäfts; guter Lohn; stetige Arbeit. B. Kuppenheimer & Co., Congreß und Franklin Str.

Verlangt: Cabinet Makers, in Möbelfabrik; offene Werkstätte. Nachzufragen: Wells und Erie Str. dimi

Verlangt: Kesselmacher und Helfer; Carpenter; Fabrikhände; verheirathetes Ehepaar; Farmhände für den Westen. Zimmer 3, 159 East Washington Str.

Verlangt: Eine zweite oder dritte Hand an Cakes, Tagarbeit; guter, stetiger Platz für den rechten Mann. 3556 West 63. Str. dimi

Verlangt: Holz „Finishers", in Möbelfabrik; offene Werkstätte. Nachzufragen: Wells und Erie Str. dimi

Verlangt: Bäcker, dritte Hand. 979 West 21. Place.

Verlangt: Deutscher Junge, die Bäckerei zu erlernen; 18 Jahre alt. 833 West 21. Place, Herling.

Verlangt: Barbier; Abends, Samstag Nachmittags und Sonntag Morgens. 249 Wabansia Ave.

Verlangt: Tüchtiger, selbstständiger Eisenarbeiter, an „Scroll"-Arbeit. 819—821 Melrose Str.

Verlangt: Mann, am Milchwagen und im Milchgeschäft zu helfen. 452 Warner Ave.

Verlangt: Mann, um Pferde zu besorgen und in der Bäckerei zu helfen. 158 East Fullerton Ave.

Verlangt: Junge, der an Cakes gearbeitet hat. 1149 Lincoln Ave.

Verlangt: Taschenmacher an Kunden-Hosen. 28 bis 30 Fry Str., nahe Centre Ave. dimi

Verlangt: Erfahrener, geübter Flickschneider; stetiger Platz für rechten Bushelmann. Schacht, 289 N. Noble Str.

Verlangt: Erster Klasse Cabinet Maker, in Tischfabrik. Rockwell Str. und Bloomingdale Road.

Verlangt: Aelterer Saloon Porter. 684 West North Ave.

Verlangt: „Trim"-Säger, in Möbelfabrik; offene Werkstätte. Nachzufragen: Wells und Erie Str. dimi

Verlangt: Junger Lunchmann. Muß am Tisch aufwarten helfen. 325 State Str. dimi

Verlangt: Barbier, guter Mann. Kann auch frisch eingewandert sein. 451 S. Union Str., nahe O'Brien Str.

Verlangt: Starker Junge als letzte Hand an Brot. $10 die Woche. 123 Ost Fullerton Ave.

Verlangt: Junge an Cakes. 369 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge für Grocery und Market. 6755 Ashland Ave.

Verlangt: Gute Hand an Brot und Cakes. 5624 S. Ashland Ave.

Verlangt: Guter Painter für Leiter-Arbeit. Matthew Scholtes, 245 Belle Plaine Ave., nahe Lincoln.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot und Cakes, auf's Land. Nachzufragen: 130 Wells Str., 2 Uhr Nachm.

Verlangt: Schneider, der alle Arbeiten versteht; guter, stetiger deutscher Mann vorgezogen. Nachzufragen: Detmer Woolen Co., 200 East Monroe Str., 7. Floor.

Verlangt: Junge mit einiger Erfahrung, in Drugstore zu erfahren. 616 W. 12. Str.

Verlangt: Junge, an Cakes zu arbeiten. 205 Wells Str.

Verlangt: Zuverlässiger und fleißiger Mann für Vogelhandlung. „Aquarium", 1038 Milwaukee Ave.

Verlangt: Porter. 22 N. State Str.

Verlangt: Ein junger Mann mit etwas Erfahrung in der Bäckerei. 380 W. Division Str.

Verlangt: Guter Kürschner. Stetige Arbeit. — 221—223 State Str., 5. Floor.

Gesucht: Erster Klasse lizensirter Engineer, 16jährige Erfahrung, auch Maschinist und Engineer, sucht Stelle. Peter Joneshu, 257 W. Chicago Ave. dimido

Verlangt: Schuhmacher, an Reparaturen; stetige Arbeit. 1210 N. Halsted Str.

Verlangt: Holzdreher, in Möbelfabrik; offene Werkstätte. Nachzufragen: Wells und Erie Str. dimi

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Saloon. 174 West Randolph Str.

Verlangt: Wurstmacher, muß gut mit dem Messer arbeiten können. 2819 Bonfield Str.

Verlangt: Ein starker Porter. 1352 West 35. Str.

Verlangt: Starker Junge, der willens ist, die Bäckerei zu erlernen. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends: 184 31. Str. dimi

Verlangt: Junge, das Plumber-Geschäft zu erlernen; deutscher vorgezogen. W. & G. Renkin, 453 West Madison Str.

Verlangt: „Millwright", in Möbelfabrik; offene Werkstätte. Nachzufragen: Wells und Erie Str. dimi

Verlangt: Tüchtige Agenten, um einen gangbaren Artikel zu verbreiten. Näheres 210 Wells Str. modimi

Verlangt: Guter Wagenschmied. 313 W. North Avenue. modi

Verlangt: Gute zweite Hand an Cakes. 1666 Elston Avenue. modi

Verlangt: „Varnishers" und „Coaters", in Möbelfabrik; offene Werkstätte. Nachzufragen: Wells und Erie Str. dimi

Verlangt: Schlosser: 342 Fifth Ave. modi

Verlangt: Blechschmied. 342 Fifth Ave. modi

Verlangt: Ein deutscher Barkeeper. Nachzufragen 251 Lincoln Ave. modimi

Verlangt: Maschinenhände, in Möbelfabrik; offene Werkstätte. Nachzufragen: Wells und Erie Str. dimi

Verlangt: Männer in Clay Works, dauernde Arbeit das ganze Jahr, Lohn $1.60 bis $2.25 den Tag. Zu erfragen: Wm. E. Dee Company, 124 Ost Quincy Straße. 17in,X*

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Zwei tüchtige Männer, Alter 20 bis 30, für Arbeit in Fabrik, an Pressen für Buckram-Frames und Filzhüte für Damen. Leicht zu lernen. Intelligenten und geschickten Arbeitern garantirt $15 bis $18 Stückarbeit. Beständiger Platz für den rechten Mann. Nur in Chicago ansässige angenommen. Frederick Kröpsch Co., 250 Wabash Ave. modi

Verlangt: Mehrere tüchtige Buchbinder, dauernde Arbeit. Hill Binding Co., 110 Jackson Blvd. samodi

Verlangt: Farmarbeiter, $30 u. Board, 500 Eisenbahnarbeiter, Wisconsin u. Iowa, freie Fahrt, Billige Tickets nach St. Paul u. Omaha. Roß Labor Agency, 117 Süd Clark Str. 25jllw

Verlangt: Vormann, im Vernickelungs-Department einer Barbierstühle-Fabrik; offene Werkstätte. Nachzufragen: Wells und Erie Str. dimi

Verlangt: Junge für Wurst abzubinden und Frankfurter abzugliedern. 467 N. Ashland Ave. modi

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Tischler, 28 Jahre alt, guter Bau- und Möbeltischler, kann nach der Zeichnung arbeiten und ist guter Arbeiter an Hartholz-Fußböden, sucht Beschäftigung in einer Tischlerei oder als Haus- und Fabrik-Tischler; spricht deutsch, böhmisch und etwas englisch. J. Huzel, 4737 Loomis Str. dimi

Gesucht: Junger zweite oder dritte Hand Cakesbäcker sucht dauernde Stelle. 6809 S. Loomis Str., 2. Flat. dimi

Gesucht: Deutscher Janitor, mittleren Alters, sucht Stellung; hat gute Empfehlungen. 2913 Butler Str., Burchardt.

Gesucht: Erfahrener Porter und Lunchmann; kann auch Lunch kochen, sucht Stelle. W. Schmidt, 111 South Canal Str. dimi

Gesucht: Ein mit guten Zeugnissen versehener Bartender sucht Stellung. Adr.: K. 490, Abendpost.

Gesucht: Junger Bäcker, mit etwas Erfahrung, wünscht Platz. 249 West 44. Str.

Gesucht: Porter, kann Bartenden, zuverlässig und stetig, sucht guten Platz. Adr.: K. 486 Abendpost.

Gesucht: Bartender und Porter, nüchtern und ehrlich, scheut keine Arbeit, sucht Stellung. Adr.: B. 141 Abendpost.

Gesucht: Bartender, gut empfohlen, sucht stetigen Platz. Adr.: M. 363 Abendpost.

Gesucht: Erste Hand Bäcker sucht Stellung als Vormann. Kann selbstständig arbeiten. 784 West Madison Str., 2. Flat. dimi

Gesucht: Junger deutscher Mann, seit kurzem im Lande, sucht Beschäftigung irgendwelcher Art. Adr.: K. 466, Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stellung im Saloon, als Porter. Adr.: M. 385, Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Cakesbäcker, der auch erster Wiener Konditor ist, sucht Stelle. 609 N. Clark Str.

Gesucht: Junger, nüchterner Bartender, 28 Jahre alt, sucht zwecks Veränderung eine andere Stellung; kann mischen; Empfehlungen zu Diensten. Adr.: K. 485, Abendpost.

Gesucht: Deutscher Barbier, zwei Monate im Lande, sucht stetigen Platz, nur auf der Nordseite. — 204 Blackhawk Str., Front.

Gesucht: Rockmacher sucht stetige Arbeit, nur an guter Arbeit. 383 Sedgwick Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann, intelligent, spricht deutsch, tschechisch und polnisch, der deutschen Stenographie kundig, sucht Beschäftigung. Peterek, 664 May Str. dimido

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Treiber für einspännigen Wagen. 317 Larrabee Str., 1. Flat, hinten.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit, spricht deutsch und englisch. 632 Osgood Str.

Gesucht: Porter sucht Stelle; kann Bar tenden. Adr.: B. 152, Abendpost.

Gesucht: Selbstständiger Cakesbäcker sucht Arbeit. Adr.: K. 458, Abendpost. dimi

Gesucht: Bäcker, gute dritte Hand, sucht irgendwo Stelle an Brot und Rolls. 615 Clybourn Ave.

Gesucht: Zwei junge Männer suchen Stelle, um Pferde zu besorgen oder Wagenwaschen. 8 Gardner Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Platz in der Bäckerei. 249 Southport Ave.

Gesucht: Junge mit Erfahrung in der Bäckerei sucht Stelle. Jakob Fogt, 217 Cleveland Ave.

Gesucht: Junger Tischler sucht Arbeit. Kann auch anstreichen. 134 Mohawk Str. dimi

Gesucht: Junger Mann wünscht Stelle als Porter und Bartender. Hat 3 Jahre Erfahrung. 424 Larrabee Str.

Gesucht: Ein deutscher Mann sucht stetigen Platz, bei Pferden zu arbeiten. Hat schon 16 Monate bei Pferden gearbeitet. Bitte persönlich vorzusprechen. 215 W. Washburne Ave.

Gesucht: Deutscher Mann, 37 Jahre alt, sucht beständigen Platz. 524 Larrabee Str.

Gesucht: Guter Schuhmacher sucht Arbeit auf Reparaturen. 181 Orchard Str., hinten.

Gesucht: Deutscher Junge sucht Stelle als Porter oder für irgendwelche Arbeit. 5009 Justine Str.

Gesucht: Union-Carpenter sucht Arbeit. Nehme auch Kontraktarbeit an. Mache die feinste Arbeit bis zur rauhesten. 5125 Paulina Str.

Gesucht: Bartender sucht Stelle, verrichtet Porterarbeit. Leo Rick, 130 Wells Str.

Gesucht: Guter Junge wünscht die Bäckerei zu erlernen, Nordseite. 106 Diversey Court, hinten. modimido

Gesucht: Bartender, guter Mixer, sucht guten Platz, beste Empfehlungen. Kraus, 774 Belmont Avenue. modi

Gesucht: Zwei zweite Hand Brotbäcker suchen Stelle. E., 42 Caß Str. modi

Gesucht: Ein deutscher Barbier sucht stetigen Platz. 287 West Randolph Str., 1. Flat. modi

Gesucht: Erster Klasse Cakesbäcker sucht Stelle. — Schmitz, 1638 West Lake Str. modi

Gesucht: Guter Bartender, scheut keine Arbeit, wünscht Beschäftigung. Adr.: B. 136 Abendpost. modimi

Gesucht: Wiener Brotbäcker sucht Stelle als zweite Hand oder allein. F. Melcher, 4840 Centre Avenue. modi

Gesucht: Lediger, junger Bartender, der keine Arbeit scheut, sucht Stelle. 459 Ost North Ave. 27jllw

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten, Männer und Frauen, zum Verkauf von Daugherty's Insektenpulver, Erfahrung nicht nöthig. Jedermann kauft es. Lohn oder Kommission. Anzufragen Morgens, Daugherty, 45 La Salle Straße, Zimmer 8. i119—31

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein junges Ehepaar sucht Stelle, auf Farm zu arbeiten. 579 N. Halsted Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Mädchen Pressers an Seide Skirts. Goldstein, Stonehill Co., 231 Monroe Str. 30jul,1w

Verlangt: Maschinen Operators, an Seide Waists; stetige Arbeit; guter Lohn. George J. Aller, 200 Market Str. dimido

Verlangt: Mädchen, Lining, Baisters. 346 West North Ave., 1. Flur, hinten.

Verlangt: Frau zum Bügeln an Taschentüchern, in Fabrik. 220 Ost Adams Str., 7. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen für Bäckerstore. 1663 W. 12. Str.

Verlangt: Vier Mädchen, als Handnäherinnen. 405 Webster Ave. dimi

Verlangt: Büglerin für die Färberei von Fred Strauß, 398 Lincoln Ave.

für einspännigen Wagen. 317 Larrabee Str., 1.

Verlangt: Mädchen, Tabak zu strippen. 1830 N. Clark Str., Ecke Clark und Roscoe. dimi

Verlangt: Erfahrene Mädchen zum arbeiten an Schürzen und Unterröcken, an elektrischer Maschine; ebenfalls Frauen von der Nordseite, die Arbeit zu Hause nehmen wollen. 281 Clybourn Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Fabrikarbeit, stetige, reinliche Arbeit und guter Lohn; Lohn während der Lehrzeit. Eisenbrath Glove Co., Elston und Armitage Avenue. modi

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Basters an Westen. 54 Dickens Ave., Axel Hylander. modimi

Verlangt: Mädchen für Dry Goods Laden. Guter Lohn. Erfahrung. Millers 57 Willow Str., nahe Halsted. 27jllw X

Verlangt: Junges Mädchen in Blumen-Laden. — 711 N. Halsted Straße. 26jllw X

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre für Papiermache Arbeit. Erfahrung nicht nöthig. 933 Ost Irving Park Boulevard. 26jl*X

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen über 16 Jahre, für leichte Arbeit in Fabrik, gute Bezahlung. Frederick Kröpsch Co., 250 Wabash Ave. modi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein deutscher Farmer bei Pontiac sucht eine deutsche Haushälterin, die für zwei Männer kochen kann; keine Kinder; kann 25 oder 40 Jahre alt sein; kann auch ein Kind mitbringen; bezahle guten Lohn; solche, die auf die Stelle reflektiren, sind ersucht, sofort zu schreiben; schicke dann das Bahnbillett. Adr.: Nikolas Massin, Pontiac, Jll. dimidofr

Verlangt: Junge Frau für allgemeine Hausarbeit; keinen Einwand gegen eine frisch eingewanderte, falls sie etwas Erfahrung in dieser Hinsicht hat. Mrs. Northrop, 667 Winthrop Ave., Edgewater. dimi

Verlangt: Aeltere Frau für Küchenarbeit; gutes Heim. 82 West Lake Str. dimi

Verlangt: Zwei deutsche Frauen für Küchenarbeit und Geschirr zu waschen. Germania Cafe, 647 N. Clark Str.

Verlangt: Köchin. 106 S. Jefferson Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit; guter Lohn für die rechte Person; kleine Familie. 780 East 49. Str., 2. Flat. dimido

Verlangt: Alte Frau für sehr leichte Hausarbeit; drei Erwachsene; nettes Zimmer und gutes Heim; einfache Küche; in Austin. Adr.: B. 159, Abendpost.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit, zu Hause schlafen. Bitte, persönlich vorzusprechen: 192 Canalport Ave.

Verlangt: Frau, als Geschirrwäscherin und für allgemeine Küchenarbeit. 204 West Randolph Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 556 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 416 N. Ashland Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Stellung für die rechte Person. Nachzufragen: Mrs. M. Welcker, 180 Evergreen Ave.

Verlangt: Erfahrene Waitreß im Restaurant; guter Lohn. 1249 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, bei Kindern aufzupassen und bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 682 West North Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; $6.00; keine Wäsche. 1195 Winthrop Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Nachzufragen: 4930 Vincennes Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine gute Laundreß, auf's Land; Lohn $6—$7, und fünfzig Mädchen für Hausarbeit; 10 gute Köchinnen. Nachzufragen: 586 N. Clark Str.

Verlangt: Kindermädchen, $6; Haushälterin, Lunchköchin, Hausmädchen. 122 LaSalle Str.

Verlangt: 100 gute Handnäherinnen. Beständige Arbeit. Guter Lohn. Eiger Bros., 1249 Wabash Ave., nahe 12. Str. dmdo

Verlangt: Aelteres Mädchen oder kinderlose Wittwe, als Haushälterin in kleiner Familie. Lohn Leppin, Evergreen Park, Jll. Grand Trunk-Bahn, Polk Str.-Bahnhof.

Verlangt: Deutsches Mädchen, das Kochen und den Haushalt versteht; drei Leute in der Familie; Lohn $5. 622 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin, auf's Land; Lohn $10. Nachzufragen: 586 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. Bäckerei. 685 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen; kleine Familie. 201 Fremont Str.

Verlangt: Sauberes Mädchen für leichte Hausarbeit; zu Hause schlafen. 562 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Deutsch-Ungarin, die kochen kann. 436 West Division Str.

Verlangt: Ein gutes Dining Room Mädchen. 3045 Archer Ave.

Verlangt: Zweite Köchin in Restaurant. 299 West 12. Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Kleine Wäsche. $5. 4341 Calumet Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 742 N. Hoyne Ave., 2. Floor.

Verlangt: Frisch eingewandertes Mädchen für Hausarbeit auf dem Lande. 385 Lincoln Ave.

Verlangt: 16jähriges Mädchen für leichte Hausarbeit. 385 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 817 N. Oakley Ave., 2. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen am Kuchen-Ladentisch, oder eins, das lernen will. Nachzufragen: Henrici, 108 East Randolph Str. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein Kochen, $4.00 die Woche; nehme auch frisch eingewandertes an. 2012 Indiana Ave., Flat 1.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. 5738 Wentworth Ave., Ed. Klein.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; willens, nach Lake Geneva zu gehen. Nachzufragen: 45 Burton Place, Ecke N. State Str.

Verlangt: Für eine deutsche Anstalt in der Nähe von Chicago, eine kräftige, fleißige und ordnungsliebende Frau, mit freundlichem, angenehmem Wesen, für Zimmerarbeit; gute Empfehlungen werden verlangt. Adr.: K. 461, Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 2254 W. Madison Str., nahe 44. Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 155 Wells Str. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen, 15 Jahre alt, keine Kinder, Haushalt zu helfen. Nachzufragen 117 Bervyn Avenue, Bowmanville. modi

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für vier Personen zu kochen und Betten machen; muß selbstständig sein; guter Lohn und gutes Heim. 113 Süd Canal Str., Ecke Monroe. New Bismarck Hotel. modi

Verlangt: Mädchen zur Hilfe in Haus und Küche. 1108 E. Belmont Ave. Saloon. modi

Verlangt: 15 Aufwärterinnen, 8-stündige Arbeitszeit. $6 die Woche. 20 Lunch-Aufwärterinnen, drei Stunden Arbeit, $3 die Woche; keine Sonntagarbeit. H. H. Kohlsaat & Co., 196 Clark Str. mdimi

Verlangt: Gute Frau zum waschen und bügeln. 49 Wilmot Ave., Ecke Hoyne. modimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie. 3026 Indiana Ave. modi

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. Juo*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Alleinstehende Frau mittleren Alters, reinlich, fleißig, zuverlässig und sparsam, im Kochen bewandert, spricht englisch und weiß mit Kindern umzugehen, wünscht dementsprechende Stelle, Privathaus oder Geschäft. Geht auch nach außerhalb. Nachzufragen persönlich oder brieflich diese ganze Woche. 3030 Princeton Ave., 3. Floor, hinten.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 4439 Princeton Ave.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen oder Hausreinigung. Bitte, vorzusprechen. 906 West 21. Place.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause. 371 Ward Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Waschplätze für vier Tage in der Woche. Bitte persönlich vorzusprechen. 2305 N. Francisco Str., nahe Irving Park Boulevard.

Gesucht: Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Stelle für leichte Hausarbeit. Persönlich vorzusprechen. 497 Ohio Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze in oder außer dem Hause. Geht auch reinmachen. Seplich, 44 Sheffield Ave., 2. Flat.

Gesucht: Eine gute Lunchköchin sucht Stelle. 65 Burling Str., hinten.

Gesucht: Eine gute Lunchköchin sucht Stelle. 65 Burling Str., hinten.

Gesucht: Frau besorgt Wäsche und Bügeln in und außer dem Hause. 510 N. Clark Str., Top Flat.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. Kornacker, 106½ Orchard Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Kaiser, 106½ Orchard Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen, zum Waschen und Bügeln. 34 Fremont Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 249 Southport Ave.

Gesucht: Wäsche ins Haus zu nehmen. Kein Bügeln. 246 Mohawk Str.

Gesucht: Drei frisch eingewanderte Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen. 93 Mohawk Str.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 30 Webster Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht gewöhnliche Hausarbeit. 318 Larrabee Str., unten.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte deutsch-ungarische Mädchen, 16 Jahre alt, suchen allgemeine Hausarbeit. Bitte, vorzusprechen. 361 Larrabee Str., hinten, unten.

Gesucht: Mädchen, 14 Jahre, sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 34 Gardner Str.

Gesucht: Junges Mädchen wünscht am Mittwoch und Donnerstag Beschäftigung. Wolf, 2453 Wentworth Ave.

Gesucht: Anständiges deutsches Mädchen sucht Stelle bei Kindern; hilft auch bei der Hausarbeit mit; nahe Lincoln Park, Nordseite. Adr.: K. 496, Abendpost.

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Arbeit für Business-Lunch-Kochen oder in Restaurant. 134 Dekoven Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche in oder außer dem Hause und Reinmachen. 116 Fremont Str., hinten.

Gesucht: Wäsche in's Haus zu nehmen. Schmidt, 209 Blackhawk Str.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Reinmach-Plätze in oder außer dem Hause. Wegner, 88 Orchard St.

Verlangt: Waschplätze in und außer dem Hause. 203 Dayton Str.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. Bucher, 181 Orchard Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter deutscher starker Junge, 14 Jahre alt, wünscht die Maschinenschlosserei zu erlernen. Hat auch Lust als Elektriker. — Briefliche Antworten gewünscht. 16 Hinsche Str.

Gesucht: Junge Wittwe, Deutsche, mit 9jährigem Kinde, wünscht bessere Stelle als Haushälterin. Bitte, persönlich vorzusprechen. Frau Richter, 717 West 21. Str., hinten, unten.

Gesucht: Deutsche Wiener Köchin sucht Stelle im Privathaus. Brieflich oder persönlich: 16 Alaska Str., nahe Larrabee Str.

Gesucht: Starke junge Frau sucht irgendwelche Arbeit. 432 Larrabee Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; kleine Familie. Bitte, vorzusprechen. 238 Vine Str.

Gesucht: Wünsche Wäsche in und außer dem Hause. Gehe auch reinmachen. 99 Edgemont Ave.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen wünschen Stelle als Privat-Köchinnen oder gewöhnliche Hausarbeit; sprechen auch englisch. Persönlich vorzusprechen: 2614 Wallace Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stelle als Kindermädchen und leichte Hausarbeit. Adr.: 3401 S. Leavitt Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Waschplätze; auch Bügeln. Frau Dreher, 2935 Wallace Str.

Gesucht: Frisch eingewandertes ungarisches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit; kann kochen. Anna, 134 West 21. Str.

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Stelle für allgemeine Hausarbeit. 60 25. Place.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 818 W. 21. Place, Backer.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 434 West 43. Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 654 Dunning Str.

Gesucht: Zwei Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit, bei besseren Leuten; nur auf der Nordseite. 362 N. Paulina Str.

Gesucht: 16jähriges Mädchen sucht Platz als Kindermädchen oder Stütze der Hausfrau. 4952 Centre Avenue. dimi

Gesucht: Mädchen, das selbstständig arbeiten kann, sucht Hausarbeit. Brieflich, mit Lohnangabe: 1248 Bryn Mawr Ave.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau wünscht Stelle als Haushälterin bei Wittwer oder kleiner Familie. Frau A. Behrendt, 849 N. Winchester Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle für Hausarbeit oder in Saloon. 175 W. Huron Str., 1. Floor, in Front.

Gesucht: Eine gute deutsche Frau sucht Waschplätze für 2 oder 3 Tage in der Woche. Nachzufragen: 166 24. Place, hinten, unten.

Gesucht: Deutsche Wittfrau, 43 Jahre, sucht Stelle als Haushälterin. 228 24. Place, nahe Wentworth Ave. dimi

Gesucht: Ungarisches Mädchen wünscht Stelle als zweite Köchin in Hotel oder Restaurant; 5 Jahre im Land, Empfehlungen. 461 Süd Desplaines Str., Chicago, Jll. modi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Küchenarbeit in Saloon oder Restaurant. 227 Sangamon Str. (hinten), nahe Congreß Straße. modi

Gesucht: Ein deutsch-jüdisches Mädchen sucht zweite Stelle in kleiner Familie. 67 Ost 33. Str., 2. Floor. modi

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zur Beachtung! Spezialversammlung der Backstein- und Steinmaurer, am Dienstag, den 30. Juli, zum Zwecke des Ankaufs eines Blumenstückes mit den Präsidenten Bildern. Peter Shaughnessy, Präs. samodi

Verlangt: Flügelhorn-, Trombone-, Klarinettspieler und Baßbläser, zur Bildung eines Orchesters. 945 West 21. Str.

Esther Monderer aus Galizien wird ersucht, ihre Adresse einzusenden. Adr.: B. 135 Abendpost.

Valentine Schuster, bitte Ihre Adresse. Adr.: S. W. 315 Sedgwick Str.

Emil Schneider sollte sein Bild holen. Abends vorzusprechen. Mrs. Wallace, 64 Fremont Str., 2. Flat.

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shade Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. Lincoln 1637. 2mjsaiodido*

Klavierstimmen, $1.20 für neue Kundschaft. Langjähr. Erfahrung. Zufried. garant. Tel. White 1202. 15insaidolm

Geheim-Polizist, Tag oder Woche. H. Griffin, 414 Otto Str. 24jllwX

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6sp*

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Meine Damen! Wenn Sie die häßlichen, lästigen Sommersprossen, Mitesser, Fisteln los sein wollen, so wenden Sie sich getrost an Mrs. Pokorny, 667 Sedgwick Str. Ich habe kein einzig entstellendes Fleckchen mehr. Mit Dankbarkeit Margarethe Hummel, 194 East North Avenue. 26jllwX

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an, in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 27jllmX

Hebamme Frau Jergler, 546 Washington Blvd., Budapester Universität geprüft. In Budapester Klinik Ober-Madame gewesen. Gewissenh. Behandlung. 30inlmX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6n*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7jb*

Richard A. Koch, 95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5; Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Robt. Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten, Erfindungen vervollkommnet. Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 2ffbdoiondi*

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ae. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jlX*

Schindeldächer werden reparirt, gestrichen oder überzogen und garantirt von H. Eiche, 2505 Drake Avenue. Tel. Irving Park 1963. 11jldosadilm

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 1423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: North 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11ms*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Julius Bender
Chicagoer Hauptquartier für
Store Fixtures.
Allgemeiner Laden und Verkaufsraum: 230—232—234—236—238 W. Madison Str., Ecke Peoria Str. Telephon: Monroe 1712.
Spezieller Frühjahrs-Verkauf.
1000 Waggonladungen von gebrauchten Store- und Office-Fixtures für irgend ein Geschäft zu den niedrigsten Preisen.
Wir fabriziren neue Fixtures auf kurze Notiz. Abschätzungen und Pläne frei.
Auf Abzahlung geliefert.
Zufriedenheit garantirt.
Julius Bender
230—232—234—236—238 W. Madison Str., Ecke Peoria. Sap*X

Adolf Bender, 217 und 219 Milwaukee Avenue, nahe Halsted Straße. Alleiniger, billigster Platz für Laden-Einrichtungen in neuen und alten Fixtures als Apotheken, Groceries, Cigarren, Meatmarkets, Drygoods, Millinery und Schuh-Stores. Versäumt daher nicht bei mir vorzusprechen, wenn Ihr vortheilhaft einkaufen wollt. 20il*X

Chas. Bender, 127—129—131 Wells Str. Phone 1442 North. Spezial-Verkauf von Store-Fixtures. Wir haben alles was zur Einrichtung von Groceries und Markets, Apotheken, Confectioneries, Zigarrenläden, Dry Goods, Herrenausstattungswaarenläden, Putzwaarenläden, Juwelierläden, Restaurants und Eiscream Parlors nöthig ist. 9mjsondidoßm

Zu verkaufen: Meyers Kleines Konversations-Lexikon, sechste, vermehrte und verbesserte Auflage, drei Bände, zusammen $5.00. 1710 N. Albany Ave., nahe West Belmont Ave. dimido

Zu kaufen gesucht: 5000 Yards Sand Filling. 2815 Evanston Ave. dimidofrsa

Zu verkaufen: Hühner-Brutmaschine und Zubehör; billig. 58 Wright Str., nahe Wabansia Ave.

Zu kaufen gesucht: Zwei Bäckertröge. A. Schaffer, 1065 W. North Ave.

$50,000 werth Store Fixtures müssen Umzugs halber während der nächsten 30 Tage zu 50 Cents am Dollar verkauft werden. Gutmann Store Fixture Co., 377—379 Wabash Ave. Telephon: Harrison 4931. Jllmt

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Eck-Laden, mit Basement, passend für irgend ein Geschäft. 1764 N. Ashland Ave.

Zu vermiethen: Schuhmacher-Werkstätte; zahlreiche Kundschaft; keine Konkurrenz. 735 Montrose Boul.

Zu vermiethen: Gut eingerichtetes Restaurant. Gute Gelegenheit, ausgezeichnete Lage. 290 East North Ave., 2. Flur.

Zu vermiethen: 572 Wells Straße, ein 4-Zimmer Flat, neu dekorirt, $8; Schlüssel im Laden 570. dimi

Zu vermiethen: Fünf-Zimmer Wohnung, Bad, hell und rein, $15. 1494 Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Schöner Store, Basement und Stall für Bäckerei. Guter Platz. 409 Roscoe Blvd.

Zu vermiethen: Großer Laden, Stall für 3 Pferde und drei Kutschen, und Flat von vier großen Zimmern. 1141 N. Western Ave. modi

Zu vermiethen: Billig, großer Store, passend für Herren- oder Damen-Schneiderei, Hardware erster Klasse Bäckerei mit Lunchroom u.s.w. 2273 Evanston Ave. 25jul,1w

Zu vermiethen: Eine Wohnung von 7 Zimmern und Badezimmer. 332 E. North Ave., Ecke Hudson Ave. Zu erfragen im Top Flat. modi

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, auch für leichte Haushaltung; Gas, Bad, sowie Telephon; bei einer deutschen Frau. 197 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Frühstück; schönes Wohnhaus, nahe Lincoln Park. Vorzusprechen nach 6 Uhr Abends. 32 Lincoln Place, nahe Garfield Ave. didosa

Zu vermiethen: Helle Küche und Schlafzimmer, mit zwei Betten, an Ehepaar oder zwei Freundinnen oder Freunde. 572 Wells Str., 1. Flat, hinten.

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Frontzimmer, an junge Dame. 82 Rees, nahe Halsted Str. dmi

Zu vermiethen: Drei helle Frontzimmer nahe Lincoln Park, bei alleinstehender Wittwe. Kann auch Wäsche und Board haben, wenn gewünscht, billig. 18 Grant Place.

Zu vermiethen: Freundliches möblirtes Zimmer, $1.50. 716 N. Park Ave., nahe Lincoln Park.

Zu vermiethen: Zimmer, einzelne oder doppelte. 181 West Lake Str. dimido

Verlangt: Anständige Männer in Board. 734 N. Wood Str.

Zu vermiethen: Front-Bettzimmer, separater Eingang. 325 Center Str.

Verlangt: Zwei Boarders. 249 Clybourn Ave.

Verlangt: Zwei Boarders. 209 Blackhawk Str.

Zu vermiethen: Deutsch-ungarische Leute wünschen Roomers, 1 oder 2 Herren, Badezimmer, Gas. Anzufragen nach 5 Uhr Abends. 395 Larrabee Str., Hauptfloor.

Deutsch-ungarische Familie wünscht zwei anständige Boarders. 245 Southport Ave., 1. Flat, hinten.

Zu vermiethen: Möblirte Frontzimmer, einfache oder doppelte, preiswerth. 430 W. Van Buren Str., 2. Flat. sodido

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer, auch passend für zwei Herren. 18 Wisconsin Str., Lincoln Park. 25jllwX

Zu vermiethen: Möblirter Parlor für zwei Herren. 391 Lincoln Ave., nahe Halsted Str. 24jllwX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Eine Wohnung von drei bis vier Zimmern, für eine Familie von drei Personen; wenn möglich in Lake View. Briefliche Offerten an Frau Albin, 1016 Herndon Str., 2. Flat. —sa

Zu miethen gesucht: Junger Deutscher sucht ein Zimmer in deutscher Familie. Adr.: M. 370, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ordentlicher junger Mann sucht Zimmer mit Board, Nordseite, nahe dem See. Adr.: A. P. 1 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Lediger solider Mann sucht Zimmer mit Board bei alleinstehender Wittwe. — Adr.: A. P. 6 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Eine Wohnung von zwei bis drei Zimmern, von kinderlosem Ehepaar; Nordseite vorgezogen. Joseph Meinehart, 367 Larrabee Str.

Zu miethen gesucht: Eine leerstehende Bäckerei. Adr.: M. 333, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Heim und Kost, in einer kleinen Familie; Nordseite. Adr.: M. 359, Abendpost. dimi

Zu miethen gesucht: Alleinstehender Mann, in guter Stellung, sucht ein leeres Zimmer, sofort, um darin eine Kommode und ein Bett aufzustellen. Herman Rutz, 272 Wabash Ave.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht schönes Zimmer, Badezimmer-Benutzung, gutes Essen; Nordseite, nahe Diversey Boul.; Privatfamilie oder alleinstehender Frau. E. Signer, 552 Grand Ave. dimi

Zu miethen gesucht: Junger Mann wünscht separates möblirtes Zimmer, nahe North Ave. Adr.: M. 341, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Junges, deutsches, kinderloses Ehepaar sucht möblirte Zimmer für Haushaltung, will dafür ein Gebäude rein halten; spricht englisch; Empfehlungen auf Wunsch. Offerten erbeten unter: K. 459 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Eine Wohnung von 3 bis 4 hellen reinen Zimmern, für eine Familie von drei Erwachsenen, Nord- oder Westseite, nahe Hochbahn oder Cars. 3030 Princeton Ave., Grundt.

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junge deutsche Wittwe, 33 Jahre, von angenehmem Aeußern, mit 9jährigem Mädchen, wünscht sich zu verheirathen. Nachzufragen: Frau Richter, 717 21. Str., hinten, unten.

Dampfer - Linien.

Manitou Steamship Company—Der Dampfer Manitou nach Charlevoix, Harbor Springs, Petoskey und Mackinac Island. Anschluß für Detroit, Buffalo, Duluth etc., Montags 11:30 Vorm.: Mittwochs 2.00 Nachm.: Freitags 6:30 Abds.—Der feinste Dienst auf den großen Seen. Office und Docks Rush und N. Water Str. Tel. Cent. 1487. jl18—sp6,dosodi

Goodrich Dampfer—$1 nach Milwaukee, 9:30 Vormittags und 9 Abends täglich und 2 Nachmittags nur Samstags. $1.50 nach Grand Rapids und Muskegon. $2 nach Grand Rapids, 7:45 Abends täglich. jl10—ag31X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Habe zu verkaufen: 30 Saloons, von $600 bis $3000. 16 Grocerystores, von $300 bis $2000. 24 Delikatessen-Stores, von $300 bis $1800. Zigarren-, Candy-, Stationery-Stores, mit und ohne Sodafountains, von $250 bis $850. 4 Bäckereien, von $800 bis $6000. Reelle Bedienung. Kommt, und überzeugt Euch. Nachzufragen Morgens 9. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Färberei und Reinmacher-Geschäft, für Hälfte des Werthes. Gute Nachbarschaft. Beste Lage. Fragt Morgens 9. 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Wegen Aufgabe des Geschäfts, ein alter, gutgehender Cash Grocerystore mit Pferd und Wagen. Billige Miethe, passend für Deutschen. — Adr.: L. P. 83 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocery-Store; Bargain; keine Agenten. 581 Sedgwick Str. dimidofrsa

Zu verkaufen: Gutzahlende Wäscherei. 616 N. California Ave., nahe Division Str.

Zu verkaufen: Guter Saloon mit Logenhalle und Kegelbahn. Zu erfragen bei Stern Bros. Wholesale Wines & Liquors, 20—22 Michigan Ave.

Zu verkaufen: Billig, wenn sofort genommen, mein gutzahlendes Restaurant und Lunchroom. Gute Lage. 1463 Michigan Ave.

Zu verkaufen: Grocery. 2006 W. 63. Str.

Zu verkaufen: Guter Schuhstore, wegen Deutschland-Reise sofort billig. 5518½ S. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, mit feiner Einrichtung, nebst Wohnung, wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts. Nachzufragen zwischen 9 bis 12 Vorm. J. Boenert, 39 Wells Str.

Gute Gelegenheit für einen Geschäftsmann mit $100. Näheres: 318 West Randolph Str., 1. Floor.

Zu verkaufen: Erster Klasse Meat Market. Bicek, 583 32. Str. dimidofr

Zu verkaufen: Gutgehendes Delikatessen-Geschäft, billig. 2933 Wallace Str.

Zu verkaufen: Delikatessen-Store; feines Geschäft; gute Lage. 567 East 43. Str. dimi

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, niedrige Miethe; $30 für's ganze Haus; keine Konkurrenz; $400, mit Waarenlager; kommt gleich. 1335 West Lake Str.

Zu verkaufen: Sägefeilen-Route, gutes Pferd und Wagen; Verdienst $6 bis $7 täglich. Nachzufragen um 6 Uhr Abends. B. Packer, 473 West Congreß Str.

Zu verkaufen: Eine gute Candy-Route; feines Pferd und Wagen; hundert Kunden. Nachzufragen: 6023 Sangamon Str., oben.

Zu kaufen gesucht: Eine nachweislich gutgehende Store-Bäckerei. Adr.: B. 132, Abendpost.

Zu verkaufen: Barbierstube mit drei Stühlen, wegen Stadtverlassens, gutes Geschäft. 737 Clybourn Avenue. modi

Zu verkaufen: Krankheitshalber billig, 9 Kannen Milch-Runde. 84 Rees Straße. modimi

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocery-Store. 24 Maud Ave. didosafon

Zu verkaufen: Ein auf der Nordseite in bestem Gange sich befindlicher Meatmarket sofort preiswerth zu verkaufen. Verkaufsgrund: Habe Geschäft auf dem Lande. Zu erfragen: 110 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Sägefeil-Route, gutes Pferd und guter Wagen, Verdienst $6 bis $7 täglich. Zu erfragen um 6 Uhr Abends, B. Packer, 473 West Congreß Straße. modimi

Zu verkaufen: Candy-, Notion-, Zigarren-Laden, zwei Schulen, zwei Kirchen, muß wegen Krankheit verkauft werden. 774 Cortez Str. modi

Zu verkaufen: Home-Bäckerei, gutes Geschäft. — 56 West Van Buren Straße. modimi

Zu verkaufen: Saloon, nahe bester Transfer-Ecke an der Westseite, wegen Krankheit. 2083 W. 20 Straße. safomodi

Zu verkaufen: Tailor-, Cleaning- und Reparatur-Store. 109 55. Str., nahe State Str. 25jllwX

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Theilhaberin, mit $300, Bäckerei zu eröffnen. Adr.: K. 471, Abendpost.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Bankerott-Verkauf von Möbeln und Haushaltungsgegenständen. — Wir haben das ganze Lager von Möbeln, Oefen, Eisenbetten, Ausziehtischen und Teppichen für Baar von der bankerotten Firma Johnson & Co. in Jamestown gekauft und müssen Alles wegen Raummangels in den nächsten Tagen zu 50c am Dollar. losschlagen.—Darunter sind 50 verschiedene Muster von Eisenbetten von 95c aufwärts; schöne große Kochöfen, voll nickelverziert, garantirt gute Backöfen, zu $14.75; American Quarter-sawed Side Boards, $14.75; American Quarter-sawed Dressers, $8.75; American Quarter-sawed Ausziehtische, $9.50; schöne Rohrstühle mit hoher Lehne zu 69c und 98c; feine Glasschränke mit Spiegel-Aufsatz und Spiegel-Rückwand zu $24.50, und große Brüssel Rugs zu $9.98.—Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen; keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. Lotschen, 194 Ost North Ave., nahe Halsted Straße. 23jl,X*

Alle unsere prachtvollen Möbel, erst vor Kurzem neu gekauft, müssen wegen Abreise sofort stückweise oder zusammen zu irgend einem Preise verkauft werden. 14 Zimmer, hochfeine importirte und hiesige 9 bei 12 Teppiche, prachtvolles Mahagony Parlor-Set, Bibliotheks-Set, Parlor- und Bibliothekstisch, Bücherschrank, türkische Sessel und Couch, Oelgemälde, Speisezimmereinrichtung, Messing-Bettstellen, Chiffoniers und Dressers aus solidem Mahagany, Colonial Style, große Spiegel, indianische Den, Portieren, Gardinen, prachtvolles Upright-Piano und Automobil ((Ford). Alles muß sofort verschleudert werden. Zu sehen von 9 Uhr früh bis 7:30 Abends in unserer Residenz, 643 Fullerton Ave. (Boulevard), nahe Lincoln Park. 27jllwX

Zu verkaufen: Drei Zimmer Möbel, wegen Abreise billig. 574 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise, Möbel von 4 Zimmern, Hausgeräthe und alle anderen Sachen. Schmitz, 424 Larrabee Str., hinten.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Bargains in Pianos diese Woche ein Rekordbrecher. Keine Anzahlung—$3, $4, $5 monatlich. P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave., offerirt unübertreffliche Werthe in allen Sorten von Pianos der besten Klasse, darunter sind Starck Grand Uprights (vom Ausmiethen zurückgekommen) zu $200 und aufwärts; Steinway (gebraucht), $100 und $190; Knabe $145 bis $325; Kimball $95 bis $125; Cable $110 bis $150; Chase, wenig gebraucht, $187 bis $235; Bauer, gebraucht, $65; Fischer, $110 bis $300, und andere. Starck Pianos $350 bis $750. Orgeln und gebrauchte Square Pianos, $10 aufwts. 27jl*X

$175.00, $185.00, $195.00 kaufen ein Model, allerneuestes Muster, neues östliches Fabrikat, echtes Mahagonikasten Upright; $10.00 Anzahlung und aufwärts, monatlich $5.00 und aufwärts. Seht sie ehe Ihr kauft. Bush & Gerts wohlbekannte, hochfeine, artistischen Pianos, Kasten von jeder Beschreibung, $275 bis $400. Upright von modernem Muster. Das einzige Piano, das ein Union Label trägt. Bush Temple of Music, Clark Str. und Chicago Ave. 20jlsadidolm

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Harmonium, gegen gutes Bicycle. 1608 N. Ashland Ave.

Dame verschleudert hübsches Piano. 135 Orchard Str., nahe North Ave. und Halsted Str.

Zu verkaufen: Gutes Rosenholz Piano, nur $10. 317 Sedgwick Str. mdi

Verlasse Stadt, verschleudere $400 Upright Piano, $70. 389 Lincoln Ave. 24jllwX

$50 kaufen $600 Fischer Piano. $5.00 monatlich. 629 Larrabee Straße. 27jllwX

Zu verkaufen: Prachtvolles neues Upright Mahogany Piano, wegen Abreise, spottbillig, auch Möbel und Automobil. 643 Fullerton Boulevard, nahe Lincoln Park. 27jl,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, ein fast neues Extention Top Cutunder Familien Surrey und ein Ledertop Geschäfts- oder Vergnügungs-Buggy, sowie Geschirr. Residenz, 3636 Prairie Avenue. sodi

Zu verkaufen: Pferde. 419 Austin Ave.

Zu verkaufen: Top Buggy. 397 Clybourn Ave., 1. Flat.

Bankerott-Verkauf!—Wir verkaufen für bankerotten Milwaukee Ave. Department-Store 38 Pferde, Mären, 900 bis 1600 Pfund schwer, $20 per Stück und aufwärts. Doppelgeschirre, $8 per Set. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Ave. 16jl2wX

„Aquarium", 1038 Milwaukee Ave., nahe Lincoln. — Junge Papageien, $3—$12; importirte Kanarien, $1.95. Käfige, Naturaquarien, Fische, Hunde. 6lmX

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Eine Kravatte, mit goldener Nadel, an Orchard oder Willow Str.; Finder belohnt. 70 Burling Str.

Gefunden: Damen-Handtasche auf der Car. Abzuholen: 44 Sheffield Ave., hinten, oben.

Brillen, Augengläser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 9ms*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: 5 Zimmer mit Badezimmer, an Ward, nahe Grace Str., $2200; leichte Termine; ferner verschiedene 6 Zimmer Cottages, zweistöckiges Brick- und Steinhaus mit 30 Fuß Lot, $6000; Abzahlung; nahe Hochbahnstation. 2 Lots an Clark Str., $3900, Bargain. 27 Lots (6 Acres), passend für Hühnerzucht oder Treibhäuser, in Nord-Evanston. Lot an Southport Ave., passend für Blacksmithshop. Nachzufragen zwischen 9 und 11 und 2 bis 5 Uhr bei Chas. L. Rafoth, 2086 N. Clark Str., nahe Waveland Ave. dimi

Zu vertauschen: Für ein 2- oder 3-stöckiges Brick- oder Steingebäude mit Ofen- oder Furnace-Heizung, ein fast neues 6 Flat-Gebäude, in der Nähe von Grace Str.-Hochbahn. Nachzufragen zwischen 8 und 10 oder von 2 bis 5 Uhr bei Charles L. Rafoth, 2086 N. Clark Str., nahe Waveland. modi

Zu verkaufen: Brick-Cottage, Store und 5 Zimmer, neben großer Schule; sehr billig; $500 Baar, Rest auf lange Zeit; jetzt vermiethet zu $16. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. sadi

Zu verkaufen: Sieben-Zimmer Haus, mit Hand Laundry; sehr gutes Geschäft. 11 Lincoln Ave.

Nordwestseite.

Zu verkaufen:
1458 Clybourn Ave., zweistöck. Framegebäude, 5- und 6-Zimmer Wohnungen, zwei Badezimmer, hohes Brick-Basement, großes Attic alle Zimmer hell, 28 Fuß Lot $4500
1450 Clybourn Ave., zwei 5-Zimmer Wohnungen, schönes Basement, 28 Fuß Lot $3650
1456 Clybourn Ave., Brickhaus, zwei 5-Zimmer Wohnungen, mit allen modernen Einrichtungen $4150
1464 Clybourn Ave., Brickhaus, 5- u. 6-Zimmer Wohnungen, auf 28 Fuß Lot $4650
$400 bis $500 Baar, der Rest auf leichte monatliche Abzahlungen, wie Miethe. Die Häuser sind täglich und Sonntags zur Ansicht offen.
Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Neue 6-Zimmer moderne Cottages, auf Stein- und Concrete-Fundamenten, Zement-Fußboden und Seitenwege, Konsols, China Closets etc. $300 Anzahlung, Rest $15 monatlich. Auch 1½stöckige 6-Zimmer Cottage, mit Basement, 4-Zimmer Flat in Attic, Preis $2750; Miethe $27 monatlich; $500 Anzahlung; der Rest $25 den Monat. Alle nahe North Ave. und Grand Ave. Cars und Hochbahn-Station. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. Zweig-Office: 1433 Wabansia, Ecke Springfield Ave. 29jl,lw

Zu verkaufen: In Wicker Park, Ecke Evergreen Ave. und Park; macht Offerte; Eigenthümer muß verkaufen, da Hypothek fällig ist. Koester & Zander, 69 Dearborn Str. sadi

$200 Anzahlung, und weniger als $38 monatlich, kaufen das zweistöd. Steinfront-Flatgebäude 1546 N. Western Ave.; Miethwerth $40 monatlich. Sam Brown jr. & Sohn, 1001, 153 La Salle Str.

Zu verkaufen, oder gegen Nordseite Eigenthum zu vertauschen: Sechs-Flat Brickhaus, mit Basement-Wohnung, nahe North und Milwaukee Ave., billig. Alfred L. Miltenberg, 189 La Salle Str.

Zu verkaufen: Außerordentlicher Bargain. $2850 kaufen zwei Häuser (3 Flats) und Lot; Miethe $30 monatlich, gepflasterte Straße, Zement Seitenwege, nahe Milwaukee und California Avenue. W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave. modi

Südseite.

Zu verkaufen: 6622—24 Lowe Ave., 50x234 Fuß, 9 Zimmer Framehaus, Steinfundament und 5 Zimmer Cottage, $5200, $1500 Cash, Rest Hypothek zu 5 Proz. Ferner $250, $300, $400, $1350, $1500 und 2700 erste Hypotheken. Louis Wink, 6541 Süd Halsted Straße. 29jllw

Zu vertauschen: Brickhaus, mit gutem Grocery-Geschäft, Südseite; Hypothek $1800; gegen Flatgebäude. Adr.: M. 376, Abendpost.

Westseite.

Zu verkaufen: Moderne 6-Zimmer Cottage, 1252 Morgan Str.; Badezimmer, „Open Plumbing", Zement-Seitenwege und Basement Floor, feine Front-Veranda; soeben fertiggestellt; Preis $2800; $1000 Baar. Rest wie Miethe. Nachzufragen: 1110 West 69. Str. didofon

Farmländereien.

Zu verkaufen: Etliche gute Farmen verschiedener Größe im besten Theile von Wisconsin. Billig, auf leichte Abzahlungen. Deutsche Kirchen und Schulen. Nachzufragen Abends. John Wehrley, 5728 Süd Paulina Straße. sodido

Zu verkaufen: 20 Acres Obst-, Hühner- und Gemüseland nahe Higgins Lake, Michigan, $240; $20 Anzahlung und $10 den Monat, keine Zinsen. — Sprecht vor oder schickt nach Karte. Zirkulare frei in deutscher Sprache. O. J. Miller & Co., Eigenthümer, 90 La Salle Straße. 28jn3m

Verschiedenes.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum den üblichen Raten. Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufene Zinsen. 17jlX*

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß. Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Grundeigenthums-Darlehen zu 6% ohne Kommission oder Anwaltsgebühren. Peter Van Vlissingen, vierter Floor, 172 Ost Washington Str., Ecke Fifth Avenue. 20ap*X

Erste Hypotheken zu verkaufen: Geld zu verleihen zu niedrigen Zinsen. Offen Abends. B. G. Elser, 592 Sedgwick Straße. 20jasadido*

Geld ausgeliehen auf Grundeigenthum, ohne Kommission; Privatmann. Thon, 706 N. Hoyne Ave.

Zu verkaufen Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu den niedrigsten Raten. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ja*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Str. 22ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—

auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name..................
Adresse..................
Gewünschte Summe $..................
Auf Sicherheit von..................
Wann vorzusprechen..................
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5069 Central. 2jo*X

Privatanleihen auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Zahlungen in der Stadt. Lange etablirt und verantwortlich. Alles wird in meiner Office abgefertigt. Bitte, sprecht vor oder schreibt an mich. Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34, öffentlicher Notar. Telephon: Main 4753. 15il*X

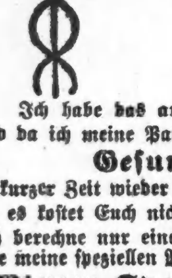
Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kaufleute, Handwerker, Arbeiter! Lernt Englisch und bekommt gutzahlende sichere Stellungen! — Wochenunterricht von 50 Cents. Honorare für verschiedene Klassen- und Privatunterrichte in komplettem Kursus billigst. Voller freier Probemonat. Unbemittelte, Stellungslose zahlen, nachdem sie dauernde lohnende Stellung angetreten haben. Stellennachweis kostenfrei! Nach eigenem von dem ersten Firmen begünstigtem System. Die behördlich privilegirten u. diplomirten Aeltesten Englischen Sprach-Institute Chicagos. Hauptoffice: 263 E. North Ave. (Bankgebäude), Ecke Larrabee Str. (nahe Hochbahnstation). Geöffnet Vorm. 9 b. Abds. 10 Uhr. Sonn- u. Feiertage 10—12. Damen u. Herren! Wir zahlen $1000, wenn unsere schnelle u. gründliche Lehrmethode noch wo anders in Amerika geboten werden kann, und $1000 Jedem, der einen Kursus bei uns absolvirt und Englisch nicht gründlich und vollkommen erlernt hat! Vorbereitung für alle gewerblichen und staatlichen Prüfungen unter Garantie.—Beglaubigter Quartalsbericht, Prospekt, sowie Namen und Adressen von fremden Schülern, welche täglich zu uns übertreten! Dr. P. F. Compart, Superintendent, Dr. Douglas und Dr. Whitman, Assistenten. Alle, obgleich geborene Amerikaner, sprechen deutsch. 1—3lil,X

Vermeiden Sie weitere Verluste an Zeit und Geld! — Lernen Sie „perfektes" Englisch nach unsern wissenschaftlichen „Jahrelang" erprobten Lehrmethoden.— Tags und Abends, auch Sonntags. — Die Deutsch-Amerikanischen Privatschulen — Nachweislich „Aeltesten" u. Erfolgreichsten, in Chicago, gegründet 1892. Prof. John Siebe, Dr. J. G. Cambridge, amerikanische behördlich geprüfte Lehrer der englischen und deutschen Sprache; auch Vorbereitung zum Ingenieur-Examen. Schulgebäude: 373 Larrabeestr., „dicht" an Hochbahnstation, 6 Häuser von der North Ave. entfernt. 28jlsodidofalm

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College; gegründet 1890 von Prof. George Jenssen, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. L. Jenssen, Prinzipal. Napiadidig*



Ich heile
Krampfaderbruch, Wasserbruch, Beschwerden, Blutvergiftung, Nervenzerrüttung, Verlorene Manneskraft
und alle ähnlichen Krankheiten der
Männer.
Ich habe das am besten eingerichtete Medizinische Institut in Chicago und da ich meine Patienten persönlich behandle, stelle ich ihre
Gesundheit, Stärke und Kraft
in kurzer Zeit wieder her. Kommt und sprecht Euch über Euren Fall aus — es kostet Euch nichts. — Medizin frei bis geheilt.
Ich berechne nur eine kleine und mäßige Gebühr für eine Heilung und liefere meine speziellen Medizinen frei an alle meine Patienten.
Wiener Spezialarzt. Konsultation frei.
Central Medical Institute
Zimmer 304, 112 Clark Straße, Chicago Opera House.
Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags 9—12 Uhr.
sondidosa*

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Pocahontas Frauenverein lädt seine Mitglieder und Freunde für morgen, Mittwoch, nach dem Exzelsior-Park ein, wo er, um 12 Uhr beginnend, ein mit Preiskegeln verbundenes Piknik veranstalten wird, auf dem an Gelegenheit zur Belustigung kein Mangel sein wird. Der Eintritt kostet nur 15 Cents. Da der Verein sich in weiten Kreisen großer Beliebtheit erfreut, so wird das Fest zweifellos sehr gut besucht werden.

Piknik und Sommernachtsfest feiert der Frauenverein Freundschaft am kommenden Donnerstag im Exzelsior-Park. Zu den vielen Belustigungen, die der Festausschuß vorbereitet, gehören auch Preiskegeln und Wettlauf von Jung und Alt um schöne Preise. Auch für den inneren Menschen wird bestens gesorgt sein. Jedenfalls werden die Mitglieder und Freunde des Vereins sich vollzählig einfinden und einen schönen Tag verleben. Der Eintritt kostet nur 15 Cents, der Anfang ist auf 10 Uhr festgesetzt. Folgende Damen haben die Vorkehrungen in Händen: Louise Schmidt, Präsidentin; Karoline Lang, Minna Boehmke, Johanna Kummerow, Christine Thiesen, Emma Wagner, Bertha Pauly, Friederike Reinke und Rosalie Spier.

Am kommenden Samstag feiert der Humboldt-Frauenverein im Eureka-Park, Irving Park Blvd. und Bernard Str., ein großes Piknik, das den Mitgliedern und zahlreichen Freunden des Vereins ein schönes Vergnügen in Aussicht stellt. Volksbelustigungen aller Art werden den Besuchern die Zeit aufs Angenehmste vertreiben, und selbstverständlich wird auch für verschiedene leibliche Erfrischungen bestens gesorgt sein. Der Anfang ist auf 2 Uhr Nachmittags festgesetzt, Kegeln um werthvolle Preise und Sommernachtsfest sind wichtige Nummern auf dem Festprogramm.

Mit dem Dampfer „Theodore Roosevelt" machen die Turnvereine Vorwärts und Einigkeit am kommenden Sonntag einen Ausflug nach Michigan City, Ind., um dort bei einem Piknik einen gemüthlichen Tag zu verbringen. Die getroffenen Vorkehrungen sichern den Theilnehmern viel Vergnügen. Die Abfahrt erfolgt um 9:30 Uhr an der Clark Str.-Brücke, Karten sind für 75 Cents, für Kinder unter 12 Jahren für 40 Cents, bei den Komitemitgliedern in der Nähe des Abfahrtsplatzes zu haben.

Große Exkursion und Piknik kündigt der Aurora-Turnverein auf kommenden Sonntag nach dem prächtigen Palos Park an, wo für Alles Sorge getragen sein wird, was zu einem echten Volksfest gehört und eines Turners Herz erfreuen kann. Fahrkarten kosten für Erwachsene 50, für Kinder unter 12 Jahren 25 Cts. Turnschüler sind im Turnanzug frei. Abfahrt vom Polk Str.-Bahnhof: 9, 10, 11:30 und 1:30; Züge halten an 47. und 63. Str. Rückfahrt 5:30, 6:30, 7:30 und 8:30 Abends. Die Ausflüge des Aurora erfreuen sich großer Beliebtheit, auch in Nichtturner-Kreisen, und zweifellos wird sich eine große Anzahl von Festtheilnehmern bei ihm zu Gaste laden.

Die Sektionen 1, 3 u. 8 des Bayrisch-Amerikanischen Vereins von Cook County feiern am kommenden Sonntag im schönen Exzelsior-Park an Irving Park Blvd., nahe Elston Ave., ein großes Piknik und Sommernachtsfest. Die Besucher werden in einer reich mit schönen Sachen ausgestatteten Glücksbude ihr Glück versuchen können, für die Kegler ist ein Preiskegeln mit werthvollen Preisen vorbereitet, und überhaupt ist in Bezug auf Belustigungen nichts versäumt worden. Zur leiblichen Stärkung der Festbesucher werden leckere Bratwürste und importirtes bayrisches Bier dienen, lauter Genüsse, die ihre Anziehungskraft nicht verfehlen können. Der Eintritt kostet 25 Cents, das Vergnügen beginnt um 2 Uhr.

In Meyers hübschem Grove am Ende der Lincoln Ave.-Linie in Bowmanville werden sich am kommenden Sonntag die Mitglieder und Freunde des Thüringer Vereins und Männerchors zusammenfinden, um bei Tanz, Spiel und Lustbarkeit ihr 28. Thüringer Volksfest zu feiern. Einen hervorragenden Platz auf dem Programm des Tages nimmt ein großes Preiskegeln ein, für welches werthvolle Preise ausgesetzt sind, doch werden auch die nicht auf gut Holz schwörenden Festbesucher und die Kinder nicht zu kurz kommen. Es wird jedenfalls wieder echt deutsch-gemüthlich und ein richtiges deutsches Volksfest werden, wie das auch in den vergangenen Jahren der Fall gewesen ist. Wer sich im Voraus eine Eintrittskarte besorgt, kann darauf eine Dame mitnehmen, an der Kasse müssen für jede Person 25 Cts. entrichtet werden.

Ein trierisches Volksfest veranstaltet am kommenden Sonntag der Trierische Unabhängige Bruderbund in Karthäusers schön gelegenem Grove, 3543—63 Ridge Blvd. Der eifrig arbeitende Festausschuß hat in umsichtiger Weise für Veranstaltung von allerlei Volksbelustigungen und natürlich auch für schmackhafte Erfrischungen gesorgt, und es steht den Besuchern daher ein vergnügter Tag in Aussicht. Das Fest dürfte bedeutende Anziehungskraft auf die Freunde gemüthlicher deutscher Geselligkeit ausüben, denn der Erfolg der Feste des Vereins ist weit bekannt. Das Fest beginnt um 2 Uhr, der Eintritt kostet 25 Cents.

Die fünf Hessen-Vereine von Chicago — Hessen-Verein, Hessen-Darmstädter Unterstützungsverein, Kurhessischer Unterstützungsverein, Hessen-Frauen-Unterstützungsverein und Nassauer Unterstützungsverein — werden in diesem Jahre zum ersten Male ein allgemeines Volks- und Sommernachtsfest veranstalten und zwar am Sonntag, 11. August. Das Komite, das schon geraume Zeit an der Arbeit ist, hat Vorkehrungen getroffen, daß Jeder, ob groß oder klein, alt oder jung, sich nach Herzenslust vergnügen kann, und selbst der größte „Kicker" wird zufriedengestellt werden. Für das „starke" Geschlecht hat man ein feines Tröpfchen, direkt für das Fest, importirt, dem „ewig Weiblichen" winkt ein Täßchen echter „Mokka", auch „Babbelwasser" genannt, mit dem nöthigen Zubehör freundlich entgegen, und für Kinder stehen viele „süße" Ueberraschungen in Aussicht. Die Kapelle wird hessische Weisen ertönen lassen, zu Gesang und Tanz aufspielen, und am Abend wird ein brillantes Feuerwerk abgebrannt werden und der Festplatz in bengalischer Beleuchtung erstrahlen. Das Fest, das in Biewers Grove, 3345—59 N. Clark Str., stattfindet, beginnt um 3 Uhr Nachmittags, der Eintrittspreis beträgt 25 Cents.

Im Ashland Grove, Ecke Ashland und Addison Ave., hält der Deutsche Verein Prinz Heinrich Nr. 1 am Sonntag, 11. Aug., sein 3. Jahrespiknik, verbunden mit Sommernachtsfest, ab. Daß die Vorbereitungen dafür in mustergiltiger Weise getroffen werden, dafür bürgt schon der Vorkehrungs-Ausschuß, der sich wie folgt zusammengesetzt: Emma Stamm, Präsidentin; Hermann Dahms, Louis Matern, Auguste Ziesenhenne, Chas. Wentzlaff, Dorothea Doetsch, Emma Berg, Hedwig Hauser, Pauline Janusch, Th. Timmermann, Eva Hansel und Auguste Henke. Auf dem Unterhaltungsprogramm stehen Preiskegeln, Wettlaufen und andere Volksbelustigungen der verschiedensten Art. Der Anfang ist auf Nachmittags 2 Uhr festgesetzt, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Die Sektionen des Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins von Chicago veranstalten am Sonntag, dem 11. Aug., in Brands Park ein großes Piknik und Preiskegeln. Das letztere, mit zahlreichen werthvollen Preisen, bildet nur eine von vielen Belustigungen, die der vorsorgliche Festausschuß für die Gäste aller Altersklassen in Vorbereitung hat. Da es bei den Festen dieses Vereins bekanntermaßen stets urgemüthlich zugeht, wird auch diesmal der Festplatz voraussichtlich dicht gefüllt sein. Der Anfang ist auf 2 Uhr festgesetzt, Eintrittskarten sind für 25 Cents an der Kasse zu haben.

Im schönen Exzelsior-Park an Irving Park Blvd. und Elston Ave. feiert der Cleveland Frauenverein am Mittwoch, dem 14. Aug., ein großes Piknik, verbunden mit Preiskegeln. Die Damen Henriette Geis, Präsidentin; Meta Lehmann, Vize-Präsidentin; Johanna Fick und Sophie Dinkelmann sind am Festausschuß und nach Kräften bestrebt, den alten Ruhm des Vereins als Veranstalter erfolgreicher Feste aufs Neue zu bewähren. Für das Preiskegeln sind werthvolle Preise beschafft, und die Nichtkegler werden Vergnügen in Hülle und Fülle finden. Der Anfang ist auf 1 Uhr Nachmittags festgesetzt, der Eintritt kostet 15 Cents. Die regelmäßige Versammlung des Vereins, die gerade auf jenen Tag fällt, wird nicht abgehalten.

Am Donnerstag, dem 15. Aug., hält der Deutsch-Amerikaner Damenverein im Exzelsior-Park ein großes Piknik und Preiskegeln ab. Die Vorbereitungen werden von den Damen Elisabeth Craemer, Präsidentin; Louise Schmidt, Vizepräsidentin; Johanna Fick, Emilie Juergensen und Louise Pagels in so umsichtiger Weise besorgt, daß die Besucher auf ein schönes Vergnügen rechnen dürfen. Das Fest beginnt um 1 Uhr; Eintrittskarten kosten 15 Cents.

In Itens Grove, 3345 N. Clark Str., in der Nähe von Lawrence Ave., wird am Sonntag, dem 18. Aug., das dritte Piknik und österreichisch-ungarische Volksfest des Oesterreichisch-Ungarischen Militär-Kranken-Unterstützungsvereins gefeiert. Der große Erfolg der vorhergegangenen Volksfeste dieses Vereins hat bewiesen, daß die Festgeber Meister sind in der Kunst, ihre Gäste zu unterhalten, und es macht sich daher eine große Nachfrage nach Eintrittskarten zum bevorstehenden Fest geltend. Man wird gut thun, sich im Voraus mit Karten zu versehen, da sie in diesem Falle nur 25, an der Kasse aber 50 Cents kosten. Ein erfahrener und eifriger Festausschuß ist an der Arbeit, alles so vorzubereiten, daß ein echtes Volksfest mit allen heimathlichen Zügen eines solchen und Belustigungen und Erfrischungen aller Art für Jung und Alt zustande kommt. Der Anfang ist auf 2 Uhr festgesetzt. Auch ungünstiges Wetter wird die Festfreude nicht zu stören vermögen, denn die große Halle steht den Festtheilnehmern bei Regen zur Verfügung.

Große Vorkehrungen trifft der Deutsche Frauenverein Louise für das große Piknik, das er am Sonntag, 18. August, im Ashland Grove, Ecke Ashland und Addison Ave., abgehalten wird, u. zu welchem sich die vielen Freunde des Vereins sicherlich in hellen Schaaren einfinden werden. An Unterhaltung der mannigfachsten Art für Alt und Jung wird kein Mangel sein, u. A. steht ein Preiskegeln auf dem Programm, das jedenfalls eine große Anziehungskraft ausüben wird. Das Fest beginnt um 2 Uhr Nachmittags, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Der Schwabenverein von Chicago feiert am Sonntag, dem 18., Montag, 19., und Sonntag, dem 25. August zum 30. Mal sein weit über die Stadtgrenzen hinaus bekanntes Cannstatter Volksfest in Brands Park. Natürlich sind dazu schon die umfassendsten Vorbereitungen im Gange. Das Hauptaugenmerk ist auf die Unterhaltung der großen und kleinen Gäste gerichtet, um die Trinkpausen an den verschiedenen, nie versiegenden Quellen in angenehmer Weise auszufüllen. Es soll Niemand Langeweile haben, diese Aufgabe hat sich das Vergnügungskomite von vornherein gestellt. Wer zu groß für Schaukel und Karussell ist, soll im Theater oder auf dem Tanzboden auf seine Rechnung kommen, oder bei den Vorstellungen der verschiedenen Künstler sich vergnügen, die sich der Verein von überall her verschrieben hat. — Unter schattigen Bäumen, in der Nähe der mächtigen Fruchtsäule, laden Sitze nicht nur zum Ausruhen ein, sondern auch zur fachmännischen Weinprobe, der dann, je nachdem sie ausgefallen ist, eine Bestellung im Großen folgen wird. So lautet das Programm für den Mittag. Abends wird das Festspiel aufgeführt, für das die Proben diese Woche ihren Anfang nehmen und zu denen besonders die größeren und kleineren Kinder von Mitgliedern eingeladen sind.

Am Sonntag, dem 25. Aug., feiert der Viktoria Deutsche Frauenverein in Freers Grove, 3524—34 N. Clark Str., Ecke Carmen Ave., sein 12. Jahrespiknik. Nach den Vorkehrungen zu urtheilen, welche seitens des Festausschusses, den Damen Minna Sasser, Präsidentin; Karoline Weber, Emma Carsten, Ida Wesche, Marie Strich und Thekla Hagen, getroffen werden, steht den Besuchern ein großartiges Vergnügen bevor. Unterhaltung wird es in Hülle und Fülle geben, z. B. Wettlaufen, Eierlaufen, Bindfadenessen usw., für die Kinder einen Preismarsch. Großartige Kegelpreise sind ebenfalls ausgesetzt, und auch die Küche wird diesmal etwas ganz Besonderes liefern. Das Fest beginnt um 2 Uhr, der Eintrittspreis beträgt 25 Cents.

— Vor Gericht.—„Zeugin, was beanspruchen Sie Zeugengeld?"—„Das kann ich noch nicht sagen.... Ich war für heute Vormittag zum Heirathsvermittler bestellt — und wär' vielleicht jetzt schon verlobt!"

Briefkasten.

L. F. — Bestäuben Sie einen mittelgroßen, feinporigen Schwamm mit Puderzucker und legen Sie ihn an die Stelle, wo die Ameisen am häufigsten auftreten. Binnen kurzer Zeit wird der Schwamm von Ameisen wimmeln, worauf er in kochendes Wasser geworfen und das Verfahren so oft wiederholt wird, bis die Plage gehoben ist.

W. B. — Was Sie unter einem Geschütz verstehen, das „in die Luft zurückschlägt", ist uns unerfindlich. Mit Mörsern, welche unter Erhöhung von 30 bis 75 Grad feuern, kann von kombenfest eingedeckten Hohlräumen aus geschossen werden. Etwa 2 Meter über dem Geschützstand befindet sich eine weite, schartenartige Oeffnung, durch die das Geschoß seinen Weg nimmt.

Frau A. G. — Wir sind nicht im Besitze der Adressen jener Herren, der betr. Artikel entstammt einer deutschländischen Zeitung. Vielleicht erhalten Sie im hiesigen deutschen Konsulat (First National Bank Bldg., Zimmer 1150) den gewünschten Aufschluß.

G. B. — Wenn Sie nicht wissen, in welchem Gerichtshof von New York Sie sich das Dokument ausstellen ließen, so können Sie doch unmöglich erwarten, daß wir es wissen.

Oskar St. — Vielleicht können Sie die Adresse des Verlags jener Zeitung durch die Buchhandlung von Koelling & Klappenbach (106 Randolph Str.) erfahren, uns ist sie nicht bekannt. — Wenden Sie sich an das Hauptquartier der Ver. Gesellschaften, 171 Washington Str.

D. G. — Wenn wir Ihre höchst unklar abgefaßte Anfrage richtig enträthselt haben, so wollen Sie wissen, was an Einfuhrzoll auf Goldschmuck zu bezahlen ist. Die Antwort lautet: 60 Prozent des Werthes. — Das Gewicht jener Militärgewehre können wir Ihnen nicht angeben.

Frau E. St. — Lassen Sie den ungerathenen Jungen dem Jugendrichter vorführen, der ihn in eine Anstalt schicken wird, wo man ihn arbeiten lehrt.

B. K. — Das Duell ist in Deutschland gesetzlich verboten, wer sich duellirt, setzt sich Festungsstrafe aus. Selbstverständlich kann Niemand strafrechtlich belangt werden, der eine Forderung zum Duell nicht annimmt, indessen trifft ihn, falls er nicht triftige Gründe dafür hatte, gesellschaftlich Acht und Bann.

H. W. — Eine Schule, wo Sie das Vergrößern von Photographien erlernen können, gibt es hier nicht.

A. R. — Das Königreich Böhmen ist eines der Kronländer der österreichisch-ungarischen Monarchie.—Gewiß kann man von einer österreichischen Nation sprechen.

W. U. — Als der spanische Krieg ausbrach, war Roosevelt Hilfs-Marinesekretär. — Sollte nach dem Präsidenten auch der Vize-Präsident der Ver. Staaten sterben, so übernimmt zunächst der Staatssekretär die Zügel der Regierung. Eine Neuwahl wird nur dann angeordnet, falls die provisorische Regierung länger als ein Jahr dauern würde. — Das Kabinet des Präsidenten besteht aus dem Staatssekretär, Schatzamtssekretär, Kriegssekretär, Sekretär des Innern, Sekretär der Flotte, Ackerbau-Sekretär, Generalpostmeister, Generalanwalt und Sekretär für Handel und Gewerbe. Das engere Kabinet des Mayors von Chicago besteht aus: Kämmerer, Korporationsanwalt, Oberbaukommissär, Gesundheitskommissär, Baukommissär, Polizeichef und Feuerwehrchef.

A. F. — Vor Allem müssen Sie uns mittheilen, zu welchem Orden jene Loge gehört, da es mehrere dieses Namens hier gibt.

Alter Leser. — Wenden Sie sich an die Chicago Chimney Sweep Co., 69 Dearborn Str.

G. H. — Herr Carl H. Rahn, 765 Elbourn Ave., ist Dirigent eines solchen Klubs. — Derartige Auskunft über Spezialärzte wird aus naheliegenden Gründen im Briefkasten nicht ertheilt. — Fragen Sie in der Buchhandlung von Koelling & Klappenbach, 106 Randolph Str., nach.

F. X. K., Irving Park. — Der Schuldschein verjährt zehn Jahre nach der Fälligkeit. Wenn jedoch der Schuldner nach eingetreter Fälligkeit noch Zahlungen macht auf die Schuld oder diese schriftlich anerkennt, so unterbricht das die Verjährung, und die Schuld verjährt dann erst zehn Jahre nach solcher (letzter) Anerkennung oder Zahlung. Trotz alledem ist es entschieden besser, wenn das Darlehen verlängert werden soll, einen neuen Schuldschein ausstellen zu lassen.

O. K. — Rechtliche Beschlagnahmung der Möbel kann nur auf Grund gerichtlichen Urtheils stattfinden.

P. H., Bishop Str. — 1) Das Bürgerrecht der Ver. Staaten schützt den Inhaber nicht vor der Strafe für Vergehungen, deren er sich vor Erwerbung des Bürgerrechts im Auslande schuldig gemacht hat. — 2) Entzieht der eines Verbrechens beschuldigte sich der Verfolgung durch die Flucht ins Ausland, so unterbricht das die Verjährung des Verbrechens.

* * *

Rechtsanwalt Fred Plotke, Nr. 79 Dearborn Straße, Zimmer 1044—48 Unity-Gebäude, gibt nachstehende Auskunft auf ihm übermittelte Anfragen:

M. F. G. — Werden von einem Gerichte dieses Staates einer Frau Alimente zugesprochen, und der zur Zahlung verurtheilte Gatte verläßt den Staat, so ist er außerhalb der Gerichtsbarkeit unserer Gerichte und kann nicht ausgeliefert werden, es sei denn, daß er sich eines Verbrechens schuldig gemacht hätte. Nur in letzterem Falle wird er auf Staatskosten zurückgebracht.

Wieland.— Die eingewanderte Frau, mit deren mitgebrachtem Gelde ihr Bruder hier Möbel gekauft hat, deren Herausgabe er jetzt verweigert, kann entweder durch eine „Replevin"-Klage auf Herausgabe der Möbel klagen, oder kann den Bruder verklagen für den Werth der Möbel.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Langley Ave., 277 F. südl. von 46. Str., Westfront, 25 bei 120; Nathaniel A. Mayer an Alma Dieterich, $11,000.
119. Str., Südwestecke Wallace, Nordfront, 56 bei 106½; Nachlaß von M. J. Rice an Peter H. Krick, $1100.
Dasselbe Eigenthum; P. H. Krick an Thos. J. Dickey, $1500.
72. Str., 203 F. östl. von Ridgeland Ave., Nordfront, 30 bei 131; P. Rasmussen an Wm. P. Gorman, $1000.
Vincennes Ave., 111 F. nördl. von 73. Str., Westfront, 56 bei 123; L. O'Donnell an Ulrich Arbischer, $1008.
Ashland Ave., 74 F. nördl. von 49. Str., 25 bei 121; Serene Huebsch an Harry Bloom, $11,500.
48. Place, 149 F. östl. von Halsted Str., Nordfront, 24 bei 125; M. Jones an John T. Schmitteer, $1400.
51. Str., 141 F. westl. von Western Ave., Südfront, 25 bei 125; J. Maeder an Sadie Maeder, $2000.
Lowe Ave., 100 F. nördl. von 56. Str., Ostfront, 25 bei 124; O. P. Vaughan an Math. Wolf, $2990.
Lowe Ave., 87 F. südl. von 53. Str., Westfront, 50 bei 125; R. Bartlett an Harry C. Packer, $1000.
65. Str., 103 F. westl. von St. Louis Ave., Nordfront, 25 bei 124; T. Ginnever an Frank O. Chandler u. And., $1600.
Lafayette Ave., 99 F. nördl. von 106. Str., Ostfront, 25 bei 122; Catherine Hartzell an Harry J. Hartzell und Gattin, $1200.
110. Str., 450 F. westl. von Princeton Ave., Nordfront, 25 bei 125; J. Kleinhinzen an Stanley Piontkiewicz und Gattin, $1300.
114. Str., 52 F. westl. von Perry Ave., Nordfront, 37½ bei 125; John L. Schmidt an Frank Wyrambecki, $1900.
Perry Ave., 113 F. nördl. von 106. Place, Westfront, 37½ bei 121; J. Erickson an Lars E. Forsling, $1200.
Campbell Ave., 100 F. nördl. von Hirsch Str., Ostfront, 25 bei 126; N. G. Jensen an William Durchschlag, $1600.
Fillmore Str., 50 F. östl. von S. 40. Ave., Südfront, 50 bei 123; F. J. Crane an Ferdinand Oetting, $1500.
N. 50. Court, 200 F. südl. von Augusta, Ostfront, 60 bei 125; H. T. Glover an George H. Spaulding, $1600.
Flournoy Str., 178 F. östl. von Sacramento Ave., Südfront, 25 bei 124; N. L. Stone u. And. an Albert Geibel, $3600.
Hastings Str., 240 F. westl. von Loomis, Nordfront, 24 bei 124; J. Goldstein an Sam Block, $1850.
Humboldt Str., 141 F. nördl von Humboldt Blvd., Westfront, 25 bei 125; L. B. Johnson an William W. Upham, $4300.
Johnson Str., 137 F. südl. von Taylor, Westfront, 25 bei 100; R. Davis an Adele Mittelmann, $5100.
Lincoln Str., 100 F. südl. von Thomas, Westfront, 50 bei 125; C. Daldke u. And. an Fritz Schmidt, $8300.
Newton Str., 123 F. südl. von Thomas, Westfront, 25 bei 125; S. Behrend u. And. an Henry F. Rietow, $2550.
Oakley Ave., 27 F. südl. von Le Moyne Str., Westfront, 25 bei 124; F. Stier an Christian Heidenrich, $2750.
Ohio Str., 96 F. westl. von Leavitt, Südfront, 24 bei 124; Michael Kobler an Michele Aloisia und Gattin, $1550.
Ohio Str., 94 F. westl. von Lincoln, Südfront, 24 bei 121¼; H. W. Carter an Raffaello Arrigo, $3000.
16. Str., 58 F. westl. von S. 44. Ave., Südfront, 25 bei 125; B. Peterwaltes an Joseph F. Toutlewicz, $1600.
Taylor Str., 75 F. westl. von Sacramento Ave., Südfront, 25 bei 124; F. Tellschow an Maria M. Riemann, $3500.
Thomas Str., 125 F. östl. von Campbell Ave., Südfront, 25 bei 120; A. Salawich an Etta D. Heß, $2575.
Township 39, südl. Lot 1 von Lot 1, Sub., südöstl. ¼, 17, 39, 14; M. Durante an Giuseppe Milano, $2080.
12. Place, 135 F. westl. von St. Louis Ave., 37¼ bei 149; Gammon Theological Seminary an Frank A. Leibelt, $1000.
13. Str., 210 F. westl. von Canal, Südfront, 27½ bei 110; M. F. Jacobson an Etta Lewis, $5700.
21. Place, 75 F. östl. von Lincoln Str., Nordfront, 25 bei 125; E. Ablarim an Bessie Carlisle, $2900.
22. Str., 25 F. westl. von Irving Ave., Nordfront, 25 bei 100; W. Momert an Frank B. Payne, $1100.
24. Place, 150 F. westl. von Oakley Ave., Südfront, 25 bei 124; H. W. F. Schmidt an Geo. F. Bubanski, $2475.
26. Str., 25 F. östl. von S. 43. Ave., Südfront, 56 bei 125; E. E. Mosse an Vaclav Kruzicka, $3500.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

1280 N. 47. Ave., 1½stöck. Brick Cottage, B. Sagon, $2,500.
2063—65 N. 45. Court, zwei 1-stöck. Frame Cottages; R. Westfall, $2000.
107 Gidding Str., 2-stöck. Brick Flat; William Behfeldt, $5000.
1409 N. Marshfield Ave., 2-stöck. Brick Flat; Charles Bonien, $4000.
234 Winthrop Ave., 3-stöck. Brick Flat; Sarah Scott, $9,500.
1538 40. Ave., 2-stöck. Brick Store und Flat; August Wantel, $8000.
4544 Justine Str., 2-stöck. Brick Store und Flat; Steve Bidda, $5,500.
7033 Aberdeen Str., 1-stöck. Frame Cottage; Frank Stumpf, $1,400.
534 Hermitage Ave., 1½stöck. Brick Cottage; J. E. Thoren, $2,600.
3409 Prairie Ave., 2-stöck. Brick Flat; M. Levi, $4000
Südwest-Ecke 12. Str. und Peoria Str.; 1-stöck. Brick Kesselhaus; Opaque Shade Cloth Company, $7000.
5638 Laflin Str., 1-stöck. Frame Cottage; George Burglaff, $2,300.
7009 Eggleston Ave., 2-stöck. Brick Flat; John Saviers, $4,000.
1116 Milton Place, 2-stöck. Brick Flat; Robert Walker, $4000.
154 N. Albany Ave., 2-stöck. Brick Flat; N. P. Larson, $4000.
1532—36 Wabash Ave., 6-stöck. Brick Lagerhaus; Republic Metal Ware Company, $250,000.
2226 Iowa Str., 2-stöck. Frame Flat; F. Christensen, $3,600.
1063 N. Wood Str., 2-stöck. Brick Flat; Andrew Schiwe, $4000.
1913 Grenshaw Str., 2-stöck. Brick Flat; E. F. Toomey, $5,500.
1388 N. Central Park Ave., einstöckige Brick-Cottage, Joseph Deberg, $1700.
1779 N. Hamilton Ave., 1½stöckige Frame-Cottage, Charles Bartel, $2000.
242—44 Addison Ave., zwei 2stöckige Brickgebäude, R. T. Goode, $7000.
2137 N. Leavitt Str., zweistöckiges Framegebäude, William Zelosky, $3500.
930 Sherwin Ave., einstöckige Frame-Cottage, B. B. Cruden, $4000.
2311 Kenmore Ave., dreistöckiges Brickgebäude, Mary Corbett, $11,000.

Marktbericht.

Chicago, den 30. Juli 1907.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 91½—92c; Nr. 3, roth, 88½—91¼c; Nr. 2, hart, 90½—97c; Nr. 3, hart, 88¼—90½c.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, 96—99c.

Mais, Nr. 2, 54—54¼c; Nr. 2, weiß, 54½c; Nr. 2, gelb, 55c; Nr. 3, 54c; Nr. 3, weiß, 54¼—54½c; Nr. 3, gelb, 54½c; Nr. 4, 52½—53c.

Hafer, Nr. 2, 44½c; Nr. 2, weiß, 47c; Nr. 3, 44—46c; Nr. 3, weiß, 45—47½c; Nr. 4, weiß, 44—45½c; Standard, 47¾c.

Mehl. Winter-Patents, $4.25—$4.55 das Faß; „Straights", $3.60—$4.15; Minnesota Hard Patent, Straight Export Bags, $3.70—$4.10; besondere Marken, $5.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen) — Bestes Timothy, $19.50—$20.50; Nr. 1, $17.50—$19.00; Nr. 3, $15.50—$17.00; Nr. 3, $13.50—$15.00; bestes Prairie, $11.50—$12.00; do., Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $9.50—$10.00; geringere Sorten, $8.50—$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Juli, 90⅛c; September, 92¼c; Dezember, 96c; Mai, $1.00⅝.

Mais, Juli, 54¼c; September, 52½c;; Dezember, 49⅞c; Mai, 51⅛c.

Hafer, Juli, 45¾c; September, 39⅝—39¾c; Dezember, 39¾—39⅞c; Mai, 42⅛c.

Die gestrige Ausfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 84,200, von Mais auf 198,200, von Hafer auf 123,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 24,140 Bushels Weizen, 613,230 Bushels Mais und 256,568 Bushels Hafer.

In der vergangenen Woche betrug die Ausfuhr von Weizen aus den Ver. Staaten 3,328,000 Bushels, von Mais 1,560,000 Bushels. Für die Vorwoche stellte sich die Ausfuhr wie folgt: Weizen 2,968,000 Bushels, Mais 1,170,000 Bushels, und für dieselbe Woche des Vorjahres: Weizen 1,952,000 Bushels und Mais 309,000 Bushels.

Provisionen.

Schmalz, Juli, $9.10; September, $9.27½; Oktober, $9.32½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Juli, $16.27½; September, 16.47½.

Rippchen, Juli, 8.60; September, $8.75; Oktober, $8.67½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight	0.11½
Naphta	0.14
Gasolin	0.17
Leinsamen-Oel, roth, per 5 Faß	0.40
do. gereinigt, per 5 Faß	0.41
Terpentin	0.62½

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere $6.50—$7.40 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.50—$6.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.75—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $5.00—$6.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.25—$7.25; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $3.50—$5.00.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $5.90—$6.15 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.05—$6.40; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.25—$6.50; mittlere bis gute Ferkel, $5.75—$6.10; gewöhnliche „Throw-outs", $4.00—$5.50.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $5.50—$6.00; gute bis beste Schafe, $5.25—$5.65; „Range Lambs", $7.00—$7.75; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.75—$7.40.

Molkerei Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra das Pfund		$0.26
Nr. 1, das Pfund	0.23	—0.24
Nr. 2, das Pfund	0.21	—0.22
„Cooleys", das Pfund		0.22½
Nr. 1, das Pfund		0.20
Packwaare, das Pfund		0.19
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgegeben)	0.12½	—0.14
do., (Kisten eingeschlossen)	0.13	—0.14½
„Firsts", das Dutzend	0.16	—0.17
„Extras", das Dutzend		0.20
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12	—0.12½
„Daisies", das Pfund		0.13½
„Young America", das Pfund		0.13½
Brick, das Pfund	0.11½	—0.12
Schweizer, das Pfund		0.16½
Limburger, das Pfund		0.11½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11½
„Springs", das Pfund	0.15	—0.16
Hähne, das Pfund		0.08
Truthühner, das Pfund		0.11
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund	0.10	—0.12
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.11	—0.11½
„Springs", das Pfund		0.15
Truthühner, das Pfund		0.11
Enten, das Pfund	0.05	—0.09
Gänse, das Pfund	0.05	—0.07
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.10
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.20
Weißer Barsch das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.12½
Karpfen, das Pfund		0.04
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.05	—0.06
Lachs, das Pfund		0.13
Schellfisch, das Pfund		0.06
Hallbut, das Pfund		0.08
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.03
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.10
Mackerel, das Pfund		0.22
Hummer (gekocht) das Pfund		0.34
Kälber (geschlachtet)—		
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.07
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½	—0.09½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, die Kiste	$0.75	—2.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	4.50	—6.00
Orangen Kalifornia, die Kiste	2.25	—4.50
Bananen, Jumbo, das Bund	1.75	—2.00
Ananas, die Kiste	1.25	—4.25
Pfirsiche, die Kiste	0.65	—1.50
Kirschen, 16 Quarts	1.50	—1.75
Brombeeren, 24 Quarts	2.25	—2.75
Stachelbeeren, 16 Quarts	1.50	—1.75
Rothe Himbeeren, 24 Quarts	2.00	—2.50
Schwarze Himbeeren, 16 Quarts	2.00	—2.25
Blaubeeren, 16 Quarts	2.00	—2.50
Johannisbeeren, 16 Quarts	1.25	—1.75
Wassermelonen, der Bahnwagen	150.00	—300.00
Cantaloupes, die Kiste	0.75	—2.25
Kraut, die Kiste	1.00	—1.25
Blumenkohl, die Kiste	1.00	—1.25
Kopfsalat, der Kübel	0.25	—0.40
Blattsalat, die Kiste	0.30	—0.40
Grüne Erbsen, der Sack	1.00	—1.50
Champignons, das Pfund	0.30	—0.50
Rothe Rüben, 100 Bündchen		
Mohrrüben, 100 Bündchen	1.00	—1.25
Grüne Zwiebeln, die Bündchen	0.05	—0.06
Zwiebeln, per Sack	1.35	—1.75
Tomaten, die Kiste	1.00	—1.25
Sellerie, die Kiste	0.20	—0.30
Spinat, die Kiste	0.50	—0.75
Rüben, der Sack	0.50	—0.60
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	1.00	—1.25
Meerrettig, das Bund		0.65
Gurken, der Korb	0.20	—0.30
Brunnenkresse, Mich., Dtz. Bündchen	0.20	—0.22½
Petersilie, das Faß		1.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.65	—0.75
Wachsbohnen, die Kiste	0.50	—0.75
Trockene Bohnen, auserlesen		1.65
Rothe Nierenbohnen	2.30	—2.40
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	5.85	—6.00
Kartoffeln, neue, in Carladungen, per Bushel	0.78	—0.88

— Beim Maler. — Gatte (dessen Frau gemalt werden soll): „Herr Maler, malen Sie sie nur en profil, da sieht man wenigstens nur die halbe Seite!"

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Bermann, Henry, 39 J., 119 Burling Str.
Diefenthal, Ida, 45 J., 2333 Ontario Str.
Evert, Fredericka, 57 J., 167 Augusta Str.
Goldberg, Belle, 59 J., 286 Ost Madison Str.
Graif, Fred E., 21 J., 1074 Ward Str.
Hollemann, Wilhelmina, 87 J., 706 Douglas Bvd.
Josephin, Irene, 4 M., 1352 Wabash Ave.
Krimmer, John, 51 J., 28 Hope Str.
Lohse, Ruth, 2 J., 1158 N. Albany Ave.
Memms, Irvin, 10 T., 971 N. Albany Ave.
Risch, Anna, 58 J., 3901 Prairie Ave.
Rotholz, Davis, 2 J., 482 W. 14. Str.
Straub, Evelyn, 8 J., 402 N. Hermitage Ave.
Stanmeyer, Joseph, 78 J., 298 Lincoln Ave.
Waldmann, Hermann, 9 M., 68 W. 13. Str.
Wurz, Albert, 81 J., 2291 W. Indiana Str.
Ziebell, Otto, 12 J., 1186 Milwaukee Ave.

Scheidungsklagen

wurden angestrengt von:

Letta gegen James E. Crinnigan, Trunksucht; Lyda gegen Paul W. Smith, grausame Behandlung; Sylvester gegen Harriett Jones, Verlassen; Luther G. gegen Beulah Baker, Verlassen; Marie gegen Carl R. Karlstrom, grausame Behandlung; Sadie gegen Frederick Birker, grausame Behandlung; Ottilie gegen Ellis Fox, Trunksucht; Victor gegen Rosie Schalensky, Verlassen; Rose gegen Israel Trisig, grausame Behandlung.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

William Miller, Frieda Krause, 28, 23.
Alois D. Hubstek, Aloisia Vandenbusch, 24, 22.
Clyde W. Cupp, Martha Lyttle, 32, 26.
Joseph Berger, Irma Fleischer, 31, 23.
William Griffith, Rose McClements, 23, 21.
Albert M. Bollett, Mamie Drane, 24, 26.
Charles Brischke, Frances Ahrendt, 22, 21.
Alois Stubar, Rosalia Fabian, 26, 24.
Willis C. Pfiner, Bertha E. Harmon, 23, 22.
Arthur W. Maddux, Alma Wilken, 29, 20.
Fred C. Thomas, Dora J. Daush, 25, 20.
Frank C. Senger, Anna Soks, 25, 23.
Alex Fagin, Emma Hildebrandt, 24, 19.
Henry Lynch, Nora Powers, 47, 37.
Arthur J. Schiller, Catherine Kennelly, 23, 21.
Marion Bonde, Anna La Roche, 25, 21.
Daniel Healy, Mary Bremer, 32, 32.
Harry R. Gebert, Lillian Johnson, 21, 18.
Fred Langhoff, Bessie Pierce, 35, 24.
Orazio Lio, Maria G. Pava, 28, 19.
Albert Froeblich, Estella Bauer, 21, 18.
William F. Maffy, Alice L. Kubnert, 22, 19.
Woiciech Kongan, Maryanna Kokota, 22, 23.
Charley Metz, Louise Kaft, 24, 29.
Geremia Nastri, Eliza Tedeschi, 21, 25.
Henry Knudsen, Bertha Madsen, 26, 16.
William Lindquist, Gertrude Coleman, 21, 20.
Thomas Reid, Frances Ingerski, 21, 21.
Edward G. Woods, Alice R. Smith, 24, 19.
William H. Engelbrecht, Barbara Frank, 26, 18.
Julius B. Thomas, Margarethe Wise, 30, 25.
Edgar Chapman, Neva Gilbert, 29, 28.
Sam Collins, Gussie Fabian, 27, 20.
Charles Fryer, Victoria Roehon, 26, 19.
Clyde Goodpasture, Irene Faintor, 23, 22.
Richard Flood, Mayme McCready, 21, 19.
Dave Fuchs, Lena Roth, 27, 20.
John Walls, Eddy Barrett, 34, 21.
Josef Bago, Anna Doder, 24, 22.
Charles E. Guisbard, Edith A. Davis, 38, 30.
Daniel Cornelius Ober, Henrietta Sels, 26, 25.
John C. Erhardt, Ethel Hasson, 22, 19.
Cornelius Kaae, Mary Berger, 51, 37.
John S. Simonsen, Inga A. Housen, 23, 19.
Harold Dewar, Daisy Francis, 29, 22.
Antoni Lament, Marie Deaner, 31, 26.
Charles Petyke, Martha Garbie, 21, 19.
John Wesley, Susie Wagner, 24, 22.
Israel Kaufman, Fannie Bearman, 27, 29.
Emil J. Korinek, Caroline Hermanek, 22, 19.
Harry Valerga, Kate Hurley, 23, 23.
Josef Chodzike, Karoline Szarsko, 25, 19.
William Bowman, Margaret Felber, 32, 19.
Kasimira Streletsky, Marciana Plazartite, 23, 20.
Johan Giza, Rosa Sowa, 25, 22.
William Dingman, Mollie Collins, 31, 25.
Joseph A. Rebicek, Eleonora Langer, 31, 31.
John L. Morton, Grace E. Johnston, 37, 34.
Antoni Kabrz, Wincenta Stankewicz, 23, 19.
Giacoma Mesesso, Angela Fornicola, 32, 29.
Lester W. Porter, Rosamond B. Church, 23, 23.
Johan Smayer, Rosie Lafort, 28, 25.
Herman Kehler, Bertha Backwood, 24, 22.
Jan Janowski, Salomia Bzanca, 24, 21.
David Levenberg, Rosie Porges, 23, 21.
Israel Dorf, Anna Phillips, 28, 26.
Moses Cohen, Rose Feidon, 24, 20.
Jan Dubban, Appolonia Balawender, 26, 21.
Arthur Andrews, Marie Sundquist, 21, 19.
Edward S. McGuire, Julia T. Geary, 21, 18.
George M. Lehner, Emma Sawisch, 30, 26.
David Henkes, Amelia Langer, 31, 22.
Samuel Marks, Rosa Selnerstone, 25, 22.
Charles P. Parsons, Sue W. Fisher, 29, 23.
Andrew P. Thompson, Jennie Vanderbos, 30, 25.
Frederick Gliesmann, Mary Lewis, 24, 22.
Jean E. Franke, Jennie P. Pawlika, 44, 21.
Gregory J. Welch, Bessie C. Brennan, 36, 34.
Herman J. Caerner, Margaret Elflein, 25, 23.
David R. Hoffman, Effie M. Parker, 32, 24.
Martin Heller, Eleanor Weil, 21, 18.
Edwin Roberts, Mary Swanson, 27, 26.
Peter R. Brown, Katherine McGarvey, 21, 20.
Hugo Purity, Margaret Corcoran, 35, 31.
Lee McClainn, Emma Melz, 31, 19.
Herman Van der Meeden, Altie Kool, 27, 26.
Vincenty Wycisto, Elizabeth Matusaek, 25, 22.
William B. Hanelin, Marion Verbohner, 27, 22.
Thomas J. Johnson, Katherine Furlong, 22, 19.
Reinhold Wagner, Anna Behrenbruch, 24, 22.
Johann Hagnell, Hilda Larson, 29, 22.
Otto Schuman, Olga Roescke, 21, 19.
Dufferin Perney, Charlotte Clayton, 34, 34.

Ein großes Einkehrhaus für Heer und Flotte.

Unter dem Titel „Der Union Jack Club" ist in London seit einigen Jahren dem hauptstädtischen Bahnhof Waterloo gegenüber ein großartiges, stattliches Haus aus der Erde gewachsen, allmählich vollendet und eingerichtet und vor Kurzem vom König Edward im Beisein der ganzen königlichen Familie und einer höchst glänzenden Versammlung, unter der Heer und Flotte allerdings am stärksten vertreten waren, seiner Bestimmung übergeben worden. Der Union Jack Club ist ein hauptstädtisches Heim für beurlaubte Unteroffiziere und Mannschaften von Heer und Flotte, das die Annehmlichkeiten eines geselligen Klubs mit den Vortheilen eines billigen Mustergasthofes verbindet und Unteroffizieren, Soldaten und Flottenmannschaften bei ihren Besuchen in London behagliche Unterkunft und Freiheit vor der Plünderung und den sonstigen Versuchungen gewähren soll, die vielfach anderswo ihrer harren.

Man darf sagen, daß das Haus in Anlage und Gründung eine milde Stiftung und das große Kriegerdenkmal des Landes für die im südamerikanischen Kriege Gefallenen darstellt. Es ist bezeichnend, daß der Plan, die Anregung von einer wackern Krankenpflegerin während des Feldzuges, Frl. Ethel McLane, die nicht geruht und gerastet hat, bis seine Ausführung in die Wege geleitet wurde und König und Thronfolger sich der Sache werkthätig annahmen. Wenn man bedenkt, daß Bau und Einrichtung 80,000 Pf. St. gekostet haben, so wird auch ohne weitere Erklärung verständlich, was das selbst unter königlichem Schutze und Förderung bedeutet. Es fehlten in der That vor wenigen Tagen noch etwa 14,000 Pf. St. an der Summe der Kosten, und es bedurfte vor einer Woche noch eines königlichen Aufrufes und Hinweises auf die Wichtigkeit eines schuldenfreien Anfangs für die neue Anstalt, um zu erreichen, daß eine letzte Anstrengung auch diesen Betrag deckte. Die „Daily Mail" ließ sich eine solche günstige Gelegenheit nicht entgehen. Sie zeichnete selbst 1000 Guineen und schlug so gewaltig, daß sie nach vier Tagen melden durfte, sie habe allein 12,700 Pf. St. aufgebracht, worunter allerdings ein im benachbarten Wimbledon hausender Australier, ein Herr Horn, 5000 Pf. St. beigetragen hat.

So konnte denn der britische Thronerbe, als er bei der Eröffnung des Hauses vor das Königspaar hintrat und in knappen Zügen den Werdegang des Union Jack Club darlegte, mit Recht erklären, das Unternehmen trete schuldenfrei in's Leben und biete alle Aussicht auf ein lebensfähiges, nützliches und den Besuchern erfreuliches Dasein. Das Haus besitzt einen Speisesaal, der für 300 Personen an kleinen Tischen Raum gewährt, einen Bibliotheksaal, der mit 5000 Bänden seine Bestimmung beginnt, Billard- und sonstige Spielzimmer, überhaupt alle Annehmlichkeiten, die auch der Offizier in seinem Klub findet und außerdem für den Anfang 200 freundliche Schlafzimmer, die zu 18 Cents die Nacht dem beurlaubten Manne zur Verfügung stehen. Eine große Zahl von diesen Schlafzimmern sind von Privatpersonen, Regimentern und Schiffen, zu 100 Pf. St. das einzelne Zimmer, gestiftet worden. Nicht weniger als 100 Zimmer sind Regiments- und Schiffsstiftungen. Im weiteren Verlaufe sollen noch fernere 150 Schlafzimmer hinzukommen. Zwanzig Badezimmer, ein Dutzend Douchebaderäume und eine Menge andere Einzelheiten tragen das Uebrige zum Genusse des Daseins bei. Die Sätze sind so mäßig bemessen, daß Unteroffiziere und Mannschaften für 50 Cents den Tag Unterkunft und Verpflegung finden. Man glaubt, daß dabei das Haus auf eigenen Füßen stehen könne. Irgend welche religiöse Beimischung ist ganz ausgeschlossen und Beschränkungen der Freiheit finden nur, wie bei den vornehmen Klubgesellschaften, im Interesse der Allgemeinheit statt. Der Klub hat seinen Platz der Station Waterloo gegenüber gefunden, weil die Südwestbahn nach Aldershot wie nach Portsmouth führt und wohl 200,000 Urlauber jährlich durch diesen Bahnhof gehen.

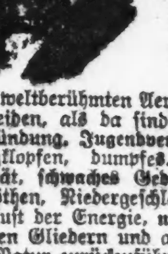
Kornblumenmus.

„In der jetzigen Zeit der Kornblumen, deren blaue Pracht unsere Felder und Wiesen ziert", erinnert die Berl. Voss. Ztg. daran, daß unsere Vorfahren diese Blüthen — gegessen haben. In dem großen Nürnbergischen Kochbuch von 1734 findet man eine Anleitung zur Herstellung von „blauem Mus". Sie lautet: „Nehmet blaue Kornblumen, pflicket die Blätter davon, darnach waschet und reibet sie in einem Reib-Topff klein, giesset Rosen-Wasser daran, und zwingets durch ein Tuch; nachdem zuckert, und rühret es unter abgeriebene Mandeln: es darf aber nicht gesotten werden, so bleibet es schön blau." Vielleicht versucht einmal eine Hausfrau in der Sommerfrische, wo die Kornblumen als Unkraut behandelt werden, dieses Mus zu bereiten; der Mann braucht es ja nicht essen. Auch bei der Bereitung von Speiseessig verwendete man die Kornblumen, hier aber meist, um dem Essig eine schöne blaue Farbe zu geben.

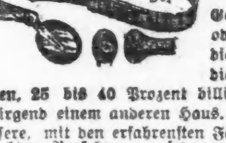
— Höchste Bosheit.—Kritiker (auf einer Italienreise in der Ruine einer altrömischen Arena einen mehrfach verkrachten Theaterdirektor treffend): „Nicht wahr, Herr Direktor, endlich einmal ein Theater, das Sie nicht zu Grunde gerichtet haben?"

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 für tiren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Spezifikum kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.50 p. Flasche. — Prof. [illegible] Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, [illegible] im Urin, Melancholie und [illegible] Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur zu haben in [illegible] Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill.



Madison Medical Institute
Gehen Sie zu einem deutschen Arzt, mit dem Sie sich genau aussprechen können.
Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen mit dauerndem Erfolg alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, Jugendverirrungen, Männerschwäche, Varicocele, Hautkrankheiten, Herzklopfen, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Nervenschwäche, Nervösität, schwaches Gedächtniß, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, Kräfteverlust, Scheuheit, Verlust der Energie, nervöse Schwäche, Schwindelanfälle, Kopfweh, Schmerzen in den Gliedern und alle Krankheiten, welche auf Uebertretungen der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.
Keine Kur —— Keine Bezahlung
Behandlung, einschließlich Medizin, Nur zwei Dollars den Monat.
Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends, Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.
Suite I, 161 W. MADISON STR., 2. Floor.
Haymarket Theater Gebäude, Chicago, Ill. *2



Jeder mit
Gebogenen Füßen, Händen oder Rückgrat Behaftete, kann die nöthigen Instrumente, die diese Leiden schnell und sicher kuriren, 25 bis 40 Prozent billiger von uns beziehen, als von irgend einem anderen Haus.
Unsere, mit den erfahrensten Fabrikanten in dieser Branche gemachten Vorkehrungen setzen uns in die angenehme Lage, alle in dieses Fach einschlagenden Instrumente zum wirklichen Fabrikpreis zu liefern, vermeiden die übliche Kommission und sparen Ihnen 25 bis 40 Prozent. Jedes Instrument sowie künstliche Arme und Beine werden unter Garantie verkauft.
Leibbinden, besonders für Frauenleiden, Bandagen, Geradehalter, elastische Strümpfe nach Maß gemacht und alle in dieses Fach gehörigen Artikel zu den billigsten Preisen.
Bruchbänder von 65c aufwärts, einseitig; $1.25 und aufwärts doppelt. Ueber 70 Sorten; ein gut passendes für Jeden stets vorräthig.
Erfahrenste Bandagisten für Herren und Damen stehen täglich von 8 Uhr bis 7 Uhr und Sonntags von 9 bis 12 Uhr zur Verfügung.
Schickt nach unserem neuesten Katalog, er ist frei.
HOTTINGERS Bandagen- u. Gummi-Strumpf-Fabrik
Thurmuhr-Gebäude,
Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave. und May St.
6. Stock. Nehmt Elevator.
Jeder Leidende wird gebeten diese Anzeige mitzubringen.

Radikalkur
— der —
Nervenschwäche.
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren mit dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. —
Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1907), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der
Privat-Klinik, 181—6. Ave., New York, N. Y.
10mz,fodido,1j

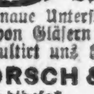
Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.
Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten von $1 aufwärts. Leibbinden für vor und nach Operationen, Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute — von $2 aufw. Gummistrümpfe von $1½ aufw.— Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband und Bandagengeschäft, sowie Fabrik in Amerika.

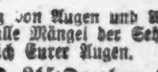
The Wolferts Co.,
DR. ROBERT WOLFERTZ, Präsident.
60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.,
Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen-Bedienung für Damen. 3ap*

Dr. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 9—12 Vorm.

Heilt Euch selbst
French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung in jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago.
10mz,didoson*



Borsch & Co., Optiker.



215 Dearborn Str.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & CO. 215 Dearborn Str.,
15feb,didosa* gegenüber der Post-Office.

Kalteich's Bruchband

hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten.
Otto Kalteich,
133 Clark Str.
Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch.
3ll,sa,di,do*

DR. KLEENE,
Ohren-, Nasen- und Halsarzt.
Stunden: Morgens 9—11. Abends 7—9 Uhr.
Schröder-Gebäude, Milwaukee u. Chicago Ave.
21no. sadido*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen
Nur drei Dollars
der Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

CARSON PIRIE SCOTT & CO

Unser größeres Basement

Dieser Laden schließt Samstags um 1 Uhr Nachmittags während Juli und August

Ein spezieller Einkauf von weißen Waists bedeutend unter den regulären Preisen

Neue Facons — Ein spezieller Einkauf von zweihundert Dutzend Waists, die wir uns ganz bedeutend unter dem regulären Kostenpreis sicherten, ermöglicht es uns, diese außerordentlichen Werthe zu bieten. Eine ungewöhnlich reichhaltige Auswahl in bestickten, Spitzen besetzten, tucked und praktisch geschneiderten Facons, — von feiner Qualität Sheer Lawn gemacht, für... 50c, 75c und 95c

Korset Alma Nr. 1, Stück, 1.00

Unser spez. Sommer-Korset, Alma Nr. 1, ist ein prächtig passendes Modell von weißem Batiste, Dip Hüfte, mit zwei Paar befestigten Strumpfhaltern. Entworfen für mittelmäßig korpulente Damen. Ein sehr feines Korset, das gewöhnl. zu einem höheren Preis verkauft wird — speziell markirt für diesen Verkauf zu... $1

Englische Theetöpfe hübsch verziert

Wir erhielten soeben eine Sendung von diesen feinen Theetöpfen in einer Varietät von Facons und Malereien. Die allerbeste Rockingham Waare, mit emaillirten fired Malereien und zu folgenden Preisen:

Kleine Sorte, Stück, 23c
Mittlere Sorte, Stück, 27c
Große Sorte, Stück, 35c

Marineblaue Serge-Anzüge für Männer, die sehr kleidsam sind

Gut gemachte, moderne blaue Serge-Anzüge für Männer, einfach- und doppelknöpfige Facons, ganz mit Serge gefüttert, ausgezeichnet geschneidert, echtblauer reinwollener Serge. — Diese Anzüge haben ein hübsches Aussehen und können im Sommer und frühem Herbst getragen werden. Ein ungewöhnlich guter Werth, der unserer Basement-Abtheilung viele Freunde zuführen sollte. Per Anzug zu... $10.00

Drei Stück Sack-Anzüge für große Männer

Drei Stück Sack-Anzug, in hellen und dunklen Mischungen. Ein gut gemachter und gut geschneiderter Anzug, für Sommer und Herbst, 42, 46 Brustmaß, herabgesetzt auf den niedrigen Preis von... $7.50

Australischer Brief.

Sydney, Mitte Juni.

Am 27. Mai fand in Sydney die erste deutsche Wagner-Aufführung statt, über deren Eindruck schon telegraphisch berichtet wurde. „Lohengrin" auf einer Bühne des Inselkontinents ist ein Ereigniß, das durch die inneren wie die äußeren Distanzen neu, fast sensationell wirkt. Die Besprechungen der australischen Presse geben im großen Ganzen ein übereinstimmendes Urtheil ab. Die Leistungen — zwei Ausnahmen sollen noch hervorgehoben werden — sind, um einen deutschen Maßstab anzulegen, nicht über das hinausgegangen, was eine unserer mittleren Provinzbühnen zu bieten vermag. Wenn man nicht ungerecht urtheilen will und sich den Kostenpunkt und alle sonstigen Schwierigkeiten vergegenwärtigt, die mit der Verpflanzung eines deutschen Opernensembles nach den Antipoden nun einmal unzertrennlich sind, wird man sagen müssen, daß allen billigen Erwartungen entsprochen worden ist.

Auf die Ausstattung wurde unter Herrn Greders Leitung große Sorgfalt verwendet. Dagegen hat das Orchester nicht bloß Minderwerthiges geleistet, sondern stellenweise ganz versagt, ein Vorwurf, der sich übrigens nicht gegen seinen Leiter, Herrn Slegaffsky, richtet, der das Menschenmöglichste und noch ein übriges gethan hat. Das Publikum des bis zum letzten Platz gefüllten Hauses war in freundlichster Stimmung und spendete den Darbietungen lauten, verschiedentlich sogar geradezu begeisterten Beifall. Insofern darf die Aufführung als wirklicher Erfolg bezeichnet werden. Ob er so stark war, daß er zu einer Wiederholung von deutschen Opernsaisons, wie sie Herr Musgrave bereits angekündigt hat, führen wird, ist allerdings noch sehr die Frage. Wir möchten heute schon gelinde Zweifel aussprechen, daß es diesem Leiter noch ein zweites Mal gelingen wird, deutsche Künstler zu bestimmen, seinem Ruf zu folgen.

Der Entdecker der Silberminen von Boken Hill, Charles Rasp, ist am 22. Mai plötzlich in Adelaide gestorben. Rasp stammte aus der Gegend, die seine Entdeckungen später ihren Weltruf verdanken sollte. Von Haus aus ein ganz einfacher Mann, besaß er keinerlei Kenntnisse oder Erfahrungen auf geologischem Gebiet; durch einige Funde, die in der Nachbarschaft gemacht worden waren, war sein Interesse jedoch wachgerufen worden, und dies veranlaßte ihn, seine Augen offen zu halten. Es war im September 1883, als Rasp, damals ein sogenannter Boundary-Reiter, auf der Mount Gipps-„Station", auf einem seiner Ritte ein Areal von 40 Acres, auf dem er Zinnablagerungen wahrzunehmen glaubte, absteckte. Als er am Abend heimgekehrt war, theilte er dem Gutsvorsteher McCulloch und verschiedenen seiner Kameraden mit, was er gethan habe. Noch zur selben Stunde wurde der Beschluß gefaßt, ein Syndikat zu bilden und die Eigenthumsrechte an den betreffenden Parzellen zu erwerben. Außerdem wurden von den sieben Mitgliedern des Syndikats, alles Angestellte der „Station", von denen jeder 70 Pfund Sterling beigesteuert hatte, sechs weitere 40-Acres-Parzellen, die an der gleichen Strecke lagen, in Pacht genommen.

Die ersten Abbauarbeiten führten zu Enttäuschungen. Man hatte, wie ja auch Rasp vermuthet hatte, Zinn zu finden gehofft; da diese Erwartung sich indessen als trügerisch erwies, wurde beschlossen, einen Schacht zu graben und nach Silbererzen zu suchen. Auch diese Hoffnung schien zu Schanden zu werden. Die Arbeiten wurden mit jedem Tage kostspieliger, und als zuletzt das ursprüngliche kleine Kapital verschlungen war, da hatten von den sieben Mitgliedern des Syndikats erst Lind, dessen Antheil von McCulloch und Rasp übernommen wurde, dann bald darauf auch noch ein zweiter, Urquhart, die Sache satt und zogen sich zurück.

Das Syndikat, das sich in Geldverlegenheiten befand, nahm nun weitere neun Mitglieder auf, wodurch der Fortgang der Erschließungsarbeiten auf einige Zeit gesichert war. Die ersten Erze wurden in der zweiten Hälfte des Jahres 1884 auf der Sohle bei 100 Fuß im Raspschen Schachte gefunden, worauf dieser vertieft wurde. Noch einmal aber schien es, als ob alle bisher gebrachten Opfer vergeblich aufgewendet sein sollten, da die Analysen zehn, höchstens 12 Unzen Silber auf die Tonne nachwiesen. Später hat sich allerdings herausgestellt, daß man den Raspschen Schacht zufälligerweise an einer der ärmsten Stellen der Ader angelegt hatte. Damals aber führten diese geringfügigen Ergebnisse zu einer Art von Panik. Die Antheilscheine loszuwerden, schien vielen Mitgliedern des Syndikats der einzige Weg zu sein, um weitere Verluste zu verhüten. Ein Herr kaufte damal drei 1/14-Antheilscheine zum Gesammtpreise von 320 Pfund Sterling. Zwei davon verkaufte er alsbald für 300 Pfund Sterling. Den dritten behielt er und hätte sich nach Jahresfrist die Haare ausraufen mögen. Denn dieser einzelne Antheilschein besaß zwölf Monate später einen Werth von $150,000. Sechs Jahre später war er mit Dividenden u. s. w. auf über $600,000 gestiegen. Ein anderer Fall: Zwei der ursprünglichen 1/7-Antheilscheine wurden zu weniger als 100,000 Pfund Sterling pro Stück losgeschlagen. Jeder repräsentirte später einen Werth von über $12,000,000.

Dann, als das Jahr 1884 sich seinem Ende näherte, war plötzlich ein Umschwung eingetreten. Die Erze, die man fand, enthielten immer gewaltigere Mengen Silber, und es bedurfte nur noch einer kurzen Spanne Zeit, bis der fabelhafte Reichthum der Broken Hill eine Thatsache geworden war und alle anderen Minen des Riviers in Schatten stellte.

In der Gegend von Yudnamutana Hill in Südaustralien hat die Zahl der herrenlos umherstreifenden wilden Esel in letzter Zeit so überhand genommen, daß die südaustralische Regierung als Besitzerin des Areals von beiläufig 400 englischen Quadratmeilen, auf dem sich die Thiere vorzugsweise ausgebreitet haben, schließlich auf den Gedanken verfallen ist, das Recht, die Esel abzufangen, meistbietend versteigern zu lassen. Diese Versteigerung hat nun am 23. Mai stattgefunden, an welchem Tage alle herrenlosen Esel, die über zwölf Monate alt sind, unter den Hammer kamen.

Vor Beginn der Versteigerung wurde außerdem auseinandergesetzt, daß der Käufer nicht allein das Recht erwerben werde, die Esel wegzufangen, sondern daß er auch ermächtigt sein solle, die betreffenden Kronländereien für die Dauer von drei Monaten zu betreten; das will in diesem Fall besagen, daß der Käufer die Erlaubniß erhält, auf dem dem Staate gehörigen Areal diejenigen Vorkehrungen zu treffen, die nothwendig sind, um das Einfangen der Thiere zu bewerkstelligen. Da die Zahl der Esel auch nicht einmal annähernd festgestellt werden konnte, war das Mindestangebot auf 5 Pfund Sterling bemessen; den Zuschlag erhielt schließlich ein Herr Corry, der 10 Pfund Sterling 5 Schillinge bot.

Herr Corry glaubt, daß es sich mindestens um 2000 Esel handeln dürfte, er würde mithin um ein wahres Spottgeld zum Eigenthümer dieser Zahl geworden sein. Indessen darf nicht übersehen werden, daß das Fangen der Thiere mit recht erheblichen Unkosten verbunden sein wird. So müssen zum Beispiel auf meilenweite Entfernungen Umzäunungen errichtet und mit deren Hilfe die Thiere dann, ähnlich wie es beim Einfangen von Kängurühs gehalten wird, einer „Falle" zugetrieben werden. Gelingt Herrn Corry die Ausführung seines Vorhabens, so will er später aus Arabien einen Vollblutesel beziehen und sich die Veredelung der südaustralischen Eselzucht angelegen sein lassen.

Die Feinde der Museen.

Am 7. Juli (Sonntag) hat die Zerstörung eines großen Bildes „Die Sündfluth", eines Meisterwerkes von Poussin im Louvre, die Pariser Kunstwelt in große Aufregung versetzt. Ein Fanatiker zerfetzte, wie berichtet, am hellichten Tage das Gemälde mit einem Messer. Der Fall zeigt aufs neue, daß auch die Museen, die als Träger einer großen Kulturmission unter allgemeinem Schutze zu stehen scheinen, gerade in letzter Zeit in steigendem Maße von drohenden Gefahren umlauert sind. Nicht nur vergreifen sich heute Sittlichkeitsfanatiker in einer seltsamen Wuth an kostbaren Werken des menschlichen Schöpfergeistes häufiger, als man im allgemeinen annimmt; die schlimmsten Feinde nahen den Museen meist erst in der Nacht, und sie sind es, die den großen Kunstsammlungen schon mehrfach unersetzbaren Schaden zugefügt haben.

Besonders die Pariser Museen haben in den letzten Jahren durch Diebstahl mancherlei Verluste zu beklagen, und nur das Glück fügte es, daß es dabei gewöhnlich nur mittelmäßige Kunstwerke waren, die spurlos verschwanden. Die meisten dieser kleineren Verluste stehen auf dem Konto von Amateurdieben, nicht selten auch von allzu Kunstbegeisterten, die irgend einer Statuette gegenüber der Versuchung nicht widerstehen können. Nicht so leicht dagegen sind die Verluste zu verschmerzen, die durch gewerbsmäßige Einbrecher von Museen zugefügt werden, von Männern, die skrupellos die kostbarsten Stücke vernichten, nur um das Rohmaterial, Gold, Silber und dergl. verkaufen zu können.

Die „Lectures Pour Tous" wissen von einigen Fällen zu erzählen, die zeigen, wie kühn und überlegt die Gauner dabei zu Werke gehen. In Lyon z. B. wurde im Februar 1901 ein bedeutender Einbruch verübt und köstliche altrömische Preziosen im Werthe von mehreren hunderttausend Franks entwendet. Fast alle wurden eingeschmolzen und so an den Mann gebracht. Das Museum von Chclet wurde erst kürzlich um eine kostbare Serie alter Münzen beraubt, und auch das Guimet-Museum hatte vor wenigen Monaten einen ähnlichen Verlust zu beklagen. Einer der berühmtesten Einbrüche war der, der 1904 im Pariser „Cabinet national des médailles" verübt wurde. In einer Winternacht machte eine geschlossene Equipage an der Ecke der Rue Rivoli und der Rue Colbert Halt. Drei Männer erstiegen mit Hülfe einer Stange das Fenster zum Cabinet, durchbrachen die Gitterstangen und brachen ins Innere ein. Die Medaillenkästen zu sprengen, schien ihnen wohl zu gewagt, die verwegenen Gauner machten sich an die Kostbarkeiten, die unter Glas lagen. Nach einiger Zeit gelang es, die Gauner in Holland festzunehmen. Die Schätze waren zu berühmt, beim Verkauf eines Stückes wurden sie entdeckt. Allein die meisten Gegenstände waren schon eingeschmolzen oder zerstückelt, weiterverhandelt, und die Strafe konnte dem Museum die verlorenen Schätze nicht ersetzen. Noch immer war man in Paris jedoch nicht gewitzigt, noch versäumte man es, beizeiten vorzubeugen.

Erst der „berühmte" Einbrecher Fossard übte in dieser Hinsicht eine erzieherische Wirkung auf die Verwaltung. Es war im Jahre 1882 an einem Sommerabend; Fossard war vor 5 Tagen ausgebrochen. Mit der Oertlichkeit und den Gewohnheiten des Hauses vertraut, betrat er den Studiensaal und mischte sich unter die Leser. Als am Abend die Schließung angekündigt wurde, benutzte er den Trubel des Aufbruches, sich hinter eine Bücherwand zu verstecken. Der Saal leerte sich, die Beamten verschlossen den Raum und entfernten sich. Fossard stand unbeweglich. Nach einer Zeit stummen Lauschens trat er aus seinem Versteck. Mit einem Dietrich bahnte er sich durch die Seitenpforte einen Weg in das Münzkabinet. Er wußte, wo der Direktor die Schlüssel zu den Tresors zu verwahren pflegte. Im Handumdrehen war das Versteck gesprengt. Er war Herr der Situation. Mit sachlicher Ruhe begann er nun die Fächer zu inspiziren. Die Sammlung goldener römischer Kaisermünzen. Beim Morgengrauen entwich er durch ein Fenster, das zur Rue Rivoli führte. An einem Seil ließ er sich hinab, mit einer Goldlast von über 80 Pfund beschwert. Es war Zeit. Eine Patrouille passirte, sah das offene Fenster, das herabhängende Seil und schlug Alarm. Allein man konnte nur noch den Einbruch feststellen.

Damals war Vidocq Polizeichef. Als er den Thatort inspizirt hatte, stand bei ihm fest: „Es gibt nur einen Menschen, der dies vollbringen konnte: Fossard." Fossard hatte inzwischen seinen Raub zu seinem Bruder, einem Goldarbeiter getragen und die beiden begannen sofort mit dem Einschmelzen. Allein schon begannen die Zeitungen Lärm zu schlagen. Die Goldarbeiter bekamen Angst. Wenn die Polizei käme! Das Gold mußte verschwinden. In der nächsten Nacht, es war sehr finster und neblig, ruderte er in die Seine hinaus. An einem Pfeiler der Brücke de la Tournelle versenkte er den Schatz. Inzwischen war Vidocq ihnen schon auf den Fersen. Als der Hehler heimkam, war sein Haus besetzt; sein Bruder verhaftet. Niedergeschmettert gestand der Ueberraschte alles. Die Säcke mit dem Gold wurden gehoben; aber die 2000 kostbaren Münzen der römischen Sammlung waren nur noch ein Haufen unförmiger Goldklumpen. Die Abschätzung ergab einen Goldwerth von 120,000 Franks; allein der Kaufwerth der seltenen Stücke ging weit über 3 Millionen hinaus und war unwiederbringlich dahin. Nun wurden die Museumsverwalter vorsichtig; der Louvre wurde zu Nachtzeiten mit Polizisten umgeben, im Museumspersonal ein regelrechter Nachtdienst organisirt, und schließlich ging man dazu über, in besonders gefährdeten Sälen Wächtern ein reguläres Nachtlager einzurichten.

Die Liblarer Riesen-Sumpfzypresse.

In der Donatus-Grube bei Liblar wurde nach Abräumung der hier 11 bis 13 Meter dicken Flußgeschiebeschicht, beim Braunkohle-Tagebau, ein aufrechtstehender Baumstumpf nebst Wurzelansatz von der ihn umhüllenden erdigen miokänen Braunkohle freigelegt. Er gehört mit seinen 11,5 Meter Umfang zu den seltenen naturwissenschaftlichen Erscheinungen.

Die durch einen Bonner Gelehrten vorgenommene fachmännische Bestimmung, über die Geheimrath Professor Dr. Rein in der letzten Sitzung der Niederrheinischen Gesellschaft für Natur- und Heilkunde berichtete, hat ergeben, daß wir es mit der „nackten" Sumpfzypresse zu thun haben. Durch Zersetzung eisenhaltiger Mineralien im Wasser, besonders wohl von Eisenoxyd, Thon und Kieselsäure, wurden das Holz sowie die durch Verwesung derselben entstehenden Hohlräume ockergelbbräunlich imprägnirt zu einer Art Lignit oder Brauneisenstein. Da diese Sumpfzypresse an ihrer jetzigen Fundstelle ehemals wuchs, hat der Fund eine ganz besondere Bedeutung, denn wir wissen, daß diese Baumart seit der Eiszeit, der die Decke der Liblarer Braunkohle, nämlich die im Eingange genannte Flußgeschiebeschicht, zugeschrieben wird, aus Europa verschwand, aber noch heute dem Moor der Südstaaten verblieb. Wir wissen anderseits, daß das Braunkohlenfeld, zu dem die Donatusgrube gehört, sich in zwei bis zwanzig Meilen breiter Zone, einerseits bis in die Nähe von Aachen und Trier, anderseits den Anhang des mitteldeutschen Gebirgszuges entlang bis nach Schlesien und Polen erstreckt. Die Tiefe der Liblarer Braunkohle reicht bis zu 100 Meter. Eine solche Stärke wird meines Wissens in dem ganzen Verbreitungsgebiet der Braunkohle nirgendwo auch nur annähernd erreicht. Des Baumriesen heutige virginische Arten (taxodium distichum) sind bis zu 40 Meter hoch; sie erreichen angeblich ein tausendjähriges Alter. Wer das alles weiß, dem erscheint das so Gewaltige des Eindruckes, den ein amerikanischer Zypressensumpf auf jeden Besucher hinterläßt, winzig im Vergleich zu der Vorstellung, die er gewinnt durch den rheinischen Sumpfwaldbaum-Riesen des dritten Zeitalters unserer Landentwicklung (Miokänzeit). Nur gleichartige und gleichzeitige, aber nicht so abnorme (miokäne) Erscheinungen sind u. A. in 10 bis 20 Meter starken Braunkohlenflözen der Lausitz wahrgenommen worden. Dort hat man in den obern und untern Partien der Braunkohlenflöze ganze Reihen der Sumpfzypresse gefunden. Zwischen aufrecht stehenden kamen auch umgestürzte, liegende Zypressenstämme vor. Aehnliche Beobachtungen werden fast täglich auch auf rheinischen Braunkohlenfeldern gemacht.

In den modernen Sumpfwäldern der Südstaaten Amerikas trägt zu dem ersten Stadium der Konservirung vor allem der reiche Harzgehalt der frischen, vom Schlamm bedeckten Bäume bei. Das Vergraben selbst wird heute recht klar verdeutlicht durch die schon von Lyell zum Vergleiche herangezogenen „Cypreß-swamps" des Mississippi. „Solche Sumpfbäume", schrieb der genannte Naturforscher, „leiden nicht darunter, wenn sie an ihrer Basis mehrere Fuß tief begraben werden, und andere Bäume treiben fortwährend aus dem neuen Boden hervor (wenn inzwischen Humus- und Schlammauflagerungen in den Aestuarien stattgefunden haben) mehrere Fuß über dem Niveau des ursprünglichen Morastes. An den Ufern des Mississippi habe ich bei niedrigem Wasserstande Erddurchschnitte gesehen, in denen Theile der Baumstämme mit ihren Wurzeln in vielen verschiedenen Niveaus übereinander „in situ" sichtbar waren." Es wäre zu wünschen, daß in der Donatusgrube geprüft würde, ob sich auch hier die in den Zypressensümpfen zu „unterst vorkommende Thonschicht mit Wurzeln der Sumpfzypresse darin" findet, „die gerade wie die Thonböden der Steinkohlenlager mit Stichmaria gefüllt ist". Die Wurzeln müßten wagerecht ausgebreitet, nicht tief in den Boden gesenkt sein wie die Wüstenbaumwurzeln; denn sowohl um die erforderliche Feuchtigkeit aufzunehmen, wie auch, um sich in dem Sumpfboden halten zu können, haben die Sumpfzypressen ein weit ausgebreitetes, mehr wagerechtes Wurzelwerk.—Wenn nun auch noch heute in Europa das „taxodium distichum" im Freien gezogen werden kann, so verschwand hier die Sumpfzypresse doch infolge der das vierte Zeitalter unserer Bodengestaltung einleitenden Eiszeit. — Wie viele ungezählte Reihen von Jahrtausenden mögen seitdem über den Liblarer Baumriesen hinweggefegt sein! Jedenfalls war er Zeuge aller historischen und prähistorischen Zeitalter der Menschen; möge er, in einem Museum vor Zerstörung bewahrt, auch unsern Nachfolgern erhalten bleiben.

— Natürlich. — Wie denken Sie denn über das Heirathen, Tante? — Nichtheirathen ist gut, Heirathen ist besser!

Vom englischen Patentamt.

Der Generaldirektor des englischen Patentamts hat über die Thätigkeit dieser Anstalt während des Jahres 1906 jetzt einen amtlichen Bericht erstattet, aus dem hervorgeht, daß die Inanspruchnahme dieser staatlichen Behörde noch immer in der Steigerung begriffen ist. Die Gesammteinnahmen beliefen sich auf 5,722,840 Mk., oder über 400,000 Mark mehr als im Jahre 1905. Die Zahl der Anmeldungen hatte um 2424 zugenommen. Es war in manchen Kreisen vorausgesetzt worden, daß die neuen Patentakte vom Jahre 1902 einen abschreckenden Einfluß auf die Erfinder haben würden, doch hat sich diese Vermuthung durchaus nicht bestätigt. Die Zahl der ertheilten Patente betrug im vorigen Jahre 18,228, wozu über 21,000 vorläufige Eintragungen kamen. Die Gesammtzahl der Schutzertheilungen belief sich auf 39,240, wovon 14,707 auf Patente entfielen. Von dieser Ziffer kam etwa die Hälfte mit 7735 auf britische Unterthanen. Von anderen Ländern waren Amerika mit 2595, Deutschland mit 2091, Frankreich mit 769, Oesterreich-Ungarn mit 257, die Schweiz mit 190 und Kanada, Belgien, Italien und Schweden mit noch geringeren Zahlen betheiligt. Der Hauptgrund für die ungewöhnliche Lebhaftigkeit des Erfindergeistes, der sich in der Thätigkeit des Patentamtes widerspiegelt, wird in dem Eifer gefunden, der sich in der Motorwagen-Industrie entwickelt hat. So wurde allein eine große Zahl von Patenten nachgesucht für Erfindungen, die das seitliche Gleiten von Motoromnibussen verhindern sollen. Große Aufmerksamkeit ist ferner den Pneumatiks gewidmet worden. Ferner sind unter diesen Einzelheiten derselben Industrie Vorrichtungen zum Wechsel der Geschwindigkeit, Windschirme, Mittel zur Staubverhütung, neue Petroleummotoren, Erleichterungen für die Handhabung und Aufbewahrung von Petroleum in großer Zahl vertreten. Am Ende des vorigen Jahres haben die Preisausschreiben für erfolgreiche Erfindungen an Flugmaschinen ein großes Wettrennen der Erfinder auf diesem Gebiet hervorgerufen. Eine Reihe von Patenten beschäftigte sich ferner mit dem hängenden Gaslicht und seiner Anpassung an gewöhnliche Anlagen. Auf dem Felde der elektrischen Beleuchtung war gleichfalls eine bedeutende Zunahme zu verzeichnen, die sich hauptsächlich auf die Einführung metallischer Glühkörper für Glühlampen und auf die Benutzung metallischer Elektroden in Bogenlampen bezog. Eine beträchtliche Zunahme der Erfindungen wies auch die Zahl der Patente auf, die mit der Farbenindustrie in Verbindung stehen, namentlich durch Einführung neuer Schwefelverbindungen der Indigo-Reihe. Andere Gegenstände, die von allgemeinerem Interesse sind, hatten den Gewinn einer verstärkten Zementkonstruktion für Gebäude und die Einführung eines neuen Funkenschutzes für Lokomotiven zum Zweck.

— Aus der guten alten Zeit.—Gefreiter: „Herr Feldwebel, nach dem Befehl soll ich mit acht Mann zur Arbeit gehen—Sie haben mir aber zwölf aufgeschrieben!" — Feldwebel: „Ich habe noch vier hinzu gesetzt—für den Fall, daß der eine oder andere dabei ist, der nicht mag!"

Prima Bier

Nr. 582 garantirt unter dem Nahrungsmittel- und Droguen-Gesetz vom 30. Juni 1906.

Jeder Tropfen ist gut.

In Bezug auf Reinheit und Qualität ist es unvergleichlich. Es ist speziell für den Familiengebrauch gebraut.

Independent Brewing Ass'n Chicago

Telephone North 645.

Ich rette schwache Männer.

„Kein Mann ist verloren—Es gibt eine sichere Heilung für jeden schwachen Mann." Dr. Boberts.

Senden Sie mir einfach Ihren Namen und Adresse und ich werde es Ihnen beweisen. Jeder, der seine Manneskraft eingebüßt oder schwinden sieht, ist aufgefordert, mir sofort zu schreiben. Es ist meine Pflicht, meine Mission, mein Lebenszweck, die Schwachen zu heilen. Durch meine neue Behandlung werden in kürzester Zeit sämmtliche Folgen jugendlicher Verirrungen, Ausschweifungen, überhaupt alle Schwächezustände jeder Art gründlich und vollkommen beseitigt. Ungläubige mögen zweifeln, ja spotten, aber jeder vernünftige Mann kann sich leicht selbst von der fast wunderbaren Heilkraft meiner neuen Behandlung überzeugen.

Schreiben Sie mir heute noch im vollsten Vertrauen, und Sie werden zeitlebens den Tag segnen, der Sie zu mir geführt, denn ich kann und werde Sie retten und Ihnen Ihre Manneskraft und völlige Gesundheit zurückgeben!

Dr. G. H. BOBERTZ,
564 Woodward Ave., Detroit, Mich.
Etablirt in Detroit seit 1886.
18jl,bosadi*

Für Herren allein!

Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Jll., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Physiologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!

Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft
344 S. State Str.,
Chicago, Jll.

Eisenbahn-Fahrpläne.

*Täglich. **Ausgenommen Sonntag.

Chicago Great Western Eisenbahn.—Maple Leaf Route. Grand Central Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. Tel. Central 5269.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	*7:45 Vm	*7:10 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*8:45 Vm	*10:00 Nm
Byron, Sycamore	*3:00 Nm	*10:40 Vm
Omaha, Dubuque	*6:00 Nm	*8:35 Vm
Kansas City, Des Moines	*6:30 Nm	*8:35 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	*6:30 Nm	*8:35 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*11:30 Nm	*1:40 Nm

Finanzielles.

$2,334,563.38

Diese Summe repräsentirt den Zuwachs in den Spar-Depositen, die zwischen dem 1. Januar 1907 und 1. Juli 1907 in der First Trust and Savings Bank hinterlegt wurden.

Neue Kontos, zu 3% Zinsen, zwei Mal im Jahr gutgeschrieben, können an irgend einem Geschäftstag eröffnet werden.

First Trust and Savings Bank
First National Bank Building
N.-W.-Ecke Dearborn und Monroe Straße.
31jan,dido*

Gegründet 1884.

J. S. Lowitz,

151 OST VAN BUREN STR., zwischen Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.

Schiffskarten!

Alle Linien — billigste Preise
Dampfer fahren von New York.

Dienstag, 30. Juli, „Kaiser Wilhelm der Große" nach Bremen.
Donnerstag, 1. August, „Prinzeß Alice" nach Bremen.
Donnerstag, 1. August, „La Touraine" nach Havre.
Samstag, 3. August, „Vaderland" nach Antwerpen.
Samstag, 3. August, „Präsident Lincoln" nach Hamburg.
Mittwoch, 7. August, „Potsdam" nach Rotterdam.
Donnerstag, 8. August, „Bremen" nach Bremen.
Donnerstag, 8. August, „K. Aug. Victoria" nach Hamburg.
Samstag, 10. August, „Kroonland" nach Antwerpen.
Samstag, 10. August, „Graf Waldersee" nach Hamburg.
Dienstag, 13. August, „Kronprinz Wilhelm" nach Bremen.

Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.

Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.

Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 V.
14ma,bosamodi

Schiffskarten

Extra billig im Juli-Monat!

$25 nach
$28 von } Europa

Direkte Beförderung nach und von Rotterdam, Antwerpen, Hamburg, Bremen, Stettin, Berlin, Havre-Paris, Luxemburg, Basel, Wien, Budapest, Temesvar, Triest-Fiume, Libau, Riga und u. s. w. — Mit Schnelldampfern.

Extra feine Einrichtung 3. Klasse.

Zimmer mit 2, 4 und 6 Betten, Frühstück, Mittag- und Abendbrot servirt im Speisesaal. Gepäck von Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.

$45 in zweiter Kajüte.

Wechsel- und Postanweisungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei

ANTON BOENERT
Gen.-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.
203 Süd Clark Straße
nahe der Haupt-Postoffice.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

Oscar F. Mayer & Bro.
285—291 Sedgwick Straße,
Telephon: North 725.
Feine Bockwurst.

GREENEBAUM SONS

Deutsche Bank.

Führt jetzt ihr Geschäft in ihren neuen Geschäftsräumen, Nordost-Ecke von Clark und Randolph Str. — Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verleihen. — Sichere profitable Geldanlagen. — Erste Hypothek. u. Staatsobligationen. Einzelheiten u. Listen auf Wunsch zur Versügung. — Erbschafts- u. alle and. Rechtssachen in allen Ländern besorgt. — Geldsendungen, Wechsel u. Kreditbriefe für alle Orte der Welt ausgestellt. — Ausländisches Geld gekauft und verkauft. Auskunft frei!
10ma,tondido*

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen Bau-Anleihen.
Erste Hypotheken, sichere Geldanlagen, zu verkaufen.
2ap,dido*

KRAUSE SAVINGS BANK,
997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3% Zinsen auf Spargelder vierteljährlich zahlbar.—Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern.—Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste Hypotheken zu verkaufen.
Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr.
Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt.—Offen Abends bis 8 Uhr an Montag und Samstag.
11ap,bosatondi

FRIEDMANN & ZEITMANN,
Elektro-Ingenieure.
Installiren Licht und Kraft, elektrische Klingel, Haustelephon, Sprachröhren, Elektrische Theaterbeleuchtung unsere Spezialität. Reine Arbeit zu mäßigen Preisen.
Office: 343 N. Ashland Ave.
Telephon Ashland 3410.
18ll,tondi,dw

Trinkt Schmeitzers Alpenkräuter Leber- und Nieren-Bitters.
18ll,bidofa,1m